

Legolas

Claire Felicitas Black

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sirius' Tochter Claire wurde von Narzissa und Lucius Malfoy groß gezogen. Sie haut mit 15 von dort ab und geht ihren eigenen Weg. In Harrys 5. Schuljahr, Claire ist jetzt 19 Jahre alt, sitzt sie mit ihrem Vater im Grimmauldplace und erzählt ihm ihre Lebensgeschichte. Was sie alles durchmachen musste und warum sie heute so ist, wie sie ist, das erfahrt ihr in dieser Fanfiction.

Vorwort

Ihr werdet euch jetzt fragen, was, Legolas kann auch noch was anderes schreiben als das Sirius immer nur rehabilitiert wird?! Stell euch vor, ja das geht :D Zwar spielt auch Sirius diesmal wieder eine Rolle (wie kanns auch anders sein), aber seine Tochter Claire steht im Mittelpunkt dieser Geschichte.

Wenn die Geschichte sich so entwickelt wie ich es plane, dann wird sie ganz anders, als das, was ich bisher geschrieben habe. War schon "Das andere neue Leben" ein Schritt in Richtung Drama, so wird diese FF wirklich düster und dramatisch. Ich hoffe, ihr lasst mir trotzdem Kommiss da! Viel Spaß mit meiner neuesten Fanfiction!

Inhaltsverzeichnis

1. Von Anfang an
2. Die Geschichte mit dem Klavier
3. Happy Birthday
4. Vaterfreuden
5. Anfang eines Lebens
6. Schlaflos
7. Ferien!
8. Ablenkung
9. Pause
10. Das erste Weihnachten
11. Einmal frei sein
12. Auf und davon
13. Abschiedsessen
14. Vernunft
15. Stück für Stück Vergangenheit
16. They try to make me go to rehab
17. Ein Stück Musik von Hand gemacht
18. Rückfall
19. Halloween
20. Merry Christmas?
21. Und wir sind wieder allein
22. Im Hier und Jetzt
23. Alpträume
24. Psycho

Von Anfang an

Gar nicht viel am Anfang, lest es einfach und lasst mir einen Kommi da.

Vorhang auf für Claire Felicitas Black

1. Von Anfang an

Sirius setzte sich neben seine Tochter auf das gemütliche Sofa im Salon. Er hatte etwas Abstand zwischen ihnen beiden gelassen- er wusste, dass sie es nicht mochte, wenn man ihr zu nahe kam. Oder sie zu lange anstarrte. Doch sie verringerte den Abstand von sich aus und gestattete es dann sogar, dass Sirius den Arm um sie legen durfte. Er wollte eine behütete Atmosphäre für sie schaffen, damit sie sich geborgen fühlte und ihm erzählte, was ihr die letzten fast 14 Jahre zugestoßen war. Aus den Augenwinkeln besah er sich ihre Arme. Narben zogen sich kreuz und quer über den linken Ober- und Unterarm. Er wollte wissen, was sie dazu gebracht hatte, mit sich selbst so umzugehen. Aber er wollte sich auch bei ihr entschuldigen, er wollte sich entschuldigen, weil sie wegen ihm das alles hatte durchmachen müssen. Ihre Kindheit war wegen ihm zerstört worden. Wegen ihm war sie bei Familie Malfoy groß geworden. Seine Cousine Narzissa war die letzte Black, dummerweise war Andromeda aus dem Familienstammbaum gelöscht worden. Deshalb hatte das Gericht seine Tochter damals zu Narzissa gegeben. Bei Andromeda wäre das alles nicht passiert. Er hatte in Askaban gesessen und konnte sich nicht mehr um seine Tochter kümmern. Und ihre Mutter? Sirius schnaubte leise. Auch die war in Askaban. Aber das war eine andere Geschichte. Er wusste, dass Claire wissen wollte, wer ihre Mutter war. Sie waren ja sofort nach der Geburt getrennt worden und Claire war die ersten fünf Lebensjahre bei Sirius groß geworden. Bis er nach Askaban kam. Dann hatten für sie beide die dunkelsten Abschnitte ihrer Leben begonnen. Doch jetzt würde er auf seine Tochter aufpassen. Er versteckte sich hier am Grimmauldplace vor den Behörden und hörte sich tagtäglich an, welche gefährlichen Missionen die Mitglieder des Ordens des Phönix bewältigen mussten. Und er saß hier untätig rum und tat nichts. Doch er wollte wenigstens seiner Tochter helfen, ein besseres Leben zu haben. Nachdem alles so schrecklich schief gelaufen war. Er hatte die letzten zwei Jahre auf der Flucht ihr Leben in Zeitungen verfolgt. Sie war eine begnadete Musikerin, doch leider mehr als auf die schiefe Bahn geraten. Er wollte nicht den ganzen Artikel im Klitterer und dem Tagespropheten glauben. Er wollte die Geschichte von ihr hören. Er wollte endlich wissen, warum nicht nur ihre Arme vernarbt waren, sondern auch ihre Oberschenkel. Sie war einmal mit kurzen Hosen durchs Haus gelaufen, als sie dachte, dass keiner da war. Nur hatte sie Sirius vergessen. Er würde niemals vergessen, wie aufgeschreckt sein Mädchen davon gelaufen war. Und er würde niemals die Narben vergessen, die wie Mahnmale in ihre Haut geritzt waren. Als sie dann eines Nachts völlig betrunken ins Haus getorkelt war und er bei ihr ein Tütchen mit bunten Pillen gefunden hatte als er sie ins Bett brachte, wusste er, dass er ihr helfen musste. Sie war doch erst 19! Sie durfte ihr Leben nicht wegwerfen. Er wollte ihr helfen. Doch er wusste nicht wirklich wie. Als er das erste Mal mit ihr gesprochen hatte und sie auf die Drogen und Narben angesprochen hatte, flüchtete sie wieder. Und kam wieder sturzbetrunken nach Hause. Es wiederholte sich noch drei, vier Mal, bis dann die anderen Ordensmitglieder eingezogen waren und sie versuchte, alles zu vertuschen. Es war kurz nach Harrys Ankunft, als sie dann auf ihn zu kam und mit ihm sprechen wollte. Das war für ihn der größte Vertrauensbeweis. Schließlich hatten sie sich seit 14 Jahren zum ersten Mal so richtig kennen lernen können. Er hatte mit ihr versucht, über Alltägliches zu sprechen. Einfach, damit sie Vertrauen zu ihm fasste. Langsam, Stück für Stück näherte sich seine Tochter im wieder an. Sirius war überrascht, dass es doch so schnell ging, dass sie sich ihm öffnete und bereit war, zum ersten Mal über ihr Schicksal zu sprechen.

„Sirius, ich... ich weiß nicht, wo ich genau anfangen soll. Ich erzähle alles so, wie es mir einfällt, okay?“

Sirius nickte. „Und wenn du eine Pause willst, oder du nicht mehr weiter kommst, dann hören wir einfach auf, okay? Wenn es nicht mehr geht, dann geht es nicht. Einverstanden?“

Claire nickte.

„Würdest du mir noch was versprechen?“

Irritiert schaute Claire ihren Vater an.

„Wenn du mir deine Geschichte erzählst und du an einen unangenehmen Punkt kommst, dann lauf nicht weg. Bleib hier. Du musst mir nichts erzählen, was du mir nicht erzählen willst. Aber bitte lauf nie wieder weg vor mir oder dir selbst. Ich habe auch lange versucht, vor mir zu flüchten. Es geht nicht. Wir müssen uns unserer Vergangenheit stellen um für die Gegenwart und die Zukunft gewappnet zu sein. Wenn es unangenehm wird, dann lass uns einfach was anderes machen, okay? Aber bitte, tu dir nicht mehr weh.“ Er sah seitlich auf ihre Arme, sie versuchte den eh schon zu kurzen Pulli weiter über ihre Arme zu ziehen. Er hielt ihre Hand fest. „Ich habe es schon lange gesehen, das weißt du. Auch deine Beine. Du hast gesagt, du erzählst mir, was dich dazu brachte. Aber mach nicht weiter so.“

Claire senkte den Blick. Sie wollte ihm eigentlich gar nichts versprechen. Sie wusste, sie konnte jetzt sagen, dass sie sich nicht verletzen würde. Wenn sie in einer kniffligen Situation war, dann wäre dieses Versprechen vergessen. Wenn sie wieder diesen inneren Druck spürte, diese Anspannung- dann musste sie einfach etwas tun. Und das einfachste war, die Anspannung gegen sich selbst zu richten.

„Ich will dir nichts versprechen. Aber ich kann es für den Moment versuchen.“

Sirius spürte, wie sie zitterte und ihre Hände knetete. Er bot ihr eine Zigarette an. Immer noch besser, bevor sie etwas Härteres nehmen würde. Dankbar nahm sie die Zigarette und ließ sich von Sirius noch Feuer geben. Nach zwei langen Zügen schloss sie kurz die Augen um sich zu sammeln und begann dann, ihre Geschichte zu erzählen.

„In der Nacht, als du hinter Peter her bist, war ich ja bei Remus. Das war toll, er hat mit mir Kuchen gebacken. Ich weiß das noch, weil ich danach nie wieder so leckeren Kuchen bekommen habe. Und am nächsten Tag wurde ich von zwei grimmigen Beamten abgeholt. Ich wusste nicht, was passiert war. Ich war doch erst fünf! Das nächste, an das ich mich erinnern kann ist, dass Onkel Lucius und Tante Narzissa mich bei sich aufnehmen mussten. Sie wollten mich nicht. Das spürte ich schon vom ersten Tag an. Ich hatte nichts dabei, was mir gehörte. Nur meinen Teddy. Erinnerst du dich an Schnuffi?“

Sirius nickte. Das war der Teddy, den ihre Mutter noch gekauft hatte, kurz vor der Geburt.

„Hast du ihn noch?“

Claire nickte. „Er war der einzige, der zu mir hielt in all den Jahren.“ Eine kleine Träne rollte über ihre Wange. Schnell wischte sie sie weg. Sie mochte es nicht, vor anderen zu weinen. Auch wenn Sirius ihr Vater war.

„Ich habe mit Remus gesprochen, er meinte, er hatte versucht, dich rauszuholen, aber er konnte argumentieren wie er wollte, er war weder dein Pate noch ein Verwandter, dazu noch ein Werwolf, er hatte nichts tun können.“ Sirius lehnte den Kopf nach hinten.

„Ich weiß. Ich mache auch keinem einen Vorwurf. Weder dir, noch ihm, noch Mum.“

Bei dem Gedanken an ihre Mutter bebte Claire etwas- doch sie ließ keinerlei Regung zu. Sie straffte ihren Rücken und fuhr fort.

„Ich hatte ein eigenes Zimmer. Unter dem Dach. Schön war es nicht, aber wenigstens konnte ich mich einschließen, sodass Draco mich in Ruhe ließ.“ Wenigstens der, fügte sie in Gedanken hinzu. „Eigentlich komisch, dass ich nicht als Kind gestorben bin. Da oben war es kalt und zugig. Und wenn es regnete auch nicht ganz trocken. Aber ich war nie ernsthaft krank.“

„Wir Blacks werden nicht krank.“ sagte Sirius lachend. Claire lachte nicht. Sirius fühlte, dass sein versuchter Witz fehl am Platz war. Ein Paar großer dunkler Augen schaute ihn an. Sirius schluckte. Sie sah aus wie ihre Mutter. Es war die perfekte Kopie. Und doch war sie so anders. So... zerbrechlich. Sie wollte stark sein und Merlin weiß, sie war auch stark, sonst würde sie heute hier nicht neben ihm sitzen. Aber eigentlich war sie immer noch ein Kind. Sein kleines Mädchen, das er nur für einen kurzen Abend zu Remus gegeben hatte, damit er Peter jagen konnte. Und nun war sie eine erwachsene Frau.

Die Geschichte mit dem Klavier

Da ich mir gerade 5 Tage "jetzt tu ich mal nichts für die Uni" gönne, hier ein neues Kapitelchen für euch. Mit viel Glück und etwas Zeit kommt am Montag, vielleicht auch schon am Sonntag ein neues Kapitel- haltet also die Augen offen :)

Heute steigt Claire richtig in ihre Lebensgeschichte ein- viel Spaß!

@vanillax: Danke für deinen Kommentar. Ich hoffe, du bleibst dabei und die FF gefällt dir auch nach diesem Kapitel noch :)

Und an alle Abonnenten (neulich waren es schon 6 Stück): Ihr dürft gerne kommentieren, auch wenns Kritik sein sollte, damit kann ich umgehen ;) Schwarzlesen ist böse, dass wisst ihr doch alle :D

2. Die Geschichte mit dem Klavier

„An die Anfangszeit bei Malfoys kann ich mich nicht wirklich erinnern. Ich war nur sehr traurig, weil niemand bei mir war, den ich kannte. Schließlich hatten wir zu Lucius und Narzissa vorher nie Kontakt.“

Sirius nickte. Er zauberte auf den kleinen Beistelltisch eine Kanne Tee und zwei Tassen. Tee half in Lebenslagen. Claire trank einen Schluck, bevor sie weitererzählte.

„Ich weiß nicht, ob ich erst fünf war oder schon älter, nein, ich musste schon mindestens acht gewesen sein, jedenfalls entdeckte ich das Klavier im Wohnzimmer. Ein wunderschönes altes Stück. Sowas ist wirklich selten, auch der Klang ist unglaublich schön. Ich habe Narzissa darauf spielen hören. Es war wunderschön.“

Sirius grinste schief. Narzissa war tatsächlich eine gute Klavierspielerin. Aber Claire hatte mit vier damals schon Ambitionen gezeigt, dieses Instrument zu spielen.

„Jedenfalls wollte ich dann auch mal. Ich hätte sehr gerne ein Instrument gelernt. Also setzte ich mich damals an Klavier- ich dachte, es wäre niemand im Haus und ich könnte etwas darauf herum klimpern. Ich fing zu spielen an und dafür, dass ich kein Instrument gelernt hatte, war es glaube ich, gar nicht so schlecht. Ich vergaß alles um mich herum, deshalb hatte ich Draco nicht gehört, der sich anschlich. Ich hatte die Augen zu, ich konnte ihn nicht mal sehen. Und Draco schlug dann vom Klavier diese Abdeckung aus Holz runter. Mir auf die Finger. Und das Klavier war massiv. Genau, ich war acht und Draco vier, nur so konnte er an die Abdeckung kommen, sonst wäre er zu klein gewesen. Tja, er hatte mir an der linken und rechten Hand jeweils alle Finger außer den Daumen gebrochen. Es gab furchtbar Ärger.“

„Ich hoffe, dass Draco bestraft wurde.“

Claire lachte bitter und zeigte ihm den kleinen Finger ihrer linken Hand. Sie konnte ihn weder ganz strecken noch zusammenziehen. Er schien steif zu sein.

„Der hier ist nie wieder richtig zusammengewachsen. Und nachträglich richten hieße, nochmal brechen und dann heilen. Da hatte ich nie so Lust drauf. Und nein, Draco wurde nicht bestraft. Ich wurde bestraft, weil ich nicht die Erlaubnis hatte, das Klavier anzufassen. Lucius war der Meinung, dass ich meine gerechte Strafe bekommen hatte und sah es auch nicht ein, meine Finger selbst zu heilen oder ins Mungos zu gehen. Sie sollten von selbst heilen und bis dahin hatte ich halt Pech gehabt. Die nächsten Wochen durfte ich nicht zur Schule gehen- ich weiß nicht, was Lucius denen erzählt hatte, warum ich nicht kam. Das war ja aber nicht das schlimmste. Versuch mal, mit gebrochenen Fingern zu essen. Ich konnte ja nichts anfassen.“

Nervös knetete Claire sich wieder die Finger- als würde sie den Schmerz von damals immer noch spüren. Sirius ballte dagegen wütend die Fäuste. Wie konnten die nur so mit seiner Tochter umgehen?

„Als ich beim Essen weinte, weil ich nichts anfassen konnte und doch so schrecklichen Hunger hatte, bekam ich von Lucius eine Ohrfeige. Ich sollte mich ordentlich benehmen und mich nicht so anstellen. Ich versuchte, vorsichtig etwas zwischen die Daumen zu nehmen und es direkt mit den Fingern zu essen. Dafür

bekam ich noch eine Ohrfeige. Als ich mich dann direkt über den Teller beugte, um wenigstens etwas Gemüse zu essen, band Narzissa mich mit einem Tuch am Stuhl fest, damit ich gerade und ordentlich am Tisch saß.“

Claire kratzte sich unbewusst mit der linken Hand am rechten Unterarm. Sirius hielt ihre Hand fest. Er wusste, dass das ein Zeichen war, dass sie sich unwohl fühlte und sich wieder verletzt wollte. Claire zuckte zusammen bei dieser Berührung. Direkten Hautkontakt mochte sie nicht gerne. Aber sie zwang sich ihre Hand nicht wegzuziehen. Schließlich war es ihr Vater und mit diesem hatte sie es früher auch geliebt zu kuscheln.

Sirius drückte ihre Hand. „Du brauchst dir nicht mehr wehzutun.“

Claire nickte, schloss kurz die Augen um sich zu sammeln, dann fuhr sie fort.

„An diesem Abend ging ich hungrig zu Bett. Dem Hauselfen Dobby wurde verboten, mir beim Waschen oder Anziehen zu helfen, auch wenn er es gerne getan hätte. Aber ich wusste damals schon, dass wenn er etwas gegen Lucius Willen tat, er sich hinterher selbst bestrafen musste. Und das wollte ich natürlich auch nicht. Also schlief ich eben mit den gleichen Klamotten. Was solls? Irgendwann würden sie mir schon helfen, sobald ich vor Dreck strotzen sollte. Oder stinken würde. Tja, beim Frühstück war es dann das gleiche Spiel vom Abendessen wieder. Nur dass ich gleich am Tisch festgebunden wurde. Und als ich weinte, zwei Ohrfeigen von Narzissa bekam. Aber die taten genauso weh wie die von Lucius. Ich hatte so verdammten Hunger. Und Draco saß mir gegenüber und löffelte sich alles genüsslich rein. Wie ich ihn hasste! Am Ende erbarmte sich Narzissa und gab mir wenigstens etwas Tee zu trinken. Es ging noch zwei Tage so weiter. Sobald ich meine Finger bewegte, schmerzte es. Ich brauchte nur etwas zu berühren und musste schon weinen. Doch dann hatte ich Glück. Narzissa und Lucius wollten ausgehen. Schon vor dem Mittagessen gingen sie, um sich einen schönen Tag zu machen und abends wollten sie ins Theater. Das war meine Rettung. Seit drei Tagen hatte ich nur Tee und etwas Wasser zu mir genommen. An diesem Tag sollte Severus auf uns aufpassen. Ich weiß, du magst ihn nicht, aber ihm habe ich zu verdanken, dass ich damals nicht verhungert bin.“

Sirius knirschte mit den Zähnen. So wie Claire aussah, war sie auch heute noch knapp vorm Verhungern. Seit sie hier war, hatte sie kaum zugenommen, obwohl Molly kochte wie eh und je: Reichlich und gut. Aber Claire fand immer einen Weg, sich vor zu viel Essen zu drücken. Sirius glaubte, dass er auch hier nach ihr schauen musste. Aber er wusste, dass er sie nicht zum Essen zwingen durfte.

„Lucius erzählte ihm von meinen Fingern und dass er ja nicht nett zu mir sein sollte. Severus nickte alles ab und sobald Lucius und Narzissa weg waren, beschäftigte er Draco mit magischen Bauklötzen und besah sich meine Hände. *Da hast du aber noch mal Glück gehabt. So wie ich das beurteile heilt alles ganz gut.* Mir war damals schon klar, dass Severus nichts tun konnte. Ihm waren die Hände gebunden, hätte er mich geheilt, wäre Lucius dahinter gekommen und hätte Severus die Hölle heiß gemacht. Aber an diesem Tag bekam ich endlich wieder was zu essen. Severus zauberte mir auch neue Kleidung an. Aber am tollsten war, endlich wieder etwas zu essen!“

Claire schluckte. Sirius hatte den Eindruck, dass sie sich auch heute noch gerne auf Essen stürzen würde, sich aber zu gut unter Kontrolle hatte.

„Als Lucius und Narzissa wieder kamen, sprach er mit ihnen, dass sie mir doch wenigstens ein wenig zu essen gaben oder den Hauselfen damit beauftragten, sodass ich wenigstens nicht allzu hungrig war. Sie sollten es doch meiner Mutter zu liebe machen. Ich konnte nicht so genau hören, was dann gesprochen wurde, weil ich alles nur durch die Zimmertüre belauscht hatte, aber Lucius war nicht einverstanden damit. Es gab viel Gemurmel, bis Narzissa zustimmte. Dobby sollte mir beim Essen helfen dürfen. Aber ich musste auf meinem Zimmer essen, weil im Esszimmer anständig gegessen wurde und der Hauself nur zum Auftragen der Speisen dort sein durfte.“

„Und wann bist du dann wieder in die Schule?“

„Nach zwei Wochen war alles so weit verheilt und zusammengewachsen, dass ich wieder gehen konnte. Zwar war der Sport noch sehr beschwerlich und Schreiben fiel mir schwer, aber ich habe mich durchgebissen. Wenn ich eins gelernt habe in meinem Leben, dann niemals aufzugeben.“

Sirius fühlte sich schlecht. Er war schuld, dass es seiner Tochter so ergangen war. Er drehte sich zu ihr und nahm sie in den Arm. Zunächst wurde sie ganz steif doch nach einigen Sekunden gewöhnte sie sich an die unübliche Zuwendung, die ihr zuteil wurde und umarmte Sirius ebenfalls. Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und atmete seinen Geruch ein. Und sie wusste nicht, ob sie sich das alles nur einbildete, aber genauso hatte sie ihren Vater in Erinnerung. Genauso hatte er gerochen, als er sie umarmt hatte, als Remus auf sie aufpassen sollte.

„Mein Schatz, es tut mir leid, was dir passiert ist!“

Er spürte, wie sie an seiner Schulter mit dem Kopf schüttelte.

„Danke, dass du jetzt bei mir bist und mir zuhörst, Dad.“

Sirius konnte sein Glück kaum fassen. Das war das erste Mal, seit sie sich wieder gesehen hatte, dass sie Dad gesagt hatte! Es konnte nicht besser sein!

Happy Birthday

So, wie versprochen heute ein neues Kapitel :D

@LeaBlack: Meine FF lässt nicht nach dem ersten Kapitel nach (auch nicht nach dem dritten :P) - hoffe ich jedenfalls. Jaaaa, Absätze find ich mega wichtig, weil sonst liest das ja keiner. Und Rechtschreibfehler?! Nun, als angehende Deutschlehrerin sollte ich Rechtschreibfehler wohl vermeiden :D Korrekturlesen ist dann schonmal ne gute Übung für später ;)

Und ja, die Malfoys sind böse- aber sie müssen so konzipiert sein, sonst geht das Prinzip meiner FF nicht auf :D

Viel Spaß beim neuen Kapitelchen!

03. Happy Birthday

Als Claire an diesem Tag erwachte, erwartete sie, wie immer, nichts. Jeder Tag war für sie gleich. Jeden Tag musste sie erneut versuchen, sich ein normales Leben aufzubauen. Sie wollten nicht mehr in ihr altes Leben zurück, das bestimmt war von Alkohol, Drogen und ihrem Exfreund. Sie wollte wieder leben- und nicht von Wochenende zu Wochenende leben und dazwischen versinken.

Die Sonne schien schon in ihr Zimmer, sie ließ Vorhänge und Rollläden immer offen, sie mochte das Gefühl von Eingesperrtsein nicht und ließ immer alles offen. Zum Leid von Sirius auch manchmal versehentlich die Haustüre. Ihre Zimmertür war auch meist sperrangelweit offen. Obwohl sie es wiederum auch nicht mochte, beobachtet zu werden. Das waren die Momente, in denen ihr bewusst wurde, wie vielschichtig und komisch Menschen doch sein konnten. Claire ging ins Bad und zog sich den Schlafanzug aus. Sie musste bei dem Gedanken „Schlafanzug“ lächeln. Es war nicht mehr als ein knappes Top und eine noch knappere Hose. Wenn sie alleine war, konnte sie ungezwungen Haut zeigen. Außerhalb ihres Zimmers würde sie sich das niemals trauen. Sie besah sich im bodenlagen Spiegel. Die Narben auf ihrem Rücken waren immer noch sichtbar. Wie sie Lucius dafür hasste! Die Narben an beiden Oberschenkeln und ihrem linken Arm stammten von ihr selber. Wie oft hatte sie sich in ihr Zimmer eingesperrt und sich selbst Schmerz zugefügt. Damit sie endlich vergessen konnte, was passiert war. Sie lehnte ihre Stirn an die kalte Spiegeloberfläche. Sie wollte, dass alles anders wurde. Ihr kam ein Gedanke. Heute, zu diesem Tag, der eigentlich so besonders sein sollte, würde sie sich selbst ein Geschenk machen. Sie wollte sich ein neues Tattoo machen lassen. Auf ihrem Fußspan war schon ein eine kleine Doxy zu sehen. Das Symbol ihrer alten Band. In ihrem rechten Handgelenk hatte sie sich letztes Jahr Sirius Gefangenenummer tattowieren lassen. Nach dem sie geduscht hatte, zog sie sich Jeans und T-Shirt an.

„Dad?“ Sie hatte die Küche betreten und sah ihren Vater am Küchentisch sitzen.

„Guten Morgen mein Schatz.“ Er stand auf und nahm sie in den Arm. „Ich wünsche dir alles Liebe und Gute zum Geburtstag!“

Beschämt schaute Claire zu Boden. Seit 14 Jahren hatte ihr niemand mehr zum Geburtstag gratuliert.

„Du, ich wollte in die Stadt. Bin nachher wieder da.“ Sie drückte ihn kurz und sprintete dann davon, eher er sie aufhalten konnte.

Sie mochte Geburtstage nicht. Ihre ersten fünf Geburtstage waren sicher schön- sie konnte sich nur nicht daran erinnern. Was danach kam- daran wollte sie sich eigentlich nicht erinnern. Bei Malfoys wurde sie konsequent ignoriert. Der Tag wurde genauso wie jeder andere begangen. Es war ein Ferientag, also durfte Draco tun und lassen was er wollte und sie hatte sich ruhig zu verhalten. Es war kaum ein Tag vergangen, an dem sie nicht eine Ohrfeige oder sonst eine Strafe bekam. An einen Geburtstag erinnerte sie sich aber sehr gut. Sie und Draco durften zu Severus (manchmal wollten Narzissa und Lucius ihre Ruhe haben) und sie durfte dort Kuchen essen (Severus machte den besten Schokoladenkuchen weit und breit) und Claire bekam ein Kinderbuch geschenkt. Sie wusste, sie dürfte es nicht mit zu sich nehmen. Aber immer, wenn sie Severus

besuchten, durfte sie ihr Buch anschauen und lesen. Das war so ziemlich ihr tollster Geburtstag. Als sie dann bei Malfoys abgehauen war-nun, ab da waren ihre Tage bestimmt von Drogen und Alkohol. Zumindest, wenn sie nicht in Hogwarts war. An den Wochenenden und in den Ferien machte sie meist Party mit ihrem Freund und Bandkollegen Johnny. Als „The pink Doxies“ spielten sie häufiger in kleinen Clubs rund um London. Johnny an der Gitarre und Claire sang. Die letzten Geburtstage, die sie mit Johnny zusammen verbracht hatten, waren in einem Farbentaumel untergegangen und endeten entweder über einer Kloschüssel oder einem Eimer. Sie wollte sich nicht daran zurück erinnern. Sie war im Nachhinein froh, dass er sie verlassen hatte. Vor etwa einem Jahr hatte sie das noch ganz anders gesehen. Nun aber konnte sie an ihrem Geburtstag zum ersten Mal das machen, was sie wollte. Und heute wollte sie ein neues Tattoo. Sie hatte sich die letzten Male auch hier in London tattowieren lassen und ging wieder zu ihrem Kumpel Stan. Sie durfte jederzeit vorbeikommen und ohne Anmeldung bekam sie dann das Tattoo, das sie wollte.

„Hi Stan!“ Claire betrat den Laden. Seit einem Jahr war sie nicht mehr hier gewesen. Seit dem letzten Tattoo hinterm Ohr.

„Felix! Sieht man dich auch mal wieder?!“ Stan war einer der wenigen Menschen, der sie bei ihrem Spitznamen „Felix“ rufen durfte. Er, Fred, George, Tonks und Sophie hatten sich dieses Recht verdient.

„Was geht mit dir? Seit es „The pink Doxies“ nicht mehr gibt, hab ich ja schon ewig nichts mehr von dir gehört.“

Claire zuckte mit den Schultern. Als ihre Beziehung in die Brüche gegangen war, war ihre Musikgruppe natürlich auch zusammen gebrochen. Obwohl Claire von verschiedenen befreundeten Musikern Angebote erhalten hatte und überall sofort hätte einsteigen können, hatte sie sich vom Musikmachen zurückgezogen. Vorläufig wollte sie mit Musik nichts zu tun haben.

„Ich mache gerade nichts. Aber heute morgen habe ich beschlossen, dass es Zeit für ein neues Tattoo geworden ist.“ Sie lachte.

„Was und wo?“

„Ich möchte einen Phönix. Über den ganzen Rücken.“ Sie zog ein Papier raus, auf dem ein Bild des Phönix‘ war, den sie auf ihrem Rücken wollte. Sie hatte es noch schnell aus einer Zeitschrift herausgerissen.

„Puh, das wird aber lange dauern. Hast du denn den ganzen Tag Zeit?“

„Wenn du den Tag Zeit hast, Stan?“

„Klar, für dich immer doch. Leg dich hin, ich bereite alles vor.“

Claire zog das T-Shirt aus und war froh, dass Stan einer ihrer besten Freunde war. Denn jeder andere hätte beim Anblick ihres Rücken Reißaus genommen. Stan nahm sich viel Zeit, genau vorzuzeichnen. Denn auf Narben konnte die Farbe verwischen oder es könnte sich verziehen. Jedenfalls zeichnete er sauber auf und konnte die Narben perfekt in das Gefieder des Phönix‘ einarbeiten und da alles nach Feuerschweif aussehen sollte, hatten die Narben die perfekte Form. Dann begann der anstrengende Teil: Der eigentliche Tattoviervorgang. Claire konnte irgendwann ihren Kopf nicht mehr drehen und dachte einen Heilzauber, damit sie keinen steifen Nacken bekam. Stan war ein Muggel und hatte keine Ahnung, dass eine Hexe vor ihm auf der Liege lag. Nach einer scheinbar endlosen Zeit war der Phönix fertig. Stan wunderte sich immer sehr, wie schnell bei Claire alles heilte. Während er tatowierte dachte Claire verschiedene Heilzauber, damit das Tattoo nicht schmerzte und sie gleich weiter konnte.

„So, der Phönix wäre fertig.“

Claire besah sich ihren Rücken im Spiegel.

„Genial! Vielen Dank!“

Stan lächelte.

„Hast du noch etwas Zeit?“

Stan nickte und Claire hielt ihm den rechten Unterarm hin.

Sie zeigte ihm den Schriftzug, der auf die Innenseite des Unterarms sollte: Per aspera ad astra! Das sollte ihr neues Motto werden, damit sie ihr Leben wieder auf die Reihe bekam.

Glücklich ging sie nach Hause. Auf dem Rückweg kaufte sie sich noch ein Eis (aber nur eine Kugel) und bewunderte ihr neues Tattoo auf dem Arm. Dass sie sich den Rücken hatte tattowieren lassen, schien Quatsch, da sie ihren Rücken ja nie selber sah. Aber sie wollte das Gefühl loshaben, dass Menschen möglicherweise ihre Narben sehen könnten. So würden sie nur den Phönix zu sehen bekommen. Vielleicht würde sie bald doch mal ins Freibad gehen?

Sie öffnete die Tür zum Grimmauldplace und fand ihren Vater in der Küche vor.

„Sitzt du da immer noch oder wieder?“

Sirius sah auf und strahlte übers ganze Gesicht. Seit das Haus voller Leben war, blühte auch ihr Vater voll auf.

„Schön, dass du wieder da bist. Du bist heute morgen so schnell verschwunden, dass ich dir dein Geburtstagsgeschenk gar nicht geben konnte.“ Er deutete auf ein in pinkes Geschenkpapier eingewickeltes Geschenk, das vor ihm auf dem Küchentisch lag.

Sie bekam ein Geschenk! Ein richtiges, echtes Geburtstagsgeschenk! Sie öffnete es und heraus kam eine Schallplatte ihrer Lieblingsband mit Autogrammen!

„Wo hast du die den her?“

„Och, auch ich habe meine Geheimnisse.“ Sirius zwinkerte und wurde von Claire fast überrannt, als sie ihn umarmte um sich zu bedanken. So überschwänglich hatte er sie noch nie erlebt. Aber es war beruhigend, dass sie immer noch lebhaft sein konnte und nicht immer nur an alles Schlechte dachte, das ihr wiederfahren war.

Gemeinsam gingen sie in den Salon, wo Claire die Platte sofort auf dem alten Plattenspieler ausprobieren wollte. Sie drehte die Lautstärke soweit auf, wie sie es ertragen konnte und hörten gemeinsam auf die Musik. Claire konnte jedes Lied auswendig und sang mit. Sirius lauschte am Schluss mehr ihrer Stimme als der des Sängers von der Platte.

„Was hältst du davon, wenn wir wieder nach unten gehen?“

Claire nickte. Sie würde die ganze Nacht wach bleiben und die Platte anhören. Noch mindestens 5 Mal. Sirius legte den Arm um ihre Schultern, als sie nach unten gingen.

Sie öffnete die Küchentüre und wollte zunächst rückwärts wieder rausstolpern. Um den Küchentisch hatten sich alle Bewohner des Grimmauldplaces versammelt. Auf dem Tisch stand ein riesiger Geburtstagskuchen mit 19 Kerzen und darum lagen Geschenke. Und sogar Severus war da!

Claire war es äußerst unangenehm, so im Mittelpunkt zu stehen. Was auch wieder eine verrückte Sache war. Wenn sie zusammen mit Johnny in Clubs aufgetreten war, hatte es sie nicht gestört, dass Leute sie anstarren und sie im Mittelpunkt steht. Aber hier war es ihr mehr als unangenehm. Sie hielt tapfer durch, bis alle ihr gratuliert hatten. Von Fred und George bekam sie eine Vorführung ihres neuen Tischfeuerwerkes (dass dabei fast der Kuchen beschädigt worden war, war Claire egal. Sie würde eh kein Stück anrühren. Sie hatte heute schon eine Kugel Eis gehabt.)

Vom Rest der Familie Weasley bekam sie einen leichten gestrickten Sommerpulli und von Tonks ein Sommerkleidchen. Es war genau nach ihrem Geschmack: So kurz, wie ihre Narben es zuließen und auch oben kurz und knapp. Nur die Farbe war nicht so ihre. Eigentlich bevorzugte sie schwarz und lila. Und dieses Kleidchen war cremefarben. Aber gut. Tonks zu liebe würde sie es anziehen.

Als alle gratuliert hatten und sich an den Tisch setzten, bemerkte Claire, dass Severus etwas verdeckt gestanden hatte. Auch ihm schien die Situation unangenehm zu sein. Claire war froh, dass er auch da war. Schließlich hatte er sich in den letzten Jahren um sie gekümmert, als sie bei Malfoys war. Er drückte ihr kurz die Hand und gab ihr dann ein kleines Geschenk: Es war die Neuauflage des Kinderbuches, das sie zu ihrem neunten Geburtstag von ihm bekommen hatte.

„Danke! Und danke, dass du immer nach mir geschaut hast!“

Severus nickte kurz und wandte sich dann um. Er wollte hier nur so wenig wie möglich Zeit verbringen. Es würde reichen, wenn er wieder bei der nächsten Versammlung des Ordens des Phönix hier sein müsste. Doch Molly wollte ihn nicht ohne ein Stück Kuchen gehen lassen. Gezwungenermaßen nahm er ein Stück der riesigen Torte mit, bevor er im Kamin verschwand.

Claire setzte sich und konnte sich mit Gesprächen vorerst noch von dem riesigen Stück Kuchen ablenken, dass vor ihr auf dem Teller lag. Sie wusste, dass Molly Weasley ihr ein besonders großes Stück aufgetan hatte. Doch sie wollte das nicht essen. Sie hatte heute schon ein Eis. Und überhaupt ging es niemanden etwas an, was sie aß und wann sie etwas aß. Und vor allem, wie viel sie aß.

Sie murmelte eine Entschuldigung und stand dann schnell auf und verschwand aus der Küche.

Ratlos sahen sich alle am Tisch an. Fred und George unterhielten sich kurz im Flüsterton mit Tonks, dann rannte diese hinter Claire her.

„Was war das den?“ Ron saß völlig verduzt am Tisch. Hermine schnaubte und gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf. Sirius musste lachen. Vermutlich war Ron der einzige in der Runde, der Claires Probleme nicht bemerkte. Fred und George tuschelten und deuteten immer wieder auf Ron. Sirius schnappte Begriffe

wie „völliger Trottel“ und „Idiot“ auf.

Langsam begannen wieder die Gespräche bei Tisch und eine halbe Stunde später etwa kam Tonks wieder.

„Claire fühlt sich nicht so gut. Sie hat sich jetzt hingelegt und mir den Auftrag gegeben, dass wir ordentlich für sie weiter feiern sollen.“

Sirius sah Tonks fragend an, mit einem Kopfnicken deutete sie ihm, dass sie ihm später alles erklären würde. Dies war wieder so ein Moment, in dem Sirius nicht wusste, wie er reagieren sollte. Claire war seine Tochter, er müsste doch eigentlich mit ihr sprechen. Aber er hatte keine Ahnung, wie er das angehen sollte. Er war dankbar, dass Tonks hinter ihr her gelaufen war.

Als sich die Feier langsam auflöste, hörte Sirius, wie Fred zu seiner Mutter sagte: „Siehst du, wir haben dir gesagt, dass sie keine Feiern mag. Sie steht nicht gern im Mittelpunkt!“ Molly schob ihren Sohn beiseite, um etwas aufzuräumen. „Aber sie hat es verdient, dass wir an sie denken. So lange hat niemand an sie gedacht!“

Fred rollte mit den Augen und ging. Er wusste, mit seiner Mutter konnte man nicht diskutieren.

Sirius nahm sich nun Tonks zur Seite. „Was ist wirklich los?“

Tonks atmete tief durch. „Sie mag es nicht, im Mittelpunkt zu stehen. Claire kann nicht damit umgehen, dass Menschen ihr etwas Gutes tun wollen, ohne dass sie eine Gegenleistung wollen. Sie wurde oft enttäuscht und verletzt. Das dauert, bis sie das überwindet.“

Sirius nickte. „Sie schläft aber nicht wirklich, oder? Es ist erst acht Uhr?“

Tonks zuckte mit den Schultern. „Sie wollte in ihr Zimmer und ihre Ruhe haben.“

Sirius ahnte Schlimmes. „Ernsthaft? Das hast du ihr geglaubt? Was ist, wenn sie sich wieder was tut?“

„Das glaube ich nicht.“

Sirius spurtete zur Küchentüre raus und rannte die Treppe hoch zu Claires Zimmer. Vorsichtig öffnete er die Türe. Tatsächlich lag seine Tochter im Bett und schlief. Beruhigt konnte Sirius sich nun in den Salon setzen. Remus würde erst nächste Woche wieder da sein, momentan war er bei den Werwölfen spionieren. So würde er sein abendliches Glas Wein alleine trinken.

Vaterfreuden

Ja, ich lebe tatsächlich noch ;) Da in den letzten Wochen jede Menge Klausuren geschrieben wurden und es da dummerweise auch um was geht (nämlich um Noten, die in mein Examen reinfließen werden :D) War ich nicht wirklich im Stande, was FFmäßiges zu fabrizieren. Da ich jetzt aber "Ferien" habe (haha, zweieinhalb Hausarbeiten soll ich schreiben...) werde ich wohl öfter wieder dazu kommen, euch ein Kapitelchen hier zulassen, sei es jetzt bei Claire Felicitas Black oder Das andere neue Leben. Haltet einfach Ausschau, ihr werdet mich nicht los :P Und jetzt genug gelabert, viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

@Lea Black: Ich hoffe, dir wird das neue Kapitel auch gefallen ;) Ob ich das mit Claires Narben aufkläre-mal sehen. Es gibt noch einige andere Dinge über sie, die erzählt werden können :D Auf deine Fragen hab ich dir ja schon geantwortet, falls du noch was wissen willst, melde dich einfach!! Viel Spaß!!!

4. Vaterfreuden

Als die Türe sich wieder schloss, atmete Claire tief durch. Zum Glück hatte sie rechtzeitig bemerkt, dass Sirius in ihr Zimmer schauen wollte, so konnte sie sich schnell auf ihr Bett schmeißen und sich schlafen stellen. Mit dem Rücken lag sie zur Türe, so hatte Sirius nicht sehen können, dass ihr rechter Oberarm blutete. Nach der Feier hatte sie wieder das Gefühl gehabt, das alles nicht verdient zu haben. Sie musste einen Ausgleich dafür schaffen, dass sie Geschenke bekommen hatte. Und das Menschen an sie gedacht hatten. Und was lag da näher, als zum Ausgleich den Arm zu zerkratzen? Sie wusste, dass Sirius ihr helfen würde, wenn sie etwas bedrückte. Aber sie konnte sich doch nicht die ganze Zeit bei ihm ausheulen. Sie war doch erwachsen! Und er hatte auch andere Probleme. Da brauchte er ihre nicht auch noch. Claire setzte sich auf. Ein leichter Wind wehte durchs Zimmer, zum Glück hatte sie große Fenster im Zimmer, sie mochte frische Luft. Das gab ihr ein Gefühl von Freiheit. Langsam ging sie ans Fenster und schaute hinaus. Sie spürte, wie das warme Blut weiter ihren Arm hinunterlief und über die Fingerspitzen auf den Boden tropfte. Sie seufzte. Morgen früh würde sie erstmal sauber machen müssen. Sirius durfte das auf keinen Fall sehen. Es reichte schon, wenn er ihren Arm sehen würde. Manchmal fragte sie sich, warum sie eigentlich niemals ihre Narben hatte heilen lassen. Oder ihre gebrochenen Finger. Warum konnte sie eine Tattoowierung heilen lassen, aber ihre Verletzungen nicht? Konnte nicht jeder Zauberer sich ein Stück weit selbst heilen? Sie ging ins Bad und ließ Wasser in die Wanne. Sie wusste nur, dass sie bei ihrem Arm jetzt nicht das geringste Verlangen verspürte, die Wunden zu heilen. Solange es blutete und schmerzte wusste sie, dass sie noch lebte. Sie war noch nicht tot und Gefühle hatte sie auch noch. Sie legte sich in die Wanne und versuchte, den Schmutz loszuwerden, der an ihr haftete. Das Wasser wusch das Blut von ihrem Arm ab und brannte leicht. Claire kratzte erneut kräftig über die schon offene Haut, sodass das Wasser sich weiterhin rötlich färbte. Claire stieg aus der Wanne und trocknete sich ab. Es hatte keinen Zweck. Sie konnte die Scham nicht abwaschen. Heute hatten viele Menschen an sie gedacht- warum benahm sie sich so? Wütend schlug sie mit der Faust in den Spiegel. Warum nur konnte sie nicht mit den anderen feiern? Sie schlug den Kopf gegen den Spiegel. Dass sie zuvor den Spiegel schon mit der Faust zertrümmert hatte, merkte sie erst jetzt, als ihr warmes Blut an der Schläfe hinunter lief. Wütend schrie sie auf und ließ sich auf den Boden fallen. Mit beiden Fäusten trommelte sie auf den Boden, auch wenn ihre rechte schmerzte und blutete. Es war ihr egal. Warum nur konnte sie keinen fröhlichen Abend mit den anderen haben? Warum musste nur jeder Geburtstag beschissen enden?! Sie kauerte sich weinend am Boden zusammen, als sie an der Schulter berührt wurde. Aufgeschreckt blickte sie auf und sah in die Augen ihres Vaters, der sie besorgt musterte. Er zog sie hoch und beide lehnten sich an die Wand. Fest hielt er sie im Arm, bis sie sich beruhigt hatte. Sanft nahm er ihren rechten Arm und ließ die Wunden heilen, dasselbe tat er mit ihrer Faust. Zuletzt nahm er ihren Kopf in beide Hände und schaute ihr tief in die Augen.

„Claire, du weißt, du darfst immer zu mir kommen, wenn du Sorgen hast. Und wenn du keine Feier haben möchtest, dann darfst du mir das sagen und wir machen zu zweit eine eigene Geburtstagsfeier!“ Vorsichtig strich er ihre Haare aus der Stirn und heilte auch hier die Wunde. Er nahm seine Tochter fest in den Arm, sie drückte ihr Gesicht an seine Schulter. Während sie von lautlosen Weinkrämpfen geschüttelt wurde,

streichelte Sirius ihren Rücken. Sie fühlte sich zum ersten Mal seit Jahren wieder geborgen und sicher. Und im selben Moment wusste sie, dass sie es nicht verdient hatte, geliebt zu werden. Sie biss sich auf die Lippe und schmeckte Blut. Jetzt hatte sie ein schlechtes Gewissen. Sirius wollte sich um sie kümmern und sie konnte es nicht ertragen. Was war sie nur für eine Tochter?! Sie schloss die Augen und drückte ihren Kopf noch stärker an Sirius' Schulter. Sirius verstand und nahm sie fester in den Arm. „Ich lass dich nicht mehr alleine.“ Flüsterte er und küsste ihre Haare. Er konnte es immer noch nicht fassen, wie groß sein Mädchen geworden war. Er erinnerte sich noch daran, wie er sie zum ersten Mal im Arm gehalten hatte.

Es war früh morgens gewesen, als ein Patronus ihm verkündete, dass er Vater geworden war. Sirius hatte Nachtschicht im Ministerium gehabt, das war eine typische Aufgabe für Auszubildende. Anstelle etwas Sinnvolles zu tun, sollte er hier die Stellung halten und Papierkram abarbeiten. Würde es wirklich zu einem Notfall kommen, würden sofort alle anderen, schon ausgebildeten Auroren zur Hilfe gerufen. Er würde hier am Schreibtisch versauern. Und dass es heute schon so weit sein sollte, damit hatte er nicht gerechnet. Eigentlich hätte das Kind erst Anfang September auf die Welt kommen sollen. Jetzt war Mitte August. Im Juli hatte Sirius seine UTZ Prüfung bestanden. Zwei Monate vorher, im April hatte er erfahren, dass er Vater werden würde. Und das er das Kind großziehen würde. Er hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon gefragt, wie Bellatrix ihre Verbindung geheimhalten konnte. Und jetzt bekam sie ein Kind von ihm! Wie sollte sie das verheimlichen? Sie war doch mit Rodolphus verheiratet. Sirius hatte größten Respekt vor ihr und hatte sofort zugesagt, das Kind zu sich zu nehmen. Bei ihm würde es sicher sein! Jetzt musste er aber irgendwie von hier wegkommen. Bellatrix wollte in ein Muggelkrankenhaus, im Mungos war sie zu bekannt, dieses Risiko konnten sie nicht eingehen. Sirius schickte James eine Eule, damit dieser seinen Platz für die restlichen drei Stunden einnahm, damit er sein neugeborenes Baby besuchen konnte.

Schnell apparierte er zum Krankenhaus und fragte sich durch, um schnell bei Bellatrix sein zu können.

Sirius klopfte und trat ein. Bellatrix packte schon alles wieder zusammen. Vermutlich hatte sie sich nach der Geburt selbst geheilt, damit sie schneller wieder bei Rodolphus sein konnte, damit ihr Verschwinden nicht auffiel.

„Bella!“ Sie drehte sich zu Sirius und lächelte.

„Sieh nur, sie schläft!“ Sie deutete auf das Bettchen neben ihrem Krankenhausbett. Darin lag ein kleines, noch etwas runzeliges Kind und schlief.

Sirius schluckte. Er hatte eine Tochter!

„Sie ist wunderschön.“ Sie hatte schon tiefschwarze Haare wie ihre Mutter.

Sirius nahm Bellatrix in den Arm, sie lehnte ihren Kopf an die Schulter und sog seinen Duft ein. Er roch so unglaublich gut! Sie konnte nicht beschreiben wonach er roch, aber es gab ihr immer ein Gefühl von Sicherheit.

„Geht es dir gut?“ flüsterte er.

Sie nickte. „Ich muss nur schnell wieder zurück. Damit Rodolphus nichts bemerkt. Es ging bisher alles gut, das ist kein gutes Omen. Ich hoffe, er erfährt niemals etwas von uns, sonst sind wir alle tot.“ Sie weinte leise Tränen.

Sirius drückte sie. „Ich werde immer an dich denken und wenn dieser Krieg vorbei ist, dann werden wir eine glückliche Familie sein!“

Hastig löste Bellatrix sich von ihm und packte ihre Sachen zusammen.

„Die Schwestern wissen, dass du die Kleine mitnimmst. In der Tasche sind noch ein paar Sachen für sie.“ Sie deutete auf eine kleine hellrosafarbene Tasche. „Und gib ihr den von mir. Sage ihr, dass ich sie über alles liebe!“ Tränen liefen ihre Wangen herab, als sie Sirius den Teddybär gab. Bellatrix wollte gerade zur Tür hinausstürzen, als Sirius sie am Handgelenk festhielt.

„Bleiben wir bei Claire Felicitas?“

Bellatrix nickte. „Sie wird ein starkes, glückliches Mädchen werden.“

Flüchtig küsste Sirius sie, dann hastete Bellatrix aus der Tür.

Nun konnte Sirius seine Tochter in aller Ruhe betrachten. Sie war so klein! Er setzte sich neben das Bett und beobachtete die Kleine. Als sie sich langsam regte, nahm er sie auf den Arm und redete mit ihr. Ihre kleine Hand schloss sich fest um seinen Finger. Als sie Augen öffnete, wusste er, dass sie auch die dunklen, wunderschönen Augen ihrer Mutter geerbt hatte.

Als der Papierkram geregelt war, konnte er mit seiner frischgeborenen Tochter nach Hause fahren und sie

in ihr neues Bettchen legen. Dank dem Schaukelstuhl der daneben stand hatte er die Gelegenheit, sie den ganzen Tag zu beobachten, bis am Mittag Remus, James und Lily vorbeikamen, um ihn zu besuchen.

Sie war damals so klein gewesen, dass er Angst hatte, sie zu zerbrechen. Und jetzt? Jetzt war sie ein starkes Mädchen, nein, eine starke Frau, die viel zu viel hatte mitmachen müssen. Sirius lachte innerlich bitter auf. Sie hatte genauso eine schreckliche Kindheit gehabt wie er. Obwohl er ihr das ersparen wollte.

„Dad, du tust mir weh.“

Sirius hatte wohl versehentlich fester gedrückt, während seinen bitteren Gedanken.

„Es tut mir leid, mein Schatz! Es tut mir alles so leid!!“ Er drückte ihr noch einen Kuss auf die Haare.

„Willst du vielleicht ins Bett gehen? Etwas Schlaf würde dir sicherlich gut tun.“ Sie nickte und wollte gerade aufstehen, da hob er sie einfach hoch (sie war so leicht, dachte er) und trug sie in ihr Bett. Er deckte sie zu und wünschte ihr eine gute Nacht.

Claire schlief tatsächlich schnell ein, doch Sirius bekam in dieser Nacht kein Auge mehr zu. Er musste regelmäßig nach Claire sehen, ob sie auch wirklich schlief und nicht wieder irgendwelche Dummheiten machte. Doch irgendwann gegen Morgen konnte auch Sirius endlich beruhigt einschlafen.

Und Claire war einfach nur froh, dass ihr Geburtstag und der Rummel um sie vorbei waren.

Ihr lieben, wir sollten bei dieser FF gekonnt ignorieren, dass Sirius und Bellatrix eigentlich Cousin und Cousine sind... Denken wir uns einfach, dass sie sich in Hogwarts begegnet sind und NICHT verwandt sind, dann geht das Schema dieser FF auf ;) Wenn ihr wissen wollt, wie die beiden sich überhaupt kennen gelernt haben und wann Claire erfährt, wer ihre Mutter ist... dann müsst ihr wohl weiter lesen :D

Anfang eines Lebens

Hällöchen ihr Lieben :D

Hier mal wieder ein Kapitelchen von mir- ich hoffe, es gefällt euch. Ihr dürft wie immer fleißig kommentieren!!

@ Lea Black: Endlich gehts mal wieder weiter ;) Naja, ich bin kein Fan von Paaren, die aus einer Familie stammen... Inzest ist nicht witzig... Ignorieren wir das für diese FF ;) Viel Spaß!

5. Anfang eines Lebens

Nach Claires Geburtstag hatten sie und Sirius zunächst eine Pause gemacht. Claire konnte stundenlang im Salon liegen und die Platte anhören, die sie von Sirius bekommen hatte. Sirius vermutete, dass sie das als Ausgleich brauchte, um wieder runterzukommen. Sie hatten nach dieser Nacht nur über banale Dinge gesprochen und Sirius hatte Claire nicht gefragt, warum sie den Spiegel zerschlagen hatte. Wenn sie darüber reden wollte, würde sie sicher zu ihm kommen. Tagsüber hatten sie auch gar nicht so viel Zeit, sich zu unterhalten, da sie versuchten, das Haus bewohnbar zu machen. Sirius wollte für Claire ein Musikzimmer einrichten, er hatte schon einen passenden Flügel ausgesucht (er war als Schnuffel mit Claire in ein Musikfachgeschäft der Muggel und sie hatten sich etwas umgesehen.). Claire war es zwar sehr unangenehm, dass Sirius ihr einen Flügel kaufen wollte (ihr hätte ein normales, einfaches und gebrauchtes Klavier gereicht), doch Sirius hatte darauf bestanden.

Ein altes Gästezimmer sollte dafür weichen und daran hatten sie in letzter Zeit gearbeitet. Die alten Möbel waren verkauft worden- irgendein Sammler in der Winkelgasse hatte derart viel gezahlt, dass mit dem Geld tatsächlich der Flügel bezahlt werden konnte. Sirius hatte gelacht, als Remus mit dem Geld zurückgekommen war (er hatte die Möbel verkaufen sollen) und gemeint, dass seine Familie also doch zu etwas nütze war. Claire durfte mit Remus Farbe und Tapeten einkaufen (Sirius hielt es für eine gute Idee, Claire zu beschäftigen und auf Muggelart zu renovieren nahm genug Zeit in Anspruch, Claire von Dummheiten abzuhalten...). Und auch ein neues Sofa durfte sie sich aussuchen. Sirius war erstaunt, wie hell Claire ihr Zimmer gestaltete. Im gleichen Atemzug wurde auch Claires Schlafzimmer gestaltet. Auch hier brachte der Verkauf der alten Möbel genug Geld, um neue Möbel, Farbe und Tapeten zu kaufen. Und es blieb sogar noch ein Rest, von dem Claire sich neue Klamotten kaufte. Sirius hatte den Eindruck, als wollte sie wirklich ihr Leben ändern und in den Griff bekommen.

„Dad?“ Claire steckte den Kopf zur Türe rein. Sirius saß gerade bei einem Glas Feuerwhisky in der Bibliothek.

„Setz dich zu mir.“ Sirius deutete auf den freien Platz neben sich auf dem Sofa.

Claire setzte sich und lehnte ihren Kopf an Sirius' Schulter. Er legte den Arm um sie und küsste sanft ihre Haare.

„Geht's dir wieder besser?“

Claire nickte. „Danke, dass du da warst.“

„Naja, ich war ja lange genug nicht für dich da.“ Sirius drückte sie.

Claire zuckte mit den Schultern.

Sirius trank den letzten Schluck Whisky, während sie schwiegen. Sirius genoss die Momente mit seiner Tochter. Auch wenn sie nur schwiegen, so war sie doch wenigstens in seiner Nähe.

„Gab es auch einen Punkt in deinem Leben, an dem es dir gut ging?“ Sirius wollte das Schweigen nun durchbrechen.

Claire nickte. „Der Tag, an dem ich endlich nach Hogwarts kommen sollte. Ich hatte solange darauf hingefiebert. Narzissa ging kurz vorher mit mir in der Winkelgasse einkaufen. Zum Glück durften wir von deinem Konto Geld abheben, sonst hätte ich nichts gehabt in der Schule. Narzissa begleitete mich zu Gringotts, wir holten Geld und dann war ich auf mich gestellt. Ich musste meine Sachen alleine kaufen, während Narzissa in einer Boutique für sich Sachen einkaufte. Ich wollte mir als erstes meinen Zauberstab

kaufen. Das fand ich am spannendsten. Mr Ollivander ist ja schon ein sehr kauziger Typ.“

Sirius lachte. „Wem sagst du das? Aber er macht einfach die besten Stäbe weit und breit.“ Sirius ließ seinen Stab durch die Finger kreiseln. Bunte Funken stoben daraus und Claire grinste.

„Es hat gar nicht lange gedauert, da hatten wir den richtigen Stab gefunden. Und dann habe ich halt das andere Zeug eingekauft. Gegen Mittag musste ich wieder bei Narzissa sein, aber vorher kaufte ich mir noch eine Kugel Eis. Bei Florean Fortescue.“ Claire schloss genießerisch die Augen bei dieser Erinnerung.

„Narzissa brachte mich dann zum tropfenden Kessel und dort übernachtete ich, weil ich schon am nächsten Tag nach Hogwarts fahren sollte. Viele Dinge hatte ich ja nicht zum Mitnehmen, das bisschen Kleidung schickte Narzissa mir an diesem Abend noch im Kamin, ich hatte schon vor dem Einkaufen alles packen müssen, damit sie meine Sachen nicht suchen musste. Jedenfalls hatte ich einen netten Tag. Narzissa ging, ich hatte ein Zimmer im tropfenden Kessel und abends ein leckeres Abendessen. Und, vorallem, ich hatte meine Ruhe und durfte solange wach bleiben wie ich wollte.“

Sirius freute sich über die Freiheit seiner Tochter, aber dass Narzissa sie so alleine gelassen hatte- das konnte er nicht fassen.

„Am nächsten Morgen war ich recht früh wach und ging nochmal durch die Winkelgasse spazieren. Es war so toll selbst alles anzuschauen und nicht von Narzissa hinterhergezogen zu werden oder angemault zu werden, weil ich was anderes anschauen wollte als sie. Und dann bin ich zum Bahnhof gefahren und als ich am Gleis Neundreiviertel ankam, stand der Zug auch schon da. Ich habe mir einen Platz weit hinten ausgesucht, damit ich meine Ruhe hatte. Naja und auf der Fahrt habe ich dann in meinen neuen Büchern gelesen, denn ich hatte das Abteil für mich. Erst als die Frau mit dem Süßigkeitenwagen kam, sah ich einen anderen Menschen. Am Wagen war vor mir ein Mädchen, das einige Jahre älter schien als ich, mit bonbonrosafarbenen Haaren. Tja, da hab ich Tonks das erste Mal getroffen, wir haben uns nur kurz unterhalten, weil sie mich fragte, ob ich Erstklässlerin sei. Als ich nickte, lud sie mich in ihr Abteil ein. Dort traf ich dann auf Sophie, sie war auch neu in Hogwarts und wusste nichts über die Schule, weil ihre Eltern Muggeln waren. Es war so spannend, die Älteren erzählten uns, was alles an diesem Abend auf uns zukommen würde. Und als wir dann in Hogsmeade am Bahnhof waren, holte Hagrid uns ab. Naja, du weißt ja, wie die Auswahl und so abläuft. Als mein Name genannt wurde, ging ich nach vorne und setzte den Hut auf. Ich sah, wie Severus mir zuzwinkerte, aber so, dass es niemand sehen konnte. Nun, ich kam nach Gryffindor. Es dauerte etwas, bis der Hut sich entscheiden konnte. Er kam dann zu dem Schluss, dass viel von dir in mir steckte.“ Claire lächelte ihren Vater an.

„Was wusstest du denn bis dahin alles über mich?“

„Nur, dass du in Askaban warst, in Narzissas Augen ein Blutsverräter und ich nun so dreist war, mich bei ihnen durchzuessen.“

Sirius nickte bitter.

„Ich glaube, der letzte Strohalm, an den sie und Lucius sich klammerten war, dass ich nach Slytherin gehen würde. Als Black wäre das schon zu erwarten. Nun ja, du kannst dir den Heuler nicht vorstellen, den ich am nächsten Tag bekam. Ich hatte gerade noch so viel Zeit, nach draußen zu rennen mit dem Brief, das niemand meine Reaktion sah. Das alle hören konnten, was Narzissa und Lucius mir zu sagen hatten, war mir egal. Aber niemand sollte sehen, dass ich weinte. Du kannst dir nicht vorstellen, wie sie mich anschrien. Ich sei eine Schande, immerhin trug ich den Namen Black und ich sei genauso unnütz und undankbar wie mein Vater. Und ich solle mich schämen und ich werde schon sehen, was ich davon habe, wenn ich das nächste Mal zu ihnen fahren würde. Und ich solle nicht meinen, über Weihnachten herzufahren, es würde reichen, wenn sie mich in den Sommerferien wieder ertragen müssten.“

Sirius nahm Claire fest in den Arm. „Ich bin stolz auf dich, dass du in Gryffindor warst!“

Claire lächelte.

Es klopfte an der Türe.

„Ja?“ Sirius sah auf, als Harry öffnete. „Molly sagt, das Essen ist gleich fertig.“

„Wir kommen gleich.“

Harry nickte und ging wieder nach unten.

„Komm, lass uns essen gehen.“ Sirius stand auf, Claire zögerte. „Iss wenigstens etwas Gemüse.“

Claire wusste, dass sie etwas essen sollte. Aber als sie die Menge an Essen sah, die auf dem Tisch stand sah, musste sie würgen. Sirius saß neben ihr und tätschelte ihren Handrücken.

„Nur etwas Gemüse, okay? Mehr musst du nicht essen.“ Flüsterte er.

Claire nickte tapfer und bestand darauf, sich selbst zu schöpfen. Bei Mollys Zuteilungen wurde ihr nur schlecht, weil sie davon nicht mal die Hälfte schaffen würde zu essen. Auf ihrem Teller fanden sich dann ein paar Bohnen, kleine Stücke Blumenkohl und etwas Karotten. Auf Kartoffeln hatte sie erfolgreich verzichten können und stocherte nun in ihrem Essen herum. Um sie herum schnatterten alle und unterhielten sich lautstark. So konnte Claire in aller Ruhe ihren Gedanken nachhängen und langsam essen. Dass sie dabei das ein oder andere Stück Gemüse fallen ließ schien niemandem aufzufallen. Rechtzeitig beendete sie mit den anderen die Mahlzeit und als sie aufstehen wollte, stand auch Sirius auf.

„Wollen wir nochmal nach oben gehen?“ fragte sie.

Sirius nickte. Er spürte, dass sie weiterreden wollte.

„Lass mich nur schnell eine frische Flasche Whisky aufmachen. Und morgen versuchen wir dann mal, unser Gemüse komplett aufzuessen, okay?“ Er zwinkerte ihr zu und verschwand in der Vorratskammer.

Schlaflos

Hallöchen- hier bin ich mal wieder mit einem neuen Kapitel im Gepäck. Ein bisschen enttäuscht war ich ja schon, dass es für das letzte Kapitel keinen einzigen Kommentar gab, aber vielleicht holt ihr das ja jetzt nach?! Wäre schön, wenn jemand sich meldet, damit ich die FF nicht ganz umsonst und nur für mich schreibe ;)

06. Schlaflos

„Meine erste Nacht im Schlafsaal war der reine Horror. Die anderen Mädels haben mich rausgeschmissen, weil ich im Schlaf geredet und geschrien habe.“

Sirius wusste, was sie meinte. Sie schrie auch heute noch manchmal so laut, dass es ihn wunderte, dass sie selbst nicht daran aufwachte.

„Ich wanderte eben durch die Gänge und fand mich nach einigem Umherlaufen in einem Raum wieder, in dem ein Klavier stand! Da ich eh nicht schlafen konnte und auch nicht in meinen Schlafsaal zurück konnte, setzte ich mich an das Klavier und begann zu spielen. Ich bekam wieder nichts um mich herum mit, bis sich jemand neben das Klavier auf einen Stuhl setzte. Ich schreckte auf- neben mir saß tatsächlich Dumbledore.“

Sirius lächelte. Er kannte diese Begebenheit aus Dumbledores Erzählung.

„*Müsstest du nicht im Bett sein?* *Ja, aber die anderen Mädchen wollen mich nicht im Schlafsaal haben weil ich im Schlaf rede.* *Ich werde Professor McGonagall beauftragen, dein Bett mit einem Stillezauber zu belegen, dann können die anderen schlafen und du auch. Und morgen werde ich veranlassen, dass du Klavierunterricht bekommst. Dieses Talent darf nicht vergeudet werden.*“

Sirius nickte. Er erinnerte sich, dass Dumbledore ihn besuchen kam, um um eine Vollmacht für sein Konto zu bitten, damit Claire Klavierunterricht bekam und das Geld dafür von Sirius Konto genommen werden konnte. Narzissa hatte er nicht fragen wollen und so hatte das ganze auch geklappt. Claires Talent konnte nun endlich gefördert werden!

„Und dann konntest du im Schlafsaal bleiben?“

Claire zuckte mit den Schultern. „Schon, aber so richtig habe ich zu den anderen keinen Kontakt knüpfen können. Die einzige, die ich richtig mochte, war Sophie. Und als ich dann im dritten Jahr war, kamen die beiden Weasleys, Fred und George. Ich weiß nicht warum, aber mit den beiden verstand ich mich auch auf Anhieb.“

Sirius legte einen Arm um seine Tochter und schenkte sich beiden ein Glas Whisky ein.

Claire schüttelte den Kopf. „Danke, aber ich trinke keinen Whisky mehr. Haben wir noch Butterbier?“

„Sicher. Soll ich dir eins holen?“ Sirius wollte schon aufstehen.

„Nee, lass mal. Bin schon groß genug.“ Sie lächelte. Sirius liebte es, wenn sie lächelte.

„Ich wollte mal noch mit dir über deine Mutter sprechen.“ Sirius wusste nicht, wo er anfangen sollte.

„Brauchst du nicht, ich weiß, dass es Bellatrix ist. Ich habe einen Blick auf den Stammbaum oben geworfen, bevor ihr ihn entfernt habt.“

„Und du hast die ganze Zeit nichts gesagt?“

„Du, das ist mein kleinstes Problem, dass meine Eltern zwei gesuchte Todesser und Mörder sind.“ Sie lächelte ihn an. Das waren die Momente, in denen sie ihn unglaublich an ihre Mutter erinnerte.

„Aber wie kommt es, dass ich auf dem Teppich erschienen bin, wo du doch ausgelöscht wurdest?“

Sirius zuckte die Schultern. „Frag mich nicht, diesen Zauber habe ich selbst nie verstanden. Ich frage mich eher, wie es kommen konnte, dass du zwischen Bella und mir erschienen bist und der Teppich nicht dachte, dass du Rodolphus Tochter bist.“

„Zum Glück bin ich das nicht.“

Sirius blickte in ein paar große dunkle Augen.

„Es tut mir leid, was wir dir angetan haben. Wir hätten nie gedacht, dass unser Handeln so schnell- nun... Konsequenzen tragen würde.“

Claire wurde nun wieder aufs neue bewusst, dass sie sicher kein Wunschkind gewesen war.

„Tut mir leid, dass ich dazwischen kam.“ Sie redete mehr mit dem Fußboden als mit ihrem Vater. Sie wollte nicht, dass er sah, wie ihr die Tränen kamen. Sie hatte immer gewusst, dass sie nicht gewollt war. Malfoys hatten sie das immer zu genüge spüren lassen, dass niemand sie wollte.

Sirius wurde bewusst, wie Claire seine Worte verstanden hatte. Er würde sich am liebsten ohrfeigen. War er wirklich so dumm gewesen ihr zu sagen, dass sie nicht erwünscht war?

„Claire, ich... ich habe mich falsch ausgedrückt. Deine Mutter und ich, wir hatten natürlich kein Kind geplant. Wir wussten damals ja nicht mal, wie unsere Beziehung weiter gehen sollte. Sie war zwei Jahre älter als, war verheiratet mit einem Todesser und wurde von mir schwanger. Wir wussten nicht, ob sie dich unbemerkt austragen konnte. Glaub mir, ich habe jede Minute, jede Sekunde gebangt, dass du überleben wirst. Wir hatten solche Angst aufzufliegen.“

„Und warum habt ihr dann was miteinander angefangen?“ Claire konnte sich diese Frage einfach nicht verkneifen. Sollte ruhig mal ihr Vater aus der Vergangenheit erzählen, nicht nur sie.

„Wir haben uns einfach verliebt. Bella war in Slytherin und erfüllte sämtliche Pflichten die von ihr erwartet wurden. Ganz im Gegensatz zu mir.“ Sirius lächelte leicht. Die Erinnerung an ihre gemeinsame Zeit munterte ihn etwas auf.

„Wir haben uns bei Familienfesten immer getroffen, bis ich abgehauen bin von *Zuhause*.“

Sirius sprach dieses Wort mit der gleichen Bitterkeit aus wie Claire.

„Ich wollte es dir damals ersparen, im gleichen Umfeld aufzuwachsen wie ich.“ Sirius drückte sie. „Als ich von Bellatrix erfahren hatte, dass sie von mir schwanger sei, lag ich nächtelang wach und überlegte, wie wir das stemmen sollten. Es war uns vor vornherein klar, dass du bei mir aufwachsen würdest. Denn auch wenn sie Rodolphus vorspielen würde, du seist seine Tochter, wollte sie nicht, dass du in schwarzmagischen Kreisen großwerden würdest. Kurz darauf stelle man bei Rodolphus fest, dass er keine Kinder zeugen konnte. Nun war klar, dass sie dich verheimlichen müsste. Sie fand einen Zauberspruch, mit dem sie ihren wachsenden Bauch verbergen konnte. Doch wenn wir uns heimlich trafen, nahm sie den Zauber zurück. Und ich konnte zusehen, wie du größer und größer wurdest. Und dann begleitete ich sie zu den Untersuchungen bei einem Muggelarzt. Ins Mungo konnten wir natürlich nicht, sie war ja immer noch verheiratet. Niemand wusste, dass Rodolphus keine Kinder zeugen konnte und jeden Moment warteten alle darauf, dass Bella endlich schwanger wurde. Naja, ich durfte jedes Bild, das der Arzt von dir machte, mitnehmen und habe ein kleines Album angelegt. Wenn du möchtest, dann zeige ich es dir, wenn ich es wieder finde. Es muss irgendwo noch in einem Karton sein. Ich weiß nicht, wo Remus meine Sachen nach der Wohnungsräumung hingebracht hat. Aber da ist es sicher drin.“

„Und wie seid ihr zusammengekommen?“ Claire hatte das Gefühl, als wollte ihr Vater sich um eine Antwort drücken.

„Hm, mich hat, um ehrlich zu sein, das Verbotene schon immer gereizt. Ich habe mir ein Motorrad gekauft, hatte auch nicht nur einmal mehr als eine Freundin zur selben Zeit. Naja, und Bellatrix... sie und ihre Schwester Andromeda, Tonks' Mutter, waren immer diejenigen in der Familie, die ich am meisten mochte. Wobei Bellatrix eher zur dunklen Seite neigte. Jedenfalls trafen wir uns durch Zufall nach einer Vollmondnacht am Schwarzen See. James, Peter und ich hatten Remus wie immer begleitet und nun lag ich am See und ruhte mich aus, während Remus auf der Krankenstation war. James schlabberte damals schon Lily ab und Peter? Keine Ahnung wo der sich rumtrieb. Ich hatte mich ins Gras gelegt, es war noch taunass, doch bald würde die Sonne scheinen und alles trocknen. In einem Gebüsch raschelte es, ich dachte, es sei ein Tier, doch dann hörte ich es schluchzen. Bellatrix saß dahinter und versteckte sich. Damals war sie schon nicht mehr in Hogwarts. Ich sprach sie an und sie wollte mich zunächst wegschicken. Doch was wollte sie hier? Jedenfalls hatte sie wohl großen Streit mit Rodolphus, es war wohl soweit gegangen, dass er sie geschlagen hatte und sie dann hierher geflüchtet war. Hier hatte sie sich häufiger versteckt. Naja, so nahm unsere gemeinsame Geschichte ihren Lauf. Sie ging wieder zu ihrem Mann zurück, aber wir trafen uns häufig heimlich. Tja und gegen Mitte meines letzten Schuljahres erfuhr ich dann, dass ich Vater werden würde.“
Glücklich sah er Claire an.

„Danke, dass du da bist.“

Claire wusste nicht, was sie antworten sollte.

„Und auch wenn Bellatrix und ich niemals eine Zukunft hatten, glaub mir, auch sie hat dich geliebt. Und wenn sie in Askaban ihren Verstand nicht verloren hat, liebt sie dich auch immer noch. Du darfst mir glauben,

dass ich dich immer geliebt habe. Ich bin sehr froh, dass wir miteinander sprechen. Du darfst niemals glauben, dass wir dich nicht geliebt hätten. Wir bekamen nur keine Chance, es dir zu zeigen. Aber ich werde meine Chance jetzt nutzen und für dich da sein, wie es die letzten Jahre hätte sein sollen.“

Claire wusste, dass sie seinen Worten glauben konnte. Aber sie wusste nicht, ob sie es wirklich könnte. Sie konnte keinem Menschen mehr trauen. In den letzten Tagen hatte sie sich ihrem Vater mehr als einem anderen Menschen davor geöffnet. Aber wie weit sie noch gehen konnte, wusste sie nicht. Sie nickte.

Sirius wusste, dass es seinem kleinen Mädchenschwer fiel, sich anderen zu öffnen. Am meisten kamen wahrscheinlich Fred und George an sie heran. Sie waren auch diejenigen, die sie am häufigsten zum Lachen brachten.

Es klopfte an die Türe und Fred streckte den Kopf zur Türe herein. „Dumbledore hat ein spontanes Ordentreffen einberufen.“ Er zwinkerte Claire zu.

„Wir kommen gleich.“ Sirius lächelte, trank seinen Whisky aus und stand auf. Er streckte Claire seine Hand entgegen und zog sie vom Sofa hoch. Sie hörten es von unten rumpeln, dann fing Mrs Black an, aus vollem Halse zu brüllen. Sirius und Claire waren die ersten, die am Portrait angelangt waren.

„DUUUUUU! BLUTSVERRÄTER! Abtrünniger. Und deine nichtsnutzige Brut! Was hast du unserer Familie nur angetan?“ Mit vereinten Kräften verschlossen Claire und Sirius das Portrait. Es war das erste Mal, dass Claire so direkt von ihrer Großmutter angeschrien worden war. Sonst war meist Remus schneller beim Schließen der Vorhänge. Sie spürte, wie sich in ihrem Hals ein Knoten bildete. Sie hatte es immer schon gewusst, niemand wollte sie. Sirius wollte sie ansehen, doch sie drehte schnell den Kopf weg und wollte in ihr Zimmer, doch sie krachte voll in Tonks.

„Wolltest du mir nicht hallo sagen?“ Tonks strahlte sie an und umarmte sie, sodass Claire gar keine Chance hatte, zu fliehen. Sie hatte keine Chance, sich aus der Umarmung zu befreien, gezwungenermaßen erwiderte sie die Umarmung dann.

„Mädels, ihr solltet rein kommen, es fängt gleich an.“

Was Dumbledore genau sprach, ging völlig an Claire vorbei. Es setzte ihr ziemlich zu, wie sie vom Portrait beschimpft worden war. Sie wusste, dass Mrs Black gegen alle sehr wüst wurde, aber dass es sie nun direkt getroffen hatte... Sie ballte die Fäuste und spürte, wie sich ihre Fingernägel in die Handflächen gruben. Es tat gut, das zu spüren. Mit aller Macht konzentrierte sie sich darauf, fester zuzudrücken. Die Ordentreffen interessierten sie nicht wirklich. Sie ging zwar hin, weil sie natürlich Dumbledore unterstützen wollte, aber sie konnte wie ihr Vater rein gar nichts für den Orden tun, da sie bekannt wie ein bunter Hund war und das war bei Beschattungen eher hinderlich als von Vorteil. Und wie hatte es ihr Vater so schön ausgedrückt: „Jetzt bekommst du erstmal dich auf die Reihe und dann kämpfst du gegen Voldemort.“

In ihren Gedanken versunken merkte Claire nicht, dass das Treffen vorbei war und Tonks, die neben ihr saß, sich von ihr verabschieden wollte.

„Oh, entschuldige, ich war gar noch in Gedanken.“ Sie lächelte.

„Wir sehen uns beim nächsten Treffen.“ Tonks umarmte Claire. *Wenn sie noch dünner wird, wird sie zerbrechen.* Sie konnte jeden einzelnen Rückenwirbel fühlen und hatte wirklich Angst, wenn sie zu sehr drücken würde, Claire zu zerbrechen.

„Du kannst doch auch mal zum Abendessen vorbeikommen?“ Claire sah, wie Tonks den Blick schweifen ließ, dann rot wurde und den Kopf schüttelte.

Claire beließ es dabei, fragte sich aber, bei wessen Anblick Tonks rotanlief.

„Halt die Ohren steif.“ Tonks küsste sie auf die Wange und ging dann zur Küchentüre hinaus. Das waren Momente, in denen Claire merkte, wie Tonks durch die Welt ging. Sie knuddelte einfach jeden, der sich ihr in den Weg stellte und ihr nett genug schien, eine Umarmung verdient zu haben. Sie dagegen ließ nur eine geringe Anzahl Menschen an sich heran, seit ihrer Trennung von Johnny war es noch schlimmer geworden.

„Gute Nacht, ich geh ins Bett!“ Sie blickte kurz in die Runde, auch wenn sie dabei außer ihrem Vater niemandem wirklich in die Augen schaute.

Sirius konnte nicht schlafen und wollte nach unten gehen, ein Glas Wasser oder auch Whisky, je nachdem was er zuerst finden würde, holen. Als er an Claires Zimmer vorbei kam, hörte er, dass sie schrie. Sollte er rein gehen und sie wecken?

„Du!! Du bist da schlimmste, was dieser Familie je zugestoßen ist! Du bist die Krönung der ganzen Schande, die dein Vater über uns gebracht hat!“ Claire wollte wegrennen, während das Portrait sie anbrüllte.

Sie fühlte sich so klein und schwach. „Dich sollte es nicht geben!“ Claire brach zusammen und weinte. Es wurde ruhig. Als sie wieder aufsaß, stand Narzissa Malfoy vor ihr. „Du bist genauso wie dein Vater. Und wir müssen dich durchfüttern. Du solltest dich schämen, hier so rumzulaufen. Du hast es nicht einmal verdient zu atmen.“ Claire spürte das Brennen in ihrem Gesicht, als die Tränen weiter liefen und als sie wieder sehen konnte, stand Lucius vor ihr, mit einem Gürtel in der Hand. Sie schluckte und wusste, was das zu bedeuten hatte. Sie wollte nicht schreien. Aber seine Schläge taten so unglaublich weh. Sie spürte, wie das Blut langsam ihren Rücken runterlief. Sie wollte stark sein, aber sie war so schwach. Doch dann hörten die Schläge auf. Sie sah ihren Vater vor sich stehen. „Wir wollten nur Spaß haben. Und du hast das kaputt gemacht.“ Diese Worte schmerzten mehr als Lucius‘ Schläge.

„Claire?“ Sirius hatte sich entschieden, seine Tochter zu wecken. Sie schrie immer schlimmer und begann, im Schlaf sich mit bloßen Fingernägeln die Unterarme zu zerkratzen. Tränen liefen von ihren Wangen. „Claire, wach auf!“ Er rüttelte an ihr, bis sie endlich die Augen aufschlug. Sie wusste im ersten Moment nicht, wo sie war und sah ihn irritiert an.

„Claire-Schatz, ich bin bei dir.“ Sirius wollte sie in die Arme nehmen, doch Claire drückte ihn weg.

„Du wolltest mich doch auch nie.“ Sie rutschte bis an die andere Bettkante und drückte ihre Decke an die Brust. Vorwurfsvoll sah sie ihn mit einem Tränenschleier in den Augen an.

Sirius ahnte, was sie geträumt haben könnte.

„Auch wenn deine Mutter und ich keine Kinder wollten, haben wir dich geliebt. Als uns bewusst wurde, dass du unterwegs warst, haben wir dich ohne Wenn und Aber geliebt.“ Sirius wollte näher rutschen, doch Claire gebot ihm sitzen zu bleiben wo er war.

„Niemand will mich. Am allerwenigsten du. Du hast doch selber genug Probleme. Glaubst du ich bin blöd? Ich weiß ganz genau, was du versuchst zu verstecken, wenn du bei Seidenschnabel bist.“

„Claire, ich möchte trotzdem für dich da sein.“

„Du weißt doch gar nicht, wie das ist, wenn dich niemand will und du nirgendwo daheim bist.“ Claire wurde nun von einem Weinkrampf durchgeschüttelt.

Sirius lachte bitter. „Glaubst du ernsthaft, ich war in diesem Haus jemals erwünscht?“

In diesem Moment wurde Claire bewusst, wie dumm sie sich gerade verhielt. Gerade ihr Vater müsste doch wissen, wie sie sich fühlte.

Sie krabbelte auf ihn zu und ließ sich von ihm in den Arm nehmen. „Es tut mir leid. Dass war so dumm von mir.“ Sie drückte ihren Kopf fest an Sirius‘ T-Shirt. Sirius streichelte ihre Haare und ließ sie einfach weinen. Manchmal war es besser, einfach nichts zu sagen. Irgendwann schlief Claire ein. Sirius wollte jedoch nicht aufstehen, aus Angst, sie könnte aufwachen. Vorsichtig rutschte er ans Kopfende, lehnte sich dort an und Claire schlief ruhig in seinen Armen weiter.

Das wars für heute, ich bemühe mich, bald weiter zu schreiben, ich bastel auch an der Konzeption dieser FF und denke und grübele, wie jedes Kapitel aufgebaut sein könnte ;) Lasst euch überraschen, wie es ausgeht.

Das Tonks jeden umarmt ist eine Erfindung von mir, ich habe ihr da einfach mal eine meiner Eigenschaften verliehen :D

Wir lesen uns!!

Ferien!

Hällöchen ihr Lieben!

Heute gehts mal wieder mit der lieben Claire weiter. Ich sage gar nicht viel dazu, außer, dass ich mich wie immer über Kommis freue, auch wenn euch etwas nicht gefällt, dürft ihr mir das gerne mitteilen :)

@Vanillax: Danke für deinen Kommentar. Naja, Sirius versucht sein bestes, sich um Claire zu kümmern. Und dabei kommt er ja selber kaum klar mit seiner Situation... Ich fürchte, Sirius Probleme kommen etwas zu kurz... Wenn du wissen willst, wie er sich fühlt, schau mal bei meiner FF "Das andere neue Leben" rein- da muss er einiges durchmachen ;)

7. Ferien!

Claire und Sirius saßen bei einem Glas Wein im Salon. Heute hatten sie die Bibliothek gesäubert- Molly Weasley hatte sie durch den Raum gescheucht und gemeinsam wurden alle schwarzmagischen Gegenstände weggeworfen. Sie hatten sich auch überlegt, die Bücher auszusortieren, aber Sirius hatte darauf bestanden, alles zu behalten. Man wusste nie, was Voldemort plante und musste auf alles gewappnet sein. Was, wenn jemand von einem Todesser angegriffen würde, verletzt würde und niemand einen Gegenzauber parat hätte, weil das Buch weg ist? Nur einige wenige Exemplare wurden entsorgt, zum Beispiel Bücher mit Titeln wie: „Warum Zauberer Muggeln und Halbwesen überlegen sind.“

Mittags hatte Sirius Claire mit einer kleinen Schachtel überrascht. Er hatte auf dem Dachboden eine alte Kiste mit seinen Sachen gefunden. „Das hat deiner Mum gehört.“ In der kleinen Schachtel war ein Ring an einem Lederband. „Sie hat ihn mir gegeben, damit ich immer an sie denke.“

„Und was hast du ihr dafür geschenkt?“

Sirius schüttelte den Kopf. „Wenn ich ihr etwas geschenkt hätte, wäre das aufgefallen. Wo hätte sie den Schmuck herbekommen sollen? Als sie mir den Ring gab, erzählte sie danach ihrer Familie, sie hätte ihn verloren. Ich musste ihr dafür versprechen, immer auf dich acht zu geben. Was mir ja super gelungen ist.“ Er ließ sich auf einen Sessel fallen. Claire setzte sich neben ihn und zog sich das Lederband über den Kopf. Sie lehnte ihren Kopf an Sirius' Schulter.

„Und warst du über Weihnachten bei den Malfoys?“

Claire schüttelte vehement den Kopf. „Ich bin über Weihnachten immer in Hogwarts geblieben. Nur in den Sommerferien war ich dort, bis ich abgehauen bin.“

Sirius atmete tief durch und legte den Arm um Claire. Sollte es ihr zuviel werden, würde sie schon wegrutschen. Doch Claire blieb sitzen und genoss die Nähe zu ihrem Vater. Es war das erste Mal seit Jahren, dass sie sich wirklich sicher fühlte.

„In meinem ersten Jahr hatte ich recht gute Noten, Sophie und ich hatten zusammen auf unsere Prüfungen gelernt und auch Tonks hat uns den ein oder anderen Tipp gegeben. Und dann war das erste Schuljahr leider vorbei. Es ging wie im Fluge vorbei. Manchmal durfte ich bei Severus einen Tee trinken, aber er wollte nicht, dass es jemand mitbekam.“ Sie lachte. „Ab und an schrieb ich einen Brief an die Malfoys, nachdem ich in den ersten zwei Wochen nicht geschrieben hatte, kam ein bitterböser Heuler, in dem Narzissa mich aufforderte, ich solle schreiben. Nicht, dass es sie interessierte, aber es wurde so erwartet. Also schrieb ich Woche für Woche belanglose Dinge und bekam ebenso banale Briefe zurück. Naja, aber ich erfüllte wenigstens diese Erwartung. Ansonsten war ich unerwünscht. Ich war in Gryffindor und hatte eine muggelstämmige beste Freundin.“

Claire straffte ihre Schultern. „Du glaubst nicht, was in diesen Ferien los war.“ Claire bildete sich ein, die Narben auf ihrem Rücken zu spüren. Sie versuchte, sie zu erreichen und zu kratzen. Sie hielt es nicht aus. Sie wollte sich die Haut vom Körper kratzen. Sirius hielt ihre Hand fest und drückte seine Tochter fest.

„Was ist in diesen Ferien passiert?“

Claire drückte sich an ihn. „Narzissa und Lucius holten mich am Bahnhof ab. Sie sprachen kein Wort, ich hatte nicht mal eine Chance Sophie und Tonks auf Wiedersehen zu sagen. Lucius zerrte mich hinter sich her und als wir in Malfoy Manor waren-, Claire straffte abermals ihren Rücken. „- ich weiß nicht, wohin Lucius mich nicht schlug. Die Narben auf meinem Rücken stammen von diesen Sommerferien. Er hatte mich mit

einem Gürtel derart durchgeprügelt.“ Claires Stimme brach. Sirius schluckte. Was hatte dieses Schwein nur seiner Tochter angetan?

„Mein Rücken tat so entsetzlich weh. Ich weiß gar nicht mehr, wie ich es geschafft habe, vom Arbeitszimmer in mein Zimmer unterm Dach zu kommen. Wahrscheinlich hat Dobby mir geholfen.“

„Und warum hat Lucius dir das angetan?“ Sirius wollte es eigentlich gar nicht wissen.

„Ich war in Gryffindor und mit Muggelstämmigen befreundet. Und dann auch noch mit Tonks. Das war für ihn Grund genug, mich jeden Tag zu verprügeln, bis ich endlich zur Einsicht kommen würde. Er ließ den Gürtel magisch verstärkt auf mich einprügeln, bis ich nicht mehr stehen konnte und am Boden zusammen brach. Dann musste ich sein Arbeitszimmer verlassen und durfte erst zum Essen wieder erscheinen. Narzissa kritisierte alles an mir- egal was ich tat, es war nicht richtig. Ich konnte mich doch eh kaum am Tisch gerade halten. Es war ihr nicht gerade genug. Ich aß zu laut, ich trank zu laut. Ich krümelte auf den Boden, ich faltete die Serviette nicht ordentlich genug. Zur Strafe bekam ich schallende Ohrfeigen von ihr und ich musste später nochmal in Lucius‘ Arbeitszimmer. Ich hatte das Gefühl, dass mein Rücken alleine von Anschauen wieder blutete. Irgendwann spürte ich die Schläge nicht mehr. Alles fühlte sich taub und dumpf an. Als ich wieder in meinem Zimmer war, versuchte ich, mein T-Shirt auszuziehen. Es tat so weh. Der Stoff war mit der Haut verschmolzen durch die Schläge und damit riss ich alles wieder auf.“ Claire hatte immer noch das Bedürfnis, ihren Rücken zu kratzen. Doch Sirius hielt sie fest, als könnte er ihre Gedanken lesen. Sie versuchte sich aus seinem Griff zu wenden.

„Lass mich bitte los.“ Es fühlte sich an, als würde sie keine Luft bekommen. Sie fühlte sich so eingengt. Wenn er sie doch nur loslassen würde.

„Bitte, lass mich los. Ich bekomme keine Luft.“ Endlich ließ er sie los und sie rutsche weg von ihm. Endlich konnte sie wieder atmen. Sie atmete tief durch und versuchte sich zu sammeln. Ihr Rücken brannte. Sie wusste nicht, was sie tun sollte, damit das aufhörte. Sie krallte mit den Fingern in ihre Oberschenkel. Was sollte sie nur tun? Ihr Atem wurde hektisch, sie stand auf und lief im Zimmer herum. Sie drückte ihre Hände an ihre Schläfen. Warum hörten diese Bilder in ihrem Kopf nicht auf? Warum waren die Schmerzen wieder da? Es fühlte sich an, als würde Lucius wieder direkt hinter ihr stehen und den Gürtel durch die Luft schwingen lassen. Es sollte endlich aufhören!

Erst als Sirius neben ihr kniete und sie festhielt wurde ihr bewusst, dass sie mit dem Kopf versuchte auf den Boden zu schlagen.

„Hör auf!“ Sirius versuchte ihren Kopf festzuhalten.

„Es sollte aufhören.“ Claire wimmerte und legte ihren Kopf in Sirius‘ Schoß. Sirius hielt sie weiterhin fest und ließ Claire einfach weinen. „Es tut immer noch so weh. Er hat mich ja nicht nur verprügelt. Ich musste im Haus helfen wie eine Hauselfe. Und wenn etwas nicht so war, wie es sein sollte, dann bekam ich noch mehr Prügel. Ich musste die Pfannen von Hand schrubben und er wies den Hauselfen extra an, Dinge zu kochen, die in den Pfannen festsaßen. Und Dobby durfte mir nicht helfen. Und Draco stand natürlich lachend daneben. Ich musste solange schrubben, bis nichts mehr zu sehen war. Und trotzdem schlug Narzissa mir immer wieder ins Gesicht.“ Claire deutete auf eine kleine, feine Narbe an der linken Schläfe. „Da hat sie mich einmal mit ihrem Ring erwischt.“

Sirius hielt Claire einfach nur weiterhin fest und streichelte ihren Oberarm. „Sie werden dir nichts mehr tun, mein Schatz. Ich werde auf dich aufpassen.“ Claire drückte sich an ihn.

„Dad, mach das es aufhört!“ Sie schlug ihren Kopf an seine Brust. „Es soll aufhören.“ Sirius hielt ihren Kopf fest. Er wusste nicht, was sie meinte, aber vermutlich durchlebte sie gerade die schlimmsten Momente dieser Ferien nochmal. Er kannte das. Nacht für Nacht durchlebte er seine Zeit in Askaban. Nacht für Nacht wurde er von seinen Freunden im Traum heimgesucht. Und seiner Tochter schien es nicht anders zu gehen. Nur das ihr Alptraum nicht Askaban hieß, sondern Lucius und Narzissa Malfoy.

Ablenkung

Hällöchen meine lieben Leser!

Hier endlich mal wieder ein neues Kapitel, ich hoffe, ihr lasst mir den ein oder anderen Kommentar da?! Ich hätte nicht gedacht, dass es so viel Zeit in Anspruch nimmt, jeden Tag in die Schule zu gehen und Unterricht vorzubereiten ;) Ich hoffe, ihr nehmt es mir nicht zu krumm, dass es mit neuen Kapitelchen immer etwas dauert...aber ich werde die FF auf alle Fälle zu Ende schreiben! Denn das schlimmste, was uns hier passieren kann, sind nicht beendete FFs :D

@vanillax: Danke für deinen Kommentar! Ich hoffe, dir gefällt auch noch heute, wie Sirius seine Tochter umsorgt :)

Jetzt aber viel Spaß *popcorn rumreich*

08. Ablenkung

Sobald Claire sich etwas beruhigt hatte, brachte Sirius sie ins Bett. Er stellte neben ihrem Bett eine Liege auf, er wollte sie nicht alleine lassen. Zwar war es noch etwas früh, um schlafen zu gehen, doch es würde ihr guttun, wenn sie etwas zur Ruhe kam. Er glaubte, dass es so langsam in ihr arbeitete und sie ihre Vergangenheit nun mit ihm aufarbeitete. Und dass es noch zu der ein oder anderen kniffligen Situation kommen würde, war ihm klar. Er fragte sich nur, wie er verhindern konnte, dass sie sich weiterhin verletzte. Er konnte doch nicht die ganze Zeit bei ihr bleiben und sie beaufsichtigen?! Sirius vermutete, dass es eine harte Nacht werden würde. Sicher würden weder er noch Claire viel Schlaf bekommen. Er besah sich seine Tochter. Erschöpft vom Weinen lag sie in ihrem Bett- sie sah so zerbrechlich aus in diesem riesigen Bett! Sirius bereitete sein Lager für diese Nacht vor und konnte aber noch nicht schlafen. Er holte sich ein Buch und zauberte sich am Fenster von Claires Fenster einen Schaukelstuhl. Er konnte sich recht gut auf die Lektüre konzentrieren, bis Claire auf einmal unruhig wurde. Sirius legte das Buch zur Seite und beobachtete seine Tochter. Er wollte sie nicht unnötig früh wecken, doch als sie anfang zu schreien und ihre Fäuste gegen die Schläfe schlug, konnte er nicht mehr zuschauen.

„Claire!“ Er rüttelte ihre Schulter, sie schlug um sich.

„Claire! Wach auf!“ Wieder schlug sie nur um sich. Sirius zog seinen Zauberstab und ein Schwall Wasser ergoss sich auf seine schlafende Tochter. Prustend wachte sie auf und setzte sich ruckartig auf.

„Was soll das?“ Wütend sah sie ihren Vater an.

„Du hast dich im Schlaf geschlagen.“ Er trocknete sie mit einem schnellen Zauber und setzte sich neben sie auf die Bettkante. Claire blickte ihren Vater nicht an.

„Es tut mir leid.“ Sie schaute auf ihre Bettdecke.

Sirius hob mit zwei Fingern ihr Kinn und zwang sie, ihn anzuschauen. „Schätzchen, dir braucht gar nichts leidzutun. Ich möchte dir nur helfen. Weil ich nicht will, dass du dir weiterhin wehtun musst.“

Claire ließ sich von ihrem Vater in den Arm nehmen. Sie atmete tief. Ihr Vater. Sie konnte immer noch nicht fassen, dass er wieder bei ihr war. Sie bildete sich ein, dass er noch genauso roch wie früher. Genauso hatte sie ihn in Erinnerung. Sie wusste aber, dass auch er kaum eine Nacht durchschlafen konnte. Entweder, weil sie ihn wachhielt oder weil er selbst Alpträume hatte. Sie hatte ihn einmal belauscht, als er mit Remus gesprochen hatte. Wie gut, dass sie einen Satz der ersten Langziehhohren bekommen hatte, die Fred und George erfunden hatten. Es war ganz einfach gewesen, ihren Vater zu belauschen. Sie wusste nicht mehr, warum sie ihn belauschen wollte, jedenfalls wusste sie danach, dass Askaban ihn immer noch zu verfolgen schien. Ihr fiel ein, dass sie gar nicht ihren Vater hatte belauschen wollen, sondern Remus. Am Tag davor hatte Dora ihr gestanden, dass sie eine Schwäche für den Werwolf hatte. Claire hatte sich ein mädchenhaftes Kichern nicht verkneifen können und hatte Tonks versprochen, sich im Hauptquartier etwas umzuhören, während sie in Missionen unterwegs war. Zwar hatte sie rein gar nichts über Remus' Gefühle herausfinden

können, hatte aber erfahren, dass ihr Vater nachts oft schlecht schlief. Er schien darüber mehr verbittert als verzweifelt zu sein. Claire drückte ihr Gesicht an Sirius' Brust. Wenn sie ihm doch nur helfen konnte! Sirius drückte sie fester, vermutlich hatte sie versehentlich geschluchzt. Manchmal hörte sie sich schon selbst nicht mehr zu.

„Wollen wir in der Küche eine Tasse Tee trinken?“

Claire nickte in Sirius' T-Shirt hinein. Doch als sie aufstehen wollte, warf Sirius sie sich einfach über die Schulter.

„Hey!“

„Lass uns doch einmal so tun, als wärst du erst fünf Jahre alt und wären nie getrennt gewesen.“

Sie kicherte und ließ sich von ihrem Vater in die Küche tragen. Ihr fiel auf, dass er, als sie unten ankamen, ziemlich schwer atmete, es aber versuchte vor ihr zu verbergen.

„Sag mal Dad, wie lange versuchst du eigentlich noch, vor mir zu verstecken, dass es dir scheiße geht?“

Sirius setzte Claire auf einem Stuhl ab und stützte seine Arme in die Seite. „Mir geht's wunderbar, mein Schätzchen. Ich werde nur alt.“ Er grinste sie an und zauberte einen Teekessel auf den Tisch, dazu zwei Tassen und eine Schüssel mit Keksen, von der er jetzt schon wusste, dass er sie essen würde und nicht Claire.

Claire schnaubte und verdrehte die Augen.

„Hast du in Hogwarts wirklich Klavierunterricht bekommen?“

Claire hasste es, wenn ihr Vater das Thema wechselte. „Ja. Dumbledore hat in Hogsmeade einen Lehrer aufgetrieben und ich durfte zweimal in der Woche ins Dorf mit einer Sondergenehmigung. Allerdings nur, wenn meine schulischen Leistungen gut waren. Deshalb musste ich alle paar Wochen einen Test in allen Fächern absolvieren und mir die Stunden verdienen. Aber ich habe nicht eine verpasst.“ Claire lächelte ihren Vater stolz an. „Und wenn ich keinen Unterricht hatte, durfte ich in einem Raum in Hogwarts Klavier üben. Und ich durfte im Chor mitsingen.“

Sirius spürte, dass diese Wertschätzung ihres Talentes ihr geholfen hatten. Er musste Albus bei Gelegenheit danken, dass er seiner Tochter unter die Arme gegriffen hatte. „Und wie konntest du in den Ferien üben? Narzissa und Lucius haben dich doch sicher nicht an ihre kostbares Klavier gelassen?!“

Claire lachte bitter. „Nein, haben sie natürlich nicht. In meiner Kammer unterm Dach konnte ich wenigstens die Lieder für den Chor üben. Wenn auch nur leise. Wenn sie mich gehört hätten, wäre der Drache losgewesen. Mal abgesehen davon, dass sie ja sowieso jede Gelegenheit nutzen, mich zu schlagen.“ Claire umfasste ihre Teetasse mit beiden Händen und streckte ihre Nase in den aufsteigenden Dampf. Sie genoss die Wärme und die Ruhe. „Aber in den Ferien durften wir manchmal zu Severus. Und er hat dann eine Kommode in ein Klavier verzaubert und ich durfte üben. Und er ging währenddessen mit Draco weg und sie haben tolle Sachen unternommen. Aber ich durfte Klavier üben!“ Claire schloss träumerisch die Augen.

„Du wolltest nie auf die Ausflüge mit?“

Claire schüttelte energisch den Kopf. „Wenn Draco Narzissa erzählt hätte, dass ich dabei war und Spaß hätte, dann hätte ich noch mehr Ärger bekommen als so schon. Und so dachte Draco, dass ich einfach bei Severus in der Wohnung herumsaß und mich langweilte.“ Sie lachte. „Mittags kochte Severus uns immer. Wusstest du, dass er richtig gut kochen kann?“

Sirius schaute seine Tochter mit versteinerten Miene an. Sie wusste doch, dass er Schniefelus hasste.

„Du kannst gegen ihn sagen, was du willst. Zu mir war er immer nett.“

„Wusste er, dass Bella deine Mutter ist?“

„Ich glaube nicht. Er ahnte aber etwas.“

Sirius nickte. „Du siehst ihr auch verdammt ähnlich.“

„Ja, als Tonks Mum mich am Bahnhof gesehen hat, als wir wieder nach Hogwarts sind, ist sie aus allen Wolken gefallen. Ich hätte auch locker ihre Tochter sein können.“ Claire kicherte. „Es war toll, Tonks und Sophie wieder zu sehen. Wir durften uns allerdings erst im Zug begrüßen, sonst hätte Lucius mich wahrscheinlich auf dem Bahnsteig noch verprügelt.“ Sirius ballte seine Fäuste.

„Aber jetzt hab ich das alles wenigstens hinter mir. Und kann nochmal von vorne anfangen.“ Claire lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und trank ihre Teetasse in einem Zug leer.

Nachdenklich starrte Sirius in seine Tasse. „Darf ich dich noch was fragen?“

Claire sah ihn erwartungsvoll an.

„Wann hat es angefangen, dass du nicht mehr gegessen hast? Ich meine, es ist ja nicht normal, dass du so dünn bist?“

Claire zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung, das hat sich so ergeben. Ich hab nie viel gegessen. Und als ich Johnny kennen lernte, meinte er, ich solle weniger essen, er steht auf dünne Mädchen.“

Sirius wollte ihm die Knochen brechen! Wenn er diesen Johnny in die Finger bekommen würde, er würde ihm alle Knochen brechen! Jeden einzelnen! Und er würde es langsam tun. Und er würde es genießen!

Pause

Dieses Kapitel ist der lieben tatze031 gewidmet. Einfach, weil du so eine Liebe bist!!!

@tatze031: Schön, dass du es geschafft hast, hier vorbeizuschauen. Im Laufe der Woche werde ich dein Kapitel auch fertig schreiben, brauche aber noch etwas Zeit ;)

@Kirara: Ich hoffe, du bleibst dabei und kommentierst weiter fleißig, das motiviert nämlich am meisten :D

09. Pause

„Dad, mal ganz im Ernst. Du warst doch auch kein Kind von Traurigkeit früher, oder?“

„Wie meinst du das?“

Claire lachte. Sie liebte es, wenn ihr Vater so tat, als hätte er keine Ahnung.

„Naja, du kannst mir nicht erzählen, dass du nicht auch getrunken hast.“

Sirius zwinkerte ihr zu. „Nicht nur getrunken, dass darfst du mir glauben. Einmal-“, er lachte „- da hat James von irgendeinem Muggel eine Zigarette bekommen. Sowas hatten wir vorher noch nie geraucht und später auch nicht mehr. Stell dir vor, der Mond war damals rot!“

Claire lachte. „Wie seid ihr bitte an Gras gekommen?“

„Ich habe keine Ahnung, was James gemacht hat, dass die das abgegeben haben. Jedenfalls hatten wir einen amüsanten Abend.“ Sirius lehnte sich grinsend im Sessel zurück und legte die Hände hinter den Kopf. Was hatte das Blitzen in Claires Augen zu bedeuten?

Sie zog ein kleines Tütchen aus ihrer Hosentasche.

„Schau mal, das habe ich in meinem Rucksack noch gefunden. Das ist auch noch gut, hab dran gerochen.“ Sie zwinkerte ihm zu. „Ich mein, die anderen sind schon im Bett, warum nicht- ein bisschen Spaß haben?“ Sie hatten sich im Salon getroffen, weil keiner der beiden schlafen wollte- die Träume raubten ihnen die sowieso jegliche Ruhe. Also blieben sie jetzt einfach wach...

„Du weißt doch, dass ich dir erst letzten Monat das Zeug abgeknöpft habe?“ Sirius hob eine Augenbraue. Er konnte einfach nicht guteißen, dass Claire solche Dinge einnahm. Gut, er hatte auch einmal gekiffert, aber den Zeitungsartikeln nach hatte Claire es in den letzten zwei Jahren ganz schön übertrieben.

„Schatz, es tut mir leid, aber da muss ich jetzt wirklich mal ein Machtwort sprechen.“ Sirius sah entsetzt, dass Claire trotzdem eine zigarettenähnliche Papierrolle in den Händen hielt und sie anzündete.

„Stell dich nicht so an, vielleicht ist dieses Mal der Mond blau?!“ Genüsslich nahm sie einen ersten Zug. Sie streckte Sirius den Joint entgegen. Sirius wollte hartnäckig bleiben. Doch damals, vor so vielen Jahren, war doch auch nichts Schlimmes passiert. Und abhängig war er auch nicht geworden. Aber andererseits, Claire hatte so viel Schreckliches durchmachen müssen. Und er hatte tatsächlich Angst, dass sie dieses Zeug brauchte.

„Schätzchen, wie wäre es, wenn du mir das Zeug gibst und wir machen uns einen schönen Abend. Wir- wir könnten ein altes Fotoalbum anschauen?!“

Claire schüttelte den Kopf und blies Rauch aus. „Wenn du nicht willst-“, Sie zuckte die Schultern.

„Ach, gib schon her.“

Claire kicherte. Sie wusste, dass ihr Vater nicht lange streng sein würde. Dafür war er hier schon zu lange eingesperrt. Das Verbotene reizte ihn immer noch. Er war immer noch ein Rumtreiber.

Kichernd drückte Claire den Stummel in den Aschenbecher, der auf dem Tisch stand. Sirius lag auf dem Boden und starrte an die Decke.

„Schau mal, Schätzchen, da sind Sterne!“

Claire warf sich neben ihn. „Ich mag den pinken da.“ Sie deutete an die Decke.

Sirius lachte. „Ach was.“ Er sprang hektisch auf. Claire sah ihn erschrocken vom Fussboden aus an.

„Fang mich.“ Lachend rannte er aus dem Zimmer und schlug die Türe krachend hinter sich zu. Claire

schnaubte und rannte hinter her. Auf welche kranke Idee ihr Vater nur kam. Sie rannte die Treppe runter und überschlug sich fast beim Versuch, die letzten Stufen zu überspringen. „Pssst“, ermahnte sie sich selbst. Sie durfte doch niemanden aufwecken. In der Küche war ihr Vater nicht. Auch nicht in der Vorratskammer. Sie ging als nächstes in die Bibliothek und dann in Sirius' Zimmer. Als sie gerade wieder gehen wollte, hörte sie ein Kichern. Sie riss den Kleiderschrank und ihr Vater kullerte heraus. Lachend lag er am Boden.

„Dad, wir spielen Fangen, nicht Verstecken.“ Sie plumpste neben ihn und hielt sich den Bauch vor Lachen. Sirius piekte sie in die Seite, bis sie kreischte und weg rannte. Sie rannte nach unten und diesmal schaffte sie den Sprung von den letzten Stufen nicht und fiel in hohem Bogen unter lautem Gepolter die Treppe runter. Natürlich wachte das Portrait von Claires Großmutter prompt auf und begann durch das ganze Haus zu kreischen. „Schlammblüter, Halbblüter. Welche Schande in meinem Haus. Und du-“ Sie verdrehte die Augen bei Claires Anblick. Doch was sie sagen wollte, erfuhr Claire nicht, denn sie und Sirius verschlossen das Portrait. Aber es war zu spät, Remus und Molly Weasley waren die ersten die zum Treppengeländer runterschauten- mit gezückten Zauberstäben selbstverständlich.

„Was bei Merlins Unterhose macht ihr hier?“ Remus kam die Treppe runter, Molly hatte nur geschnaubt und war wieder in ihrem Schlafzimmer verschwunden.

„Wir- äh, ich- also Claire, wir konnten nicht schlafen und äh- wollten was zu essen holen.“ Sirius suchte zwanghaft nach einer Ausrede, was nicht einfach war, während Claire neben ihm sich die Faust in den Mund stecken musste, um nicht laut zu lachen.

Remus zog zweifelnd eine Augenbraue nach oben. Claire versuchte ihrem Vater etwas ins Ohr zu flüstern, was diesen in Lachen ausbrechen ließ.

„Seid ihr betrunken?“

Sirius schüttelte den Kopf und zog Claire Richtung Küche.

Remus ließ die beiden gehen und ging wieder ins Bett. Er hatte schon Probleme genug, da musste er sich nicht auch noch darum kümmern.

Sirius öffnete schwungvoll die Tür der Speisekammer und besah sich deren Inhalt. Als erstes stürzte er sich auf eine Pastete und gab Claire eine Dose, die voll war mit Mollys Keksen. Claire hatte das Gefühl, sie würden sich durch die ganze Speisekammer essen. Sie aß und aß und aß und Sirius fand immer noch etwas, das sooo gut schmeckte. Sie hatte nicht gewusst, dass Essen derart Spaß machen konnte. Zuletzt saßen sie am Boden, eine Packung Eis zwischen sich und aßen es mit bloßen Händen. Claire fand das Gefühl witzig, ihre Finger in das kalte Eis zu bohren und es sich dann direkt in den Mund zu schieben. Als die Packung leer war, ließ Sirius sich nach hinten fallen und legte die Hände auf seinen Bauch. „Ich bin so voll. Aber so viel Spaß hatte ich schon lange nicht mehr, Schätzchen.“

Claire kicherte, doch dann stand sie auf.

„Was los?!“ Sirius war inzwischen so müde, dass er schon keine richtigen Sätze mehr zusammen brachte.

„Schlecht“, brummte Claire nur und rannte aus dem Zimmer ins nächstgelegene Bad. Sie schaffte es gerade noch so, die Toilette zu erreichen und erbrach alles was sie die letzte Stunde gegessen hatte (also so ziemlich die halbe Speisekammer, wie sie fand). Als sie nur noch hohl würgte, ging es ihr schon etwas besser. Warum hatte sie nur so viel gegessen? Sie hasste Essen! Warum hatte sie sich nur dazu hinreißen lassen?! Sie drückte die Spülung und legte sich dann auf den flauschigen Badezimmerteppich. Warum nur musste sie viel essen? Eine Träne rann ihr die Wange runter und versickerte im Teppich. Ihr Bauch tat weh, weil sie so viel gegessen hatte und nun alles erbrochen hatte. Und deshalb schmerzte jetzt auch noch ihr Hals. Sie hasste sich- sie hasste essen. Es klopfte an der Türe. Ihr Vater. Sie wollte nicht, dass er herein kam doch sie hatte ihren Zauberstab nicht bei sich, um die Türe zu versiegeln. Besorgt steckte er den Kopf durch den Türspalt.

„Alles gut?“

Claire schüttelte den Kopf, schaute ihren Vater dabei aber nicht an.

Er hob sie vom Boden hoch, obwohl sie sich wehrte. Es machte ihm rein gar nichts, dass sie ihm mit den Fäusten gegen die Brust trommelte. Er zwang ihr einige Schlucke Wasser auf und trug sie dann nach oben und warf sie auf ihr Bett.

„Schlaf, mein Schatz. Du musst nichts essen, was du nicht willst.“ Sirius hatte ihr Problem durchschaut.

„Und ich werde immer auf dich aufpassen. Für immer.“ Er küsste ihre Stirn, doch sie war schon eingeschlafen. Und endlich konnte auch Sirius schlafen.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass ich Drogenkonsum in keinem Falle toleriere! Da ich hier aber einen Charakter kreiert habe, der ziemlich Probleme hat/te und leider auf die schiefe Bahn geriet, bin ich ja irgendwie gezwungen, euch auch die Schattenseiten zu beschreiben. Klar, Sirius und Claire hatten mords den Spaß (mal abgesehen vom Schluss), aber das ist keine Lösung, so seinen Problemen zu entfliehen. Und trotzdem möchte ich dieses Kapitel all denen widmen, die manchmal vielleicht keinen Ausweg sehen. Und egal wie hoffnungslos und dunkel alles scheint, es wird weiter gehen. Egal in welcher Situation! Und es wird weiter gehen auch ohne Drogen. Und ich möchte euch nicht zu sehr spoilern, aber auch das wird unsere liebe Claire noch lernen!

Und jetzt: Kommiss bitte :D

Das erste Weihnachten

Hällöchen ihr Lieben!

Hier mal wieder was neues von Claire :) Ich hoffe, dieses Kapitel gefällt euch, wir tauchen wieder etwas in Claires Vergangenheit, Gegenwart und ihre Psyche ein. Kommentare sind wie immer gerne gesehen :D

@vanillax: Schäm dich, dass du nicht kommentiert hast... *pfui pfui pfui* ;) Naja, ich will Drogen definitiv nicht beschönigen oder so, aber Claire war in ihrem Leben schon sehr oft verzweifelt... Hoffe, dass dir das neue Kapitel auch gefällt und du das Kommentieren diesmal nicht vergisst ;)

@tatze031: Danke für deinen Kommi. Ob und wann Claire wieder ein ordentliches Leben führen kann/wird, wirst du nur erfahren, wenn du weiterliest ;)

10. Das erste Weihnachten

„Wie lange hast du es eigentlich durchgehalten, den Malfoys Briefe zu schreiben?“ Sirius sah seine Tochter vom Sessel aus an und zauberte in ihre Gläser schnell noch etwas mehr Elfenwein.

Claire lachte. Es war ihr ehrliches, herzliches Lachen. Sirius war froh, dass sie das nicht verloren hatte.

„Einen Monat?! Irgendwann war es ihnen auch egal. Und bis Weihnachten hörte ich auch nichts von ihnen. Dann kam ein Brief, dass ich über Weihnachten nicht gedenken sollte, aus dem Schloss zurück zu kommen. Und ganz ehrlich, es war mir auch ziemlich egal. Was sollte ich dort? Weihnachten war nicht anders wie jeder andere Tag dort auch. Draco bekam die Geschenke und ich durfte zuschauen. Oder war in meinem Zimmer eingesperrt. Eins von beidem.“ Claire drehte ihr Glas in ihren Händen. Sirius wusste nicht, was er sagen sollte. Wie konnte ein Kind nur so verbittert aufwachsen und den Zauber von Weihnachten nicht spüren?! Er nahm sich vor, ihr hier das schönste Weihnachtsfest zu bieten, das ihm möglich war.

„Mein erstes Weihnachten in Hogwarts durfte ich bei Tonks verbringen. Es war schön, Andromeda hat so leckeres Essen gekocht und stell dir vor, ich habe sogar ein Buch bekommen!“, schwärmte Claire. „Ich bin aber nicht die ganzen Ferien dort geblieben, nur die Weihnachtsfeiertage über, schließlich wollte ich mich aufdrängen.“

„Wusstest du damals schon, dass Andi meine Cousine ist?“

„Nein, ich habe es erst an diesem Weihnachtsfest erfahren. Sie hat mir auch erzählt, dass sie, als du in Askaban warst, versucht hat, mich von den Malfoys zu holen. Aber das Gericht war unnachgiebig. Sie war aus dem Stammbaum gelöscht, also gehört sie nicht mehr zur Familie. Folglich darf ich dort nicht untergebracht werden. Das war für das Gericht sonnenklar. Dass die Malfoys mich mies behandelten und mich eigentlich nicht wollten war zweitrangig.“ Claire betrachtete ihre Hände, die sie unablässig knetete. Sirius kniete sich vor seine Tochter, legte seine Hände auf ihre und sagte: „Du musst nie wieder zurück. Und dieses Jahr feiern wir richtig Weihnachten, versprochen!“ Aufmunternd lächelte er seine Tochter an, diese grinste schüchtern zurück.

„Ich durfte bei Tonks im Zimmer schlafen und es war so witzig. Bis spät in die Nacht haben wir uns von Hogwarts erzählt und dass sie Aurorin werden will. Naja, es war so eine richtige Mädchen-Pyjama-Party. Bis dann Ted reinkam, ich glaube so gegen drei Uhr, und meinte, wir sollen doch endlich schlafen. Kichernd sind wir unter die Decken geschlüpft und haben uns trotzdem unterhalten. Und am nächsten Tag hat Andromeda uns Frühstück gemacht. Wusstest du, dass sie Pfannkuchen in Herzform macht?“

Sirius lachte.

„Und die waren soooooo lecker.“

Es war das erste Mal, das Claire sich so positiv über Essen äußerte. Seit sie vor einer Woche die Speisekammer geleert hatten, hatte Sirius Claire kaum etwas essen sehen.

„Also, Herzpfannekuchen kann ich dir auch machen, wenn du willst?“

Ihre Augen strahlten. „Echt? Ich glaube, Pfannekuchen sind das einzige, was ich wirklich immer essen

kann.“

„Hast du seit letzter Woche eigentlich irgendwas gegessen?“ Sirius musste sie einfach fragen.

Claire betrachtete das Glas in ihren Händen.

„Klar, ich hab heute morgen Rührei gegessen. Und gestern auch.“

„Dann hast du dich also von Rührei ernährt?“ Sirius schlug wütend auf die Armlehne seines Sessels.

„Du weißt ja gar nicht, wie das ist, wenn man keinen Hunger hat.“

Jetzt war sie wütend.

„Nein, das weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass es nicht gesund ist, was du machst. Schatz, du musst endlich essen.“

„Ich will aber nicht! Ich will nicht! Und du kannst da auch gar nichts dagegen tun!“ Zitternd vor Wut stellte sie ihr Glas ab und rannte zur Türe hinaus. Er sollte sie bloß in Ruhe lassen. Solche Moralpredigten konnte sie gerade noch gebrauchen. Sie verschwand in ihr Zimmer und warf sich aufs Bett. Er wusste nicht, wie es war, den eigenen Körper unter Kontrolle zu haben. Wenigstens etwas, das sie kontrollieren konnte, war das, was sie zu sich nahm. Wenn ihr Leben auch ziemlich bescheiden gewesen war, das sie aß, konnte sie immer noch selber bestimmen. Und da würde auch ihr Vater nichts dran rütteln. Und außerdem hatte sie schon ein Pfund zugenommen, seit sie hier war. Sie vermutete, dass Molly ihr Gemüse immer in Butter ertränkte. Ihr Vater hatte nicht das Recht, sich einfach einzumischen. Er sollte froh sein, dass sie ihm überhaupt erzählte, was ihr alles zugestoßen war. Sie war so in Gedanken versunken, dass sie gar nicht bemerkt hatte, wie ihre rechte Hand sich wie von selbst mit den Fingernägeln in die Haut des linken Unterarms gruben. Sie wollte es nicht. Aber sie war so wütend. So wütend. Sie setzte sich mit dem Rücken zur Tür auf ihre Bettkante und schaute nach draußen. Es war schon dunkel, doch man konnte keine Sterne sehen. Astronomie hatte sie schon immer gehasst, das einzige, was sie jedes Mal aufs Neue in den Turm getrieben hatte, war die Tatsache, dass sie so gerne den Himmel anschaute. Es war einfach faszinierend. Aber hier konnte man die Sterne nur erahnen. Und das ließ sie noch wütender werden.

„Hör auf.“

Sie hatte nicht bemerkt, dass Sirius den Raum betreten hatte. Vorsichtig hielt er ihre Hände fest.

„Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht verletzen.“ Seine ruhige, tiefe Stimme ließ ihre Wut abebben. Er setzte sich neben sie und nahm sie in den Arm. „Ich habe dir versprochen, auf dich aufzupassen.“ Er lachte bitter. „Und schon wieder habe ich mein Versprechen gebrochen.“

Claire kuschelte sich in seine starken Arme. Sie fühlte sich so unendlich geborgen bei ihrem Vater.

„Weißt du, als ich dann wieder im Schloss war, hat Severus mich an einem Nachmittag zum Tee eingeladen und er hat Schokokuchen gebacken.“ Schwärmerisch rollte Claire mit den Augen. „Ich glaube, Schokokuchen und Pfannekuchen sind meine Schwäche.“

Sirius lachte. „Es freut mich, dass du trotzdem ein Lieblingsessen hast.“

„Und er hat mir auch ein Buch geschenkt. Diesmal durfte ich es behalten, ich konnte es ja jetzt in meinen Hogwartskoffer einschließen.“

Sirius konnte Severus zwar immer noch nicht leiden, aber das er sich um seine Tochter gekümmert hatte, würde er ihm nicht vergessen.

„Weißt du, warum er so nett zu dir war?“

Claire schüttelte den Kopf. „Ich glaube, er hat geahnt, wer meine Mum ist. Weil ich glaube, nur wegen dir hätte er es nicht getan.“

„Das glaube ich allerdings auch.“ Sirius drückte sie nochmals fest. „Und in Hogwarts hattest du in den Ferien deine Ruhe?“

„Ja. Ich durfte mehr Klavierstunden nehmen in der Zeit und konnte mehr üben. Zwar waren Sophie und Tonks nicht da, aber es war auch irgendwie okay, mal alleine zu sein. Ich war es ja auch gewöhnt, mich selbst zu beschäftigen. Ich habe viel gelernt, es war so befreiend, jedes Buch, das ich lesen wollte und das in der Bibliothek stand, auch lesen durfte. Ich war wahrscheinlich der Inbegriff eines Strebers.“ Claire lachte. „Aber es hat mir Spaß gemacht. Ich mochte Verwandlung, Zauberkunst und Zaubertänke. Und natürlich Verteidigung.“

„Hast du jemals darüber nachgedacht, eine Ausbildung anzufangen?“

„Schon. Aber als es darum ging, war ich gut im Geschäft und hatte nicht so wirklich das Bedürfnis nach einer richtigen Arbeit. Du weißt doch, girls just wanna have fun.“ Sie zwinkerte ihm zu. Dieses Lied hatte sie relativ früh in ihrer Musikkarriere gecovered, es stammte von einer Muggelsängerin, doch der Text hatte ihr so

imponiert, dass sie es unbedingt singen wollte.

Sirius lachte.

„Und außerdem haben wir definitiv genug Geld, um auch so klar zu kommen.“ Sie wusste, dass diese Einstellung nicht gerade nett war, Leuten gegenüber, die nicht das Glück hatten, einer alten und vor allem reichen Reinblüterfamilie zu entstammen. „Und mit meiner Musik habe ich schließlich auch Geld verdient. Ich kann mir mein Jahr Auszeit durchaus leisten.“

War sie schon wieder eingeschnappt?!

„Ich wollte damit auch nicht sagen, dass du nichts tust. Ich wollte nur wissen, ob du deine magischen Fähigkeiten nicht gerne weiterentwickeln würdest?“

Claire zuckte mit den Schultern. „Ich glaube kaum, dass mich jemand anstellen würde. Dem Ministerium bin ich nicht sauber genug, mal abgesehen, dass ich bei diesem Verein auch niemals freiwillig arbeiten wollen würde. Und sonst? Ich könnte zwar Zaubertränke oder Verwandlung studieren, aber was will ich damit? Ich könnte Lehrerin werden... ganz toll. Nervige Kinder. Nee, danke. Und in die Forschung gehen... ach, das ist doch langweilig. Nein, ich glaube schon, dass Musik das richtige für mich ist. Ich muss nur eine Band für mich finden. Aber nicht heute.“ Sie gähnte demonstrativ und ging dann ins Badezimmer. Sie kam in ihrem Schlafanzug zurück- vor ihrem Vater war es ihr weniger peinlich, ihren Körper zu zeigen. Sirius versuchte, sie nicht anzustarren. Aber die roten Narben auf ihren Oberschenkeln waren kaum zu übersehen, er musste einfach hinschauen. Und wenn sie eine kurze Hose trug konnte er sehen, wie dünn sie war. Sie bestand fast nur aus Haut und Knochen. Claire spürte die Blicke ihres Vaters und sprang schnell unter die Decke. Es war zwar Sommer, aber trotzdem konnte sie die Sorge in seinem Blick nicht mehr ertragen. Sirius gab ihr einen Kuss auf die Stirn und wünschte ihr eine gute Nacht.

„Lässt du die Türe bitte einen Spalt offen.“ Claire lugte unter ihrer Decke hervor.

„Klar doch. Schlaf gut, Prinzessin.“ Sirius sah noch, wie Claire einen Fuß unter der Decke raus streckte (eine Angewohnheit, die wohl in der Familie Black vererbt wurde, sowohl er als auch Bellatrix hatten diese Angewohnheit), dann ging auch Sirius in sein Zimmer und hoffte, heute Nacht etwas Schlaf zu bekommen.

Einmal frei sein

Ihr Süßen, heute gibt es mal wieder was neues von mir :D Viel Spaß damit (ich merke, meine Vorreden werden immer kürzer im Vergleich zum "neuen Leben" ;))

@vanillax: Ich hoffe, dass du auch diesmal den Kommi nicht vergisst ;)

@tatze031: Ich hoffe, dir gefällt das heutige Kapitel auch, wollte die Ff mal wieder fröhlicher gestalten :D

Viel Spaß!

11. Einmal frei sein

Claire saß in der Bibliothek und las in einem Buch über magische Künste (sie hatte sich in die Ruhe des Raumes geflüchtet, da heute die Hogwartsbriefe angekommen waren), als Sirius den Kopf durch die Türe steckte. „Süße, Molly geht in der Winkelgasse einkaufen und will wissen, ob du vielleicht mitmöchtest. Du könntest dir ein paar neue Bücher kaufen?! Oder sonst irgendwas Hübsches.“

„Und was ist mit dir?“

„Wie?“

„Na, kommst du auch mit?“

Sirius schnaubte verbittert. „Ernsthaft?“

„Na, alleine gehe ich sicher nicht mit. Weißt du, was das für ein Theater wird, jetzt wo Ronnispätzchen Vertrauensschüler ist? Da geh ich sicher nicht alleine mit.“

„Ich dachte nur, es würde dir guttun? Einfach mal ein bisschen einkaufen, dir was Schönes gönnen?“

Claire legte ihr Buch zur Seite. „Kommst du mit?“ Da war wieder dieses Blitzen in den Augen ihres Vaters.

„Okay.“ Er verwandelte sich auf der Stelle. Claire war sich sicher, dass er von vornherein geplant hatte mitzugehen. In der Eingangshalle traf sie dann Molly Weasley, die ihre Einkaufsliste studierte und leise vor sich hin murmelte. Sie hob den Kopf, als sie Schritte hörte.

„Claire, schön, dass du mitkommst. Sirius?! Muss das den wirklich sein?“

Claire legte ihre Hand auf Sirius' Kopf. „Ohne ihn gehe ich nicht mit. Er muss doch auch mal wieder etwas Sonnenlicht abbekommen.“

„Auf eure Verantwortung hin!“ Molly drehte sich kommentarlos zur Türe. „Wollen wir dann?“ Sie gingen den kurzen Weg zur Winkelgasse zu Fuß, Sirius hüpfte mit erhobenem Schwanz vornedraus und jagte ein paar Tauben. Claire kicherte und steckte ihre Hände in die Hosentaschen. Sie wusste gar nicht, was sie als erstes machen sollte. Auf alle Fälle musste sie Molly Weasley los werden. Erboost schnaubte sie jedes Mal, wenn Sirius einem Auto nachbellte oder versuchte seinen Schwanz zu fangen. Claire lachte nur und rannte hinter her. Sie tollten den Gehweg entlang, bis sie schließlich am Tropfenden Kessel angelangt waren. Claire versuchte niemanden anzuschauen, sie wollte mit niemandem sprechen und von niemandem erkannt werden. Unerkannt konnte sie im Schatten von Molly durch den Pub huschen. Der riesige Hund in ihrem Schlepptau wirkte wohl auch abschreckend. Als Molly den entsprechenden Backstein über der Mülltonne angetippt hatte und sie die Winkelgasse betreten konnte, schlug sie vor: „Wenn du willst, können wir uns hier trennen und uns dann einfach später treffen?! Du willst sicher hübsch einkaufen, ich will nur die ganzen Bücher besorgen. Und für Ronnie noch einen Besen kaufen. Sagen wir, heute Mittag um drei wieder hier?“

Claire nickte. Zunächst strebte sie die Zaubererbank an. Ohne Geld würde sie nichts einkaufen können.

„Schnuffelchen, warte hier brav auf mich, ich bin gleich wieder da.“ Sie küsste den Hund auf den Kopf und verschwand dann im Innern der Bank. Sirius setzte sich brav und ließ sich die Sonne auf das Fell scheinen. Wie gut das tat! Und die frische Luft erst! Es war wundervoll, die Schnauze in den Wind zu halten. Es steckte so voller Lebenskraft!

Viel zu früh, so kam es ihm vor, stand Claire wieder neben ihm. Mit schiefem Kopf sah er sie an. „Hab das

Geld aus meinem Verlies genommen. Du glaubst nicht, wie viel Geld man mit Musik verdienen kann.“ Sie lachte und lief zunächst ziellos weiter. Sirius wunderte sich, dass nicht ihr ganzes Geld für Alkohol und Drogen draufgegangen war. Naja, eigentlich war er froh, dass dies nicht der Fall war und sie ihr Geld nun für sinnvolle Sachen ausgeben konnte. Sie wollte gerade in einen Plattenladen, da stupste Sirius sie an und deutete mit dem Kopf auf einen Klamottenladen neben an.

„Ernsthaft?“ Claire fragte sich, ob Hunde lachen können, so kam es ihr jedenfalls vor- Schnuffel lachte sie frech an. (A/N: Hunde können lachen, glaubt mir. Meiner zeigt dann ganz süß seine Zähnchen ;))

Claire erkundigte sich, ob Schnuffel sie begleiten dürfe- es war kein Problem, solange er bei ihr blieb und nichts anstellte.

„Hörst du, benimm dich gefälligst.“ Claire drohte mit ihrem Zeigefinger, Schnuffel senkte den Kopf.

Sie streifte durch die Regale und schaute verschiedene Sachen an. Schnuffel tat seine Zustimmung kund, indem er jedesmal mit dem Schwanz wedelte, wenn ihm etwas gefiel. Sollte sie es wirklich wagen und dieses Sommerkleidchen kaufen?! Schnuffels ganzer Körper wackelte vor Begeisterung, so toll fand er das Kleid.

Claire probierte es an und Schnuffel war sich auf den Rücken. Claire lachte. „Gut, dann nehme ich das mit. Bist du dann zufrieden?!“ Sie kraulte ihm den Bauch und bezahlte dann. Schnuffel wollte sie noch in einen anderen Klamottenladen zerren- scheinbar war ihm ihre Garderobe nicht genug.

„Du weißt doch, ich hasse Klamotten einkaufen?!“ Sie stand nörgelnd vor ihrem Hund, der erwartungsvoll zu ihr hinauf schaute. Er hob die linke Vorderpfote und stupste Claire damit an. Er wollte Pfötchen geben! Sie ergriff die riesige Pfote und kniete sich zu ihm.

„Was denn, du riesiges Ungetüm?“ Sie reagierte nicht schnell genug, Schnuffel leckte ihr mit seiner Zunge einmal quer durchs Gesicht. „Du mieser Schuft!“ Sie schubste ihn weg, doch Schnuffel blieb standhaft. Er schaffte es tatsächlich, dass sie den nächsten Laden auch noch betrat und nötigte ihr verschiedene Kleidungsstücke auf. Sie hatte keine Chance, ihm zu widersprechen. Solangsam wurde sie zornig auf ihren Vater. Er konnte ihr doch nicht einfach aufzwingen, wie sie sich zu kleiden hatte! Wütend stapfte sie durch die Winkelgasse, der dunkle Hund immer dicht auf den Fersen. Bei Florean Fortescues kaufte Claire dann aber doch eine Kugel Vanilleeis für Schnuffel, sie konnte seinem mitleidigen Blick nicht widerstehen und außerdem musste sie ihm doch einen schönen Tag bereiten, wenn er schon mal draußen war. Mit einem Haps hatte der Hund das Eis mitsamt Waffel verschlungen und nun saßen sie gemütlich auf einem Mäuerchen in der Sonne. Claire sog die Kraft der Sonne förmlich in sich auf und sie merkte auch, wie es Schnuffel immer besser ging, je mehr sie hier draußen waren. Sein Fell glänzte immer mehr, er machte einen richtig gesunden Eindruck.

„Komm, ich will mir noch Bücher kaufen!“

Munter hüpfte Schnuffel hinter Claire her. Er freute sich, dass sie sich so für Bücher interessierte. Diesmal blieb er allerdings brav vor Florish und Blotts sitzen, er wollte noch die Sonne genießen und nicht zwischen Bücherregalen umherwandern. Claire verschwand und diesmal hatte Schnuffel genug Zeit, die Sonne in sich aufzunehmen und zu genießen. Es war so herrlich! Er legte sich gemütlich hin, den Kopf auf die Vorderpfoten und schloss die Augen.

„Na, du fauler Schelm, weiter geht's!“ Claire war wieder da, mit zwei riesigen Tüten voller Bücher. Erwartungsvoll saß Schnuffel vor Claire, seine Zunge hing aus dem Maul und er hechelte aufgeregt. Was würden sie jetzt wohl noch unternehmen? Claire kaufte eine Flasche Wasser und gab Schnuffel zunächst etwas zu trinken. Der Arme hatte so lange in der Sonne gelegen, dass er doch Durst haben müsste. Doch es gab so viel zu sehen und zu riechen, dass trinken nur eine Nebensache war. Schnüffelnd stand Schnuffel vor der magischen Menagerie. „Haha, weg da. Wir wollen doch die armen Tierchen da drin nicht erschrecken. Die würden ja einen Herzinfarkt bekommen, wenn sie dich sehen.“ Lachend packte Claire Schnuffel im Genick und zog ihn etwas weiter. Sie stöhnte gequält auf. Schon wieder ein Klamottenladen. Schnuffel sprang freudig um sie herum und bellte.

„Sei doch ruhig. Wir haben doch jetzt schon genug eingekauft, meinst du nicht auch?!“ Schnuffel blieb plötzlich stehen, stellte sämtliche Rückenhaare und knurrte bedrohlich. Claire blickte über ihre Schulter und erkannte den Auslöser. Narzissa Malfoy!

Claire besah sich schnell die Auslagen, doch ihre Tante hatte sie schon gesehen. Mit gehässigem Grinsen ging sie an ihr vorbei. „Na, da hast du ja den passenden stinkenden Köter gefunden. Ihr passt perfekt zusammen.“ Claire wollte gerade etwas biestiges erwidern, da sprang Schnuffel sie an und hielt sie davon ab.

„Ach, wie süß. Beschützen muss er dich auch noch.“

Schnuffel knurrte sie beharrlich an, nachdem er sich vor Claire gestellt hatte.

„Er ist sicher so unnütz wie du und frisst nur den ganzen Tag.“

„Pah, ich habe ja nicht mal was zu essen bekommen bei euch!“ Claire spuckte diesen Satz förmlich aus. Im selben Moment hob Narzissa ihre Hand, besann sich eines besseren und ließ sie wieder sinken. „Was gebe ich mich überhaupt mit dir ab? Du undankbares Stück.“ Sie machte auf ihrem Absatz kehrt und ließ Claire mit Schnuffel zurück. Was wollte diese dumme Kuh eigentlich von ihr? Glaubte sie allen erstes noch, sie demütigen zu können?

Schnuffel stupste vorsichtig Claires Hand mit seiner Schnauze an. Claire lächelte und kraulte ihn hinter den Ohren. „Keine Angst. Von so was lasse ich mich nicht mehr aus der Bahn werfen. Lass uns wieder zurückgehen, Molly wird schon warten.“

Am tropfenden Kessel angelangt, wartete Molly tatsächlich schon. „Ach, da seid ihr ja!“

„Wartest du schon lange?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin auch eben erst gekommen. Es hat so lange gedauert, die ganzen Bücher zu kaufen. Und bis ich den richtigen Besen hatte.“ Sie verdrehte die Augen und Claire kicherte. Eigentlich war Molly doch schwer in Ordnung. Auch wenn sie sie jedesmal zum Essen zwingen wollte, sobald sie die Küche betrat. Gemeinsam machten sie sich auf den Rückweg, auch jetzt jagte Schnuffel wieder Tauben und bellte Autos an. Claire beobachtete, wie er aufblühte und die letzten Minuten in Freiheit verbrachte.

Kaum standen sie vor der Türe des Grimmauldplaces, zog er den Schwanz ein und ließ Kopf und Ohren hängen. (A/N: Das kann man sogar bei meinem Hund beobachten, und der hat eh schon Schlappohren. Wenn ihn was bedrückt, dann hängen die Öhrchen noch viiiel weiter nach hinten. So müsst ihr euch da auch hier gerade bei unserem süßen Schnuffel vorstellen.)

Molly öffnete und so leise wie möglich betraten sie das Haus. Schnuffel schlich die Treppe hinauf, Claire ging hinterher, um ihre Einkäufe aufzuräumen. Doch auf halber Höhe drehte sie sich um und flüsterte: „Danke für den Tag, Molly!“

Vor ihrem Zimmer angekommen, warf Claire einen Blick zum Zimmer ihres Vaters. Als Schnuffel hatte er die Türe geöffnet und hatte sich dann vermutlich drinnen verwandelt. Sie warf ihre Taschen aufs Bett und klopfte dann vorsichtig nebenan. Es kam kein „Herein“, sie betrat dennoch den Raum. Vor dem Fenster lag Schnuffel und versuchte noch einen letzten Rest Sonne zu erwischen, bevor sie zwischen den Häusern versank.

Claire setzte sich neben ihn und kraulte seinen Nacken. Schnuffel atmete schwer ein und aus. Claire konnte sich ein ungefähres Bild davon machen, wie er sich fühlen musste. Sie legte sich neben ihn und nahm ihn in den Arm. Wie riesig er doch war! Aber so flauschig!

„Wir hatten doch einen wunderschönen Tag. Und wenn die anderen wieder weg sind, können wir das vielleicht wiederholen, es muss ja keiner mitbekommen“, flüsterte sie ihm sein Ohr. Er hörte aufmerksam zu und zuckte mit der Nase. „Ich bin doch da, du bist wenigstens nicht mehr allein hier.“ Sie küsste seinen Kopf und Schnuffel brummelte zufrieden.

Auf und davon

Hällöchen ihr Süßen!

Hier mal wieder ein neues Kapitelchen von mir und Claire :D Eigentlich sollte ich eine Geschichtsstunde vorbereiten... irgendwie war mir nicht so danach... (kann ich auch morgen noch machen ;)) wollte dieses Kapitel eeendlich fertig machen. Und es ist mir gelungen, tadaaaaaa, da ist es :)

@tatze031: Schön, dass dir das Kapitel gefallen hat. Heute wirds zum Teil nochmal witzig. Zum Teil aber auch weniger witzig. Bin gespannt, was du darüber denkst :)

@vanillax: Ja, Schnuffelchen ist süß. Ich nehme gerne meinen Hund als Vorbild- der ist genauso witzig und knuffig :D nur kleiner als Schnuffel ;) Hoffe, dass dir das heutige Kapitel auch gefällt, auch wenn Sirius wieder Sirius ist ;)

@Kayora: Danke für deinen Kommi ;) (aber nach meiner frechen Aufforderung bei deiner FF ja auch fast kein Wunder ;) freue mich schon, wenns bei dir weitergeht!! hoffentlich bald...) Claire ist ein bisschen wie ich: nur nicht den KOPf in den Sand stecken ;)

12. Auf und davon

„Als ich im fünften Schuljahr war, wurden Harry, Ron, Hermine und Draco eingeschult. Das Draco nach Slytherin kam, wunderte mich kaum. Ich wusste aber, dass jetzt die unbeschwerte Hogwartszeit hinter mir lag. Zum Glück begegnete ich Draco selten. Mal auf dem Gang oder in der großen Halle. Aber das reichte mir schon. Ich genoss die Zeit aber weiterhin mit meinen Freunden. Tonks war ja schon fertig und hatte ihre Ausbildung zur Aurorin begonnen, aber wir schrieben uns regelmäßig Briefe. Durch Fred und George lernte ich dann Harry und Ron kennen, aber wir hatten nicht viel miteinander zu tun. Die meiste freie Zeit verbrachte ich mit Sophie, Fred und George. In den Ferien musste ich dann den allgemeinen Ärger von Lucius und Narzissa über mich ergehen lassen, dass ich Blutsverräterfreunde und Muggel als meine Freunde hatte.“

„Und was haben sie mit dir gemacht?“ Besorgt musterte Sirius seine Tochter von seinem Platz aus. Sie saß ihm gegenüber im Sessel und versuchte ihren dünnen Pullover über ihre Finger zu ziehen.

„Na mich verprügelt, was sonst? Als wir in Verteidigung gegen die dunklen Künste die drei unverzeihlichen Flüche durchgenommen haben, wusste ich schon lange, wie der Cruciatus sich anfühlte.“

Sirius ballte seine Hände zu Fäusten. Er wusste nicht, wie er reagieren sollte.

„Einmal kam ein Heuler, weil ich Draco keine Zaubertrankzutaten leihen wollte. Er hatte irgendwas verschüttet und es fehlte ihm. Und er wollte sich das von mir holen. Ich hab gesagt, er soll es sich bei seinen trottelligen Freunden holen. Oder Severus fragen. Jedenfalls hat er wohl bei Mummy und Daddy gepetzt. Der Heuler, der darauf folgte, war bitterböse. Und als wir dann in den Sommerferien wieder dort waren, war es fürchterlich. Über Weihnachten war ich in Hogwarts geblieben, natürlich. Draco war daheim und ich hatte meine Ruhe.“ Claire grinste. Doch es war ein sehr bitteres Grinsen, wie Sirius fand. Es war definitiv nicht ehrlich gemeint.

„Und in den Sommerferien-naja, hast du mal die Narben auf meinem Rücken gesehen?“

Sirius schüttelte den Kopf.

„Ich habe ja inzwischen ein Tattoo darüber. Eine super Arbeit, man erkennt die Narben nicht, wenn man es nicht weiß. Ich weiß bis heute nicht, was es für Flüche waren, die Lucius da angewendet hat, jedenfalls tat es höllisch weh. Mein Rücken war ja sowieso schon ziemlich kaputt, aber er machte es noch schlimmer. Alles riss wieder auf und ich blutete und konnte mich kaum bewegen. Ich habe mich irgendwie nach oben in mein Zimmer geschleppt. Meine wenigen Habseligkeiten habe ich in meinen Hogwartskoffer zurückgepackt und nachts habe ich mich dann aus dem Haus geschlichen. Der Koffer war so schwer. Nach jedem fünften Schritt musste ich eine Pause machen. Es hat eine Ewigkeit gedauert, bis ich endlich die Grundstücksgrenze verlassen hatte. Als ich dann den Fahrenden Ritter gerufen hatte, konnte ich dann weg von den Malfoys. Ich hatte ihnen

einen Zettel dagelassen, dass sie mich nicht suchen brauchten. Ich hatte lange überlegt, wo ich hingehen sollte. Ich entschied mich, dass es am besten wäre, erst zu Andromeda zu gehen. Sie würde mir helfen und meinen Rücken heilen können. Zu Severus wollte ich nicht, da würden die Malfoys als erstes suchen. Und bei Sophie würde mir niemand helfen können. Also landete ich mitten in der Nacht vor dem Haus von Tante Dromeda. Ich wollte nicht gleich klingeln, weil es noch dunkel war, also wartete ich bis zum Morgen im Gebüsch. Ich machte es mir auf meinem Winterumhang bequem. Naja, so bequem es halt ging mit meiner Verletzung. Morgens konnte ich mich dann kaum noch bewegen, irgendwie schleppte ich mich dann jedoch mit meinem Koffer zur Türe und klingelte. Es war Ted, der mir die Türe aufmachte. Ich weiß nicht, wie ich ins Haus gekommen bin, ich glaube, er hat mich irgendwie getragen, gezogen, keine Ahnung. Jedenfalls war ich erst wieder bei Bewusstsein, als Dromeda mir irgendeine Flüssigkeit auf den Rückengeträufelt hat. Es brannte höllisch, ich blieb auch nicht lange bei Bewusstsein. Das nächste Mal wachte ich in einem weichen Bett auf, ich lag auf dem Bauch und mein Nacken war steif. Ich wollte mich bewegen und schauen wo ich war, aber ich wurde zurück gehalten. Tonks saß neben mir. Die drei haben sich wohl abgewechselt bei mir zu sitzen, während ich in Tonks' Bett lag. Natürlich musste ich ihr alles erzählen, was passiert war. Sie waren so lieb zu mir.“

Weinte Claire? Sirius war sich nicht sicher, er stellte sich hinter seine Tochter und legte ihr die Hände auf die Schultern. Er konnte die Knochen darunter spüren.

„Ich durfte bleiben, bis ich gesund wurde. Und das dauerte. Dromeda hatte zwar die Wunden heilen können, aber Schmerzen hatte ich trotzdem täglich.“

Sirius drückte ihre Schultern. Er wusste, dass sie diese Verletzung manchmal noch spürte, sie bewegte sich dann sehr vorsichtig durchs Haus und versuchte keine ruckartigen Bewegungen zu machen.

„Es kam natürlich wie es kommen musste, Narzissa und Lucius standen einige Tage später vor der Türe-ich durfte das Bett noch nicht verlassen, durfte aber immerhin schon wieder vorsichtig auf dem Rücken liegen. Ich hörte nur fürchterliches Geschrei im Wohnzimmer und dann die Türe knallen. Ich weiß bis heute nicht, wie Ted und Dromeda es geschafft, dass die beiden gegangen sind, jedenfalls durfte ich in diesen Sommerferien die ganze Zeit bei ihnen bleiben. Langsam ging es mir immer besser, Tonks schlief meinetwegen auf dem Sofa. Ich wollte ja eigentlich dort schlafen, aber sie meinte, dass es für meinen Rücken dort zu unbequem war. Naja, ich durfte ungestört meine Aufgaben für Hogwarts erledigen, sie halfen mir sogar alle. Und am ersten September begleitete Dromeda mich zum Hogwartsexpress. Narzissa und Lucius ignorierten wir gekonnt. Es war so schön, Fred, George und Sophie wieder zu treffen. Es war ein riesiges Hallo und gemeinsam starteten wir ins neue Schuljahr.“ Sirius spürte, wie Claire sich entspannte.

„Wenn du willst, dann können wir Dromi, Ted und Tonks an Weihnachten einladen?“

Claire nickte. Es wurde Zeit, dass Dora Remus mal wieder begegnete. Die letzten Ordenstreffen hatte sie sich doch dezent von ihm ferngehalten. Claire musste grinsen.

„Was ist los?“

Claire schüttelte den Kopf. „Darf ich nicht verraten, ist ein Geheimnis zwischen Dora und mir.“

„Weiber.“ Sirius lachte und setzte sich wieder Claire gegenüber.

„Blödmann!“

„So spricht man aber nicht mit seinem Vater, Madame!“ Drohen hob Sirius seinen Zeigefinger.

„Ach, du kannst das ab.“ Claire zwinkerte ihm zu und griff nach ihrem Glas Kürbissaft.

„Hast du bei Dromeda dann wieder richtig gegessen?“ Sirius war sich immer noch nicht so ganz sicher, wann Claire angefangen hatte, nichts zu essen.

Claire verdrehte ihre Augen. Sie hasste es, wenn ihr Vater damit anfing. Sie wusste ja, dass sie zu dünn war. Und das es nicht gesund war, wie sie aussah. Aber wenn sie Essen sah, wurde ihr einfach schlecht. Wie konnte man nur diese Unmengen Lebensmittel essen, die hier aufgetischt wurden?!

„Naja, ich habe gegessen. Aber Dromeda wollte mir nichts aufzwingen oder so. Wenn ich nur ein bisschen Gemüse essen wollte, dann war das auch in Ordnung. Ich glaube, sie war froh, wenn ich überhaupt am Tisch sitzen konnte.“

Sirius nickte.

„Es tut dir heute auch manchmal noch weh, oder?“

Claire nickte. „Ja, besonders im Winter, wenn es kalt ist. Und manchmal, wenn ich blöde gelegen bin nachts. Aber du brauchst dir doch keine Sorgen zu machen.“ Claire sah seinem Blick an, was er sagen wollte. „Dad, wirklich. Ich bin schon so alt geworden und hab so viel mitgemacht. Wegen mir brauchst du dir keine

grauen Haare mehr wachsen lassen. Dafür ist es schon zu spät, die Eule ist schon weggeflogen.“ Sie lachte ihn an.

Sirius wusste, dass ihr Lachen diesmal nicht ehrlich war. Aber er wusste auch, dass er nicht näher an sie ran kommen würde. Dieses Lachen sagte ihm, dass er heute hier nicht weiter kommen würde. Er würde sie einfach in Ruhe lassen, das Abschiedsessen für Harry und die anderen würde ihr heute Abend noch genug Nerven abverlangen.

„Was hältst du davon, wenn wir bis zum Abendessen noch Zauberschach spielen?!“

„Du weißt ganz genau, dass ich Schach blöd finde.“

„Nur, weil du es nicht kannst.“

„Dad, du bist sooo ätzend. Manchmal kannst du richtig spießig sein. Schach, ich bitte dich. Menschen wie Ron Weasley spielen Schach. Aber der große Sirius Black? DER Massenmörder schlechthin? Der spielt Schach? Geht's noch spießiger?“

„Du bist heute ziemlich frech.“ Sirius lachte, stand auf und ging auf die Suche nach einem guten Buch.

„Da, das ist eins meiner neuen. Liest sich ziemlich gut. Sind ´n paar nette kleine Zaubereien drinne. Zum Beispiel, wie man langweiligen, ätzenden Vätern die Haare zu Berge stehen lässt.“

„Und heute gehst du um acht ins Bett.“ Sirius warf ein zerknülltes Blatt Pergament nach ihr, dass sie mit einem Schnippen ihres Zauberstabes in der Luft verbrennen ließ.

„Wenn du mich treffen willst, musst du schneller sein.“

„Irgendwann erwische ich dich noch.“ Sirius ließ sich mit dem Buch in den Sessel fallen und ignorierte seine Tochter gekonnt.

Diese kicherte leise vor sich hin und schlug ebenfalls ein Buch auf. Und genau in dieses Szenario platzte Harry rein.

„Mrs Weasley sagt, das Essen ist fertig und ihr sollt bitte runter kommen.“

Claire verkniff sich ein genervtes Aufstöhnen, legte das Buch beiseite und ließ sich von Sirius den Arm um die Schulter legen.

„Nimm's nicht so schwer. Wird vorbeigehen“, flüsterte er ihr ins Ohr. Gemeinsam schlenderten sie die Treppe runter, wobei es eng wurde, da Sirius seinen anderen freien Arm noch um Harry gelegt hatte.

„Meine beiden Süßen!“

Claire schüttelte innerlich den Kopf. Ein wenig gestört schien ihr Vater ja schon zu sein.

Abschiedsessen

So, meine Süßen. Nach einem Tag voller Unterricht und Nachbereitung bzw Vorbereitung nun endlich aufs Wochenende hin ein neues Kapitel über unsere liebe Claire. Sagt mir bitte, was ihr davon haltet. Ich habe versucht, mich so gut es ging in sie hineinzusetzen und mir vorzustellen, wie sie reagieren könnte. Ich hoffe, es sagt euch zu und ihr könnt euch da genauso reindenken wie ich :)

@tatze031: ich mag die Kombination Claire-Sirius, die sind sooo witzig zusammen. Aber heute wird die Stimmung... nun, nennen wir es mal explosiv ;) Viel Spaß! (und morgen nehme ich gaaaanz feste versprochen dein Kapitel in angriff :D)

@vanillax: Jaaaa, Claire hat einiges hinter sich. Auch heute erfahren wir wieder ein kleines bisschen was über ihre Vergangenheit und dieses Wissen wird sukzessive ausgebaut :D

@Kayora: Schreib schnell weiter, dann hör ich auf zu weinen :D Ich beeile mich dafür auch, bei meinen FFs weiter zukommen :D danke für dein Lob, ich mag Familie Tonks auch, sie werden uns sicher an Weihnachten alle zusammen begegnen :D Bis dann, wir lesen uns ja sicher irgendwo

13. Abschiedsessen

Claire wollte rückwärts wieder aus der Küche raus, hätte sie ihr Vater mit festem Griff festgehalten. Er hielt sie und Harry immer noch so im Arm, wie sie die Treppe runtergegangen waren. Claire hatte keine Chance zu fliehen. Sie hatte aber das Gefühl, dass es Harry fast genauso unangenehm war. Vielleicht aus einem anderen Grund, aber ihm passte dieses Theater hier auch nicht. Der große Tisch war zur Seite geschoben und Berge von Essen türmten sich darauf. Die Stühle waren an der Seite zu kleinen Grüppchen gestellt und über der ganzen Szene hing ein großes Banner: „Zu Ehren der neuen Vertrauensschüler- Hermine und Ronald!“

Claire hatte das Bedürfnis zu brechen.

„Dad, musste das wirklich sein?“

Sirius zuckte die Schultern. „Frag mich nicht.“ Er packte Harry an der Schulter. „Ich bin übrigens stolz auf dich, dass du kein Vertrauensschüler bist. Das wäre ja eine Schande, ein Vertrauensschüler in der Familie. Pfui. Es reicht, dass dein Vater Schulsprecher war.“ Sirius schüttelte den Kopf und ließ seinen Patensohn dann ziehen.

„Ich war zum Glück nie Vertrauensschülerin oder Schulsprecherin.“

Sirius lachte und drückte seine Tochter kurz. „Was anderes hätte ich von dir auch nie erwartet.“ Er reichte Claire ein Glas mit Elfenwein und ging dann selbst zu Remus. Langsam trudelten auch die anderen Ordensmitglieder ein- Claire unterhielt sich lange mit Tonks. „Du, Dad und ich wollen dich und deine Eltern zu Weihnachten einladen. Weil ich solange bei euch sein durfte. Damals. Du weißt schon.“

Tonks spürte, wie schwer es Claire fiel, über die Vergangenheit zu sprechen. Sie legte ihr eine Hand auf den Arm und lächelte.

„Ist schon in Ordnung. Wir sind ja auch irgendwie Cousinen oder so.“

„Wir sind theoretisch Cousinen ersten Grades und sowas wie Cousinen zweiten Grades, glaube ich.“

„Ekelhafte Mischung.“ Tonks kicherte. „Immer diese reinblütigen Familien.“ Jetzt lachte sogar Claire. Und in diesem Moment wusste sie wieder, warum Tonks eine ihrer besten Freunde war. Weil sie sie mit derart blöden Gesprächen wieder zum Lachen brachte und sie aufmuntern konnte.

„Hast du mal wieder was von Sophie gehört?“ Tonks wagte einfach mal die Frage.

Claire schüttelte den Kopf und wollte sich wegrehen.

„Süße, ich hab's nicht böse gemeint. Bleib doch bitte da.“ Tonks hielt sie fest.

„Lass mich verdammt nochmal los!“

Die Leute im näheren Umkreis schauten die beiden jungen Frauen an. Claire war wohl etwas lauter

geworden.

„Lasst mich doch alle in Ruhe mit eurem Scheiß!“ Wutentbrannt verließ sie den Raum. Im Türrahmen stieß sie fast mit Remus Lupin zusammen, er hielt sie kurz fest, damit sie beide nicht stolperten.

„Fass mich nicht an.“ Claire schubste ihn weg und rannte in das nächstbeste Zimmer. Es war noch ein Raum voller Gerümpel, in dem noch niemand war. Egal, Hauptsache weg. Weg von den ganzen Menschen, die sie anstarrten. Weg von dem Essen. Als sie das schon gesehen hatte, war ihr schlecht geworden. Wer sollte das denn alles essen? Sie wollte sich nicht vorstellen, was sie alles hätte essen müssen, bis ihr Vater zufrieden gewesen wäre. Sie konnte es nicht ertragen. Sie wusste nicht mal, warum sie auf einmal so wütend geworden war. War es vielleicht Neid? Neid, dass ihr niemals jemand ein derartiges Festessen gewidmet hatte? Nein. Sie war auf genug Parties gewesen, als sie noch als Musikerin unterwegs gewesen war. Und da waren mehr als genug Menschen gewesen, die nur wegen ihr diese Clubs besucht hatten. War es Tonks' Kommentar zu Sophie gewesen?! Als hätte sie zu ihr noch Kontakt... Als Johnny mit ihr Schluss gemacht hatte, wollte sie sich nicht mehr bei Sophie blicken lassen. Sie hätte es nicht mehr gekonnt. Schließlich war Johnny Sophies älterer Bruder. Wie leicht hätte sie ihm dort begegnen können. Und außerdem hatte sie auch davor schon ewig nichts mehr von Sophie gehört. Eigentlich seit ihrem Abschluss in Hogwarts nicht mehr. Aber je länger sie darüber nachdachte... Nun, Sophie war tatsächlich eine ihrer besten Freunde gewesen. Aber irgendwie hatte sich nach Hogwarts alles verändert. Sophie war zielstrebig in eine Karriere im Ministerium gestartet und sie hatte sich voll und ganz ihrer Musik gewidmet. Zusammen mit Johnny. Verdammt, warum hatte Tonks sie nach Sophie fragen müssen. Claire verließ das Gerümpelzimmer. Sie würde lieber zu Seidenschnabel gehen, vielleicht würde sie der Hippogreif beruhigen. Auf dem Weg nach oben wurde sie aber von ihrem Vater aufgehalten.

„Was war das den eben?“ Er verzichtete darauf, sie festzuhalten, aber sein Tonfall sorgte dafür, dass sie automatisch stehen blieb.

Sie zuckte die Schultern. „Keine Ahnung. Tonks hat mich einfach genervt. Und alle anderen auch.“

„Und warum? Weil wir uns unterhalten haben? Waren wir vielleicht etwas zu fröhlich für dich? Entschuldigung, dass es auch Menschen gibt, die sich mit anderen Menschen unterhalten.“

Claire spürte, dass ihr Vater tatsächlich sauer auf sie war.

„Und das du Remus so anfährst war auch nicht in Ordnung.“ Sirius kam einen Schritt näher.

„Du brauchst jetzt nicht so tun, als müsstest du mich erziehen. Das haben schon andere versucht.“ Claire wurde schon wieder sauer. Warum mussten ihr hier alle so auf die Nerven gehen?!

„Du weißt, dass ich dich nicht erziehen will. Aber du lebst hier mit anderen Menschen zusammen, da musst du dich einfach etwas anders benehmen. Wir sind hier nicht in irgendeinem x-beliebigen Muggelclub oder was auch immer, wo es den Leuten egal ist, wie du dich benimmst. Du hast hier nicht das Privileg, zu randalieren oder Menschen zu verletzen, die nett zu dir sind.“

„Und du weißt überhaupt NICHTS! Du warst NIE da! Und jetzt auf einmal willst du hier den Übervater spielen? Ihr geht mir alle dermaßen auf den Keks, dass ich am liebsten gehen würde!“

„Dann GEH doch, wenn es dir nicht passt. Wenn du dich ständig so benimmst wie eben, dann können wir auch gut auf dich verzichten.“ Sirius war so sauer. Er achtete nicht mehr auf seine Worte.

„Gut, weißt du was, dann mache ich das doch auch. Dann habt ihr eure Ruhe und ich erst recht. Wäre nicht das erstemal, dass ich IRGENDWO übernachtete.“ Mit diesen Worten rannte Claire an ihrem Vater vorbei zur Haustüre raus. Das Tonks sie noch auf dem Weg aufhalten wollte (sie und die anderen hatten den Streit wohl zwangsläufig mitgehört), war Claire egal. Sie stieß Tonks zur Seite und rannte nach draußen. Mit einem lauten Knall fiel die Türe ins Schloss.

Sirius ließ sich auf die Treppe sinken und raufte sich die Haare. „Jetzt ist es doch so gut gelaufen, die letzten Wochen. Und dann sowas.“

„Sie war schon immer so. Unberechenbar. Black halt.“ Tonks grinste unbeholfen und beschloss dann, wieder in die Küche zu gehen. Kurz davor kam Remus ihr entgegen, sie grinste ihn schüchtern an und wurde hauchzart rosa im Gesicht. Sie drückte sich an ihm vorbei und ließ sich dankbar von Fred und George in ein Gespräch verwickeln.

„Glaubst du, sie kommt wieder?“ Remus setzte sich neben Sirius.

„Bestimmt. Ihre ganzen Sachen sind doch noch hier. Und außerdem hatte sie nur ein kurzes Kleid an, spätestens wenn sie friert kommt sie wieder. Denn wie ich sie kenne, hat sie ihren Zauberstab sicher oben auf ihrem Nachttisch liegen lassen.“ Sirius versuchte die Situation positiv zu sehen. Er hoffte, dass Claire wirklich

bald wieder kommen sollte, sobald ihr Zorn verraucht war. Doch da kannte er seine Tochter schlecht...

Als Claire die kühle und dennoch angenehme Abendluft auf ihrem Gesicht spürte, ließ das ihren Zorn zwar verrauchen, aber sie fühlte sich immer noch schlecht. Es war eine innere Unruhe, die sie antrieb, schneller zu gehen. Weg, nur weg von diesem unsäglichen Haus mit seinen nervenden Bewohnern. Sie ertrug die Enge einfach nicht mehr länger. Jedes Gesicht hatte sie schon zu oft gesehen. Zu lange ertragen müssen. Nein, so schnell würde sie nicht mehr zurückgehen. Sie ging einfach weiter, bis sie sich im nahe gelegenen Park wieder fand. Hier würde sie sich für den Moment in die Ruhe und Dunkelheit zurückziehen. Sie hatte weder ihren Zauberstab noch sonst irgendetwas mitgenommen. Nun, morgen würde sie zu Gringotts gehen und dann würde sie nie wieder in das Haus ihres Vaters gehen. Sollten doch alle bleiben wo die Lenkpfleumen wachsen.

Sie setzte sich auf eine Parkbank. Sie musste nachdenken. Sie wusste nicht, worüber sie nachdenken wollte. Ihre Gedanken schwirrten nur so durch den Kopf. Sie konnte nicht klar denken. Vielleicht sollte sie doch einfach weiter laufen? Einfach laufen, bis sie vor Erschöpfung nicht mehr denken könnte?! Wie von selbst setzte sie sich in Bewegung. Viele Erinnerungen gingen ihr während des Laufens durch den Kopf. Sie lief immer schneller und desto schneller wirbelten ihre Erinnerungen. Es war alles dabei. Erinnerungen als sie noch bei den Malfoys leben musste. Erinnerungen aus Hogwarts. Erinnerungen an die gemeinsame Zeit mit Johnny. Sie stolperte und fiel der Länge nach auf den Boden. Sie wollte aufstehen, doch ihr Knöchel schmerzte zu sehr. Sie blieb liegen. Sie fühlte die Steine am Boden. Es tat gut, die Härte und Kälte der Steine zu spüren. Johnny hatte ihr Leben ruiniert. Zwar hatten sie zusammen viel Geld verdient- aber alles andere drumherum war ein einziges Fiasko gewesen. Er war es, der ihr das erstmal einen Joint in die Hand gedrückt hatte. Er war es, der sie, wenn er betrunken gewesen war, verprügelt hatte. Claire wollte an all das nicht mehr denken. Sie spürte den kalten Steinboden an der Stirn. Mit der Hand tastete sie am Boden entlang und fand einen scharfkantigen Stein. Genau das, was sie jetzt brauchte...

Sirius war noch ziemlich genau eine Stunde auf der Party anwesend, dann wurde er nervös. Wo steckte Claire? Ganz zu Beginn der Sommerferien war sie betrunken und mit einem Tütchen voller Drogen nach Haus gekommen. Was würde heute wohl passieren? Er beriet sich mit Tonks, Remus, Fred und George. Molly wollte sich ebenfalls einmischen, aber er wusste, dass würde die Situation nur noch schlimmer machen. „Danke Molly, aber ich glaube, ich habe eine Idee, wie wir sie finden können. Tonks, geh du bitte in ihr Zimmer und hol irgendwas Warmes zum Anziehen, was du findest. Remus, du wartest hier, dich brauchen wir, wenn wir sie suchen gehen. Ich habe ein ganz ganz blödes Gefühl. Die kommt nicht wieder, wenn wir sie nicht holen.“ Sirius verwandelte sich und rannte hinter Tonks die Treppe hoch. Er schnüffelte eine kurze Zeit im Zimmer, dann rannte er wieder nach unten und wartete an der Türe, bis Tonks und Remus soweit waren. Fred und George würden hier bleiben, falls Claire wider Erwarten doch von selbst zurück kommen sollte.

Draußen nahm Sirius sofort ihre Spur auf. Es war so einfach, ihr zu folgen. Ihr Duft war praktisch nicht zu verfehlen.

„Sie ist in den Park?“ Tonks klammerte sich instinktiv an Remus. „Das ist aber nachts schon gruselig.“ Remus kicherte. „Ich dachte, du bist Aurorin?!“

„Ja, aber in so einem Park finde ich es wirklich unheimlich.“ Sie ließ ihn wieder los. „Tschuldigung“, murmelte sie verlegen.

Schnuffel lief immer schneller. Ihr Geruch war noch da, aber er vermischte sich. Da war noch etwas anderes...

Blutüberströmt fanden sie Claire am Boden liegen. Fast wären sie an ihr vorbeigerannt, doch Tonks wäre beinahe über sie gestolpert, so hatten sie sie bemerkt. Tonks ließ einen kleinen Lichtball über ihnen erscheinen, in der Hoffnung, dass kein Muggel jetzt noch unterwegs war. Schnuffel stupste seine Tochter winselnd mit der Schnauze an, doch sie regte sich nicht. Ihr linker Unterarm und ihre Oberschenkel waren voller Blut und schienen zerkratzt. In ihrer rechten Hand hielt sie einen Stein. Ebenfalls blutverschmiert.

Remus schloss kurz die Augen, um sich zu sammeln. Was hatte dieses arme Mädchen nur durchmachen müssen.

„Ich versuche, ihre Wunden zu heilen. Ich hoffe, das geht.“ Vorsichtig begann er mit dem Ritual, mit dem er sich sonst selbst nach Vollmond heilte. Doch so ganz wollte es ihm nicht gelingen.

„Was ist los? Warum funktioniert es nicht?“ Tonks besah sich vorsichtig die Schnitte auf Claires Körper. Zwar hörte es auf zu bluten, aber es wollte einfach heilen. Schnuffel hatte sich neben seine Tochter gelegt, um

sie warm zu halten- sie war eiskalt.

„Sie will sich nicht heilen lassen, das ist das Problem. Ihr Körper wehrt sich dagegen. Ich würde vorschlagen, wir nehmen sie mit zum Grimmauldplace und schauen dort, was wir für sie tun können. Vielleicht gibt es noch eine Möglichkeit, wenn sie aufwacht, sie zur Vernunft zu bringen.“

Remus beschwor eine Trage herbei und so unauffällig wie möglich versuchten sie zurück zum Grimmauldplace zu kommen. Dort angekommen legten sie Claire in ihr Bett, Sirius verwandelte sich zurück und wich diese Nacht nicht von ihrer Seite. Er versuchte sie, so gut es ging, warm zu halten. Sie konnte aufgrund der Verletzungen keine Decke über sie legen, aber Sirius versuchte sie wenigstens da zuzudecken, so sie nicht verletzt war. Wenn sie wieder aufgewärmt war, vielleicht würde sie dann aufwachen und sich heilen lassen?

Vernunft

So ihr Süßen, hier schon wieder ein Kapitel- ich verwöhne euch einfach zu sehr ;) Bei dieser FF geht mir momentan das Schreiben leichter von der Hand als beim anderen neuen Leben, aber mal sehen, vielleicht habe ich ja nachhher oder morgen noch die Muse, etwas weiterzuschreiben :D Heute erstmal viel Spaß mit dem weiteren Schicksal von Claire... Oh, ich hoffe, dass ihr meinen Severus mögt- ich liiiiiebe ihn ;)

@tatze031: Da siehst du mal, wie schnell ich weiterschreiben kann :D Hoffe, dass dir das Kapitel gefällt.

@vanillax: Hoffe, dass dir das heutige Kapitel auch gefällt :D

@Kayora: Ich habe dir schon ein Kommentarlein hinterlassen ;) Wann gehts weiter?! Ich schreibe auch so schnell ich kann :D Hoffe, dass dir das heutige Kapitel auch gefällt!

14. Vernunft...

Sirius saß Tag und Nacht an Claires Bett. Er war nicht mit Harry zum Bahnhof gegangen, obwohl das seine ursprüngliche Absicht gewesen war. Aber Harry verstand es. Claire brauchte ihn jetzt dringender. Ihre Wunden wollten immer noch nicht heilen. Immer wieder musste Sirius Zauber sprechen, damit die Blutungen gestillt wurden. Am schlimmsten sah die Wunde im Gesicht aus. Auf der Stirn prangte eine große Fleischwunde, die sie sich natürlich auch selbst zugefügt haben musste. Es wollte einfach nicht heilen. Es sah an den Rändern auch aus, als würde es Eitern. Jedenfalls entwickelte es sich zu etwas immer Ekelhafteren. Das musste sogar Sirius zugeben. Und zu seinem Leidwesen hatte er Severus um Hilfe bitten müssen. Niemand wusste, wie man ihre Wunden gegen ihren Willen heilen konnte. Und sie war jetzt seit drei Tagen nicht aufgewacht. Sie atmete aber- schwach, aber sie atmete. Sirius hatte die erstbeste Gelegenheit genutzt, die sich ihm geboten hatte, als Severus kurz vorbeigeschaut hatte. Er hatte ja den Verdacht, dass Albus ihn vorbeigeschickt hatte, DAMIT Sirius ihn fragte, wenn auch unter einem anderen Vorwand. Gerissener alter Mann...

Severus sah sich Claires Wunden an. Fühlte ihre Temperatur. Sirius hasste es, wenn er sie anfasste. Aber er wusste, er musste ihm dankbar sein, weil sie nur wegen ihm so alt geworden war.

„Ich habe vielleicht einen Trank, der ihr helfen kann, Black.“ Kalt schaute Severus seinen alten Schulkameraden an. „Und du weißt, ich mache das nicht wegen dir, sondern wegen ihr. Sie ist ein gutes Mädchen. Kann eigentlich gar nicht von dir sein.“

Sirius wollte schon auf ihn losgehen, da hob Severus die Hand. „Überleg dir gut, was du tust, Black. Wenn du mich verhext, könnte ich deiner Tochter nicht mehr helfen.“

Sirius schloss kurz die Augen und sammelte sich. „Hilf ihr bitte. Mach, was in deiner Macht steht, um sie zu retten. Und wenn sie nur wieder aufwachte, damit ich mit ihr sprechen kann.“

Severus nickte knapp. „Ich bin gleich wieder da.“ Er verschwand durch den Kamin und war eine Viertelstunde später wieder da. Er hatte eine Vielzahl an Tränken dabei, alle in unterschiedlichen Phiolen abgefüllt. Er beträufelte Claires Wunden zunächst mit einer übelriechenden roten Flüssigkeit. Claire stöhnte vor Schmerzen, Sirius hielt es kaum aus. Er stürzte neben sie und hielt ihre unverletzte Hand fest. Als Severus die Flüssigkeit auf ihre Stirn träufelte, schlug Claire die Augen auf und schrie.

„Halt sie fest. Wenn das Zeug in ihre Augen läuft kann sie blind werden!“

Sirius versuchte, seine Tochter irgendwie festzuhalten, da sie so zierlich war, gelang es ihm recht gut, sich gegen sie durchzusetzen. Er merkte, dass sie sehr geschwächt war. Die Schmerzen und ihre Reaktion hatten sie zusätzlich geschwächt. Völlig leblos sank sie in die Kissen zurück. Severus fuhr unbeirrt fort mit der Prozedur. Mit jedem weiteren Tropfen heilten die Wunden. Erleichtert streichelte Sirius Claires Hand und fühlte ihre Stirn. Sie wurde schon wärmer! Freudig blickte Sirius zu Severus, der Claire noch misstrauisch beäugte. Seine Augen weiteten sich erschrocken, Sirius schaute runter und sah, dass Claires Oberschenkel wieder aussahen wie zuvor. Die schmerzhafteste Prozedur hatte nichts genutzt. Sie hatten Claire umsonst gequält. Severus' Augen verengten sich zu Schlitzen. „Madame will wirklich nicht geheilt werden, hm? Oh, sie wusste

schon immer was sie wollte.“ Er kramte in seiner Ledertasche. „Mal schauen, ob ihr das hilft.“

„Keine Experimente an meiner Tochter!“ Sirius wurde wütend.

„Das war KEIN Experiment! Ich dachte wirklich, dass ihr das hilft. Und jetzt sei ruhig, heb sie lieber etwas an, wir müssen sie dazu bringen, das hier zu schlucken.“ Er schüttelte eine Phiole, in der ein hellgrüner Trank enthalten war. Sirius erkannte, dass es sich wohl um einen Stärkungstrank handeln müsste- Stärkungstränke waren immer grün. Ganz vorsichtig aus Angst seine Tochter zu zerbrechen, hob er sie an und öffnete ihr vorsichtig den Mund. Severus setzte die Phiole an und kippte langsam die Flüssigkeit in Claires Mund.

„Schluck doch.“ Sirius verzweifelte, Severus blieb ruhig.

„Warte nur, der Schluckreflex wird hoffentlich gleich einsetzen.“ Er berührte vorsichtig ihr Kinn und kitzelte sie leicht. Dann schluckte sie den Trank. Severus flößte ihr den Rest des Trankes auf genau die gleiche Weise ein. Sirius legte Claire behutsam wieder in ihr Bett, er wollte ihr nicht noch mehr Schmerzen zufügen.

„Danke, Severus.“ Sirius sprach mit dem Fußboden. Er konnte Snape nicht ins Gesicht sehen.

„Ich habe es nicht für dich getan. Sondern weil deine Tochter mir wichtig ist.“ Severus schluckte. Das Mädchen war ihm tatsächlich ans Herz gewachsen. Obwohl sie seine Tochter war...

„Jaja, ich weiß.“

„Hier ist nochmal Stärkungstrank, ich lasse ihn hier. In einer Stunde komme ich wieder, dann geben wir ihr den nächsten. Dann sollte sie demnächst hoffentlich wieder aufwachen. Und dann unterhalte ich mich mal mit ihr, was ihr Verhalten angeht.“ Severus rauschte zur Türe hinaus.

Machte er sich tatsächlich Sorgen um seine Tochter?! Sirius verstand die Welt nicht mehr. Auch die nächste Stunde verharrte er an Claires Bett. Remus schaute einmal kurz rein, brachte Tee und Kekse, erkundigte sich nach Claire und ging dann wieder.

Wie versprochen kam Severus tatsächlich wieder. Die Prozedur wiederholte sich. Sirius hielt Claire vorsichtig in seinen Armen, während Severus ihr den Trank einflößte. Das ganze machten sie noch fünf Mal, dann resignierte Severus.

„Ich weiß nicht, was wir noch tun können.“ Er wandte den Blick von dem jungen Mädchen auf dem Bett ab. Claire war noch genauso erschreckend bleich wie eh und je. Ihre Knochen konnte man immer noch zählen. Und ihre Wunden waren offen- immer noch. Sirius hatte Recht behalten, die Stirnwunde eiterte schon. Severus versuchte sie behutsam zu reinigen, doch er hatte Angst, Claire Schmerzen zuzufügen.

„Du kannst sie doch nicht einfach aufgeben.“ Sirius war aufgesprungen und piekte Severus mit dem Zeigefinger in die Brust.

„Ich habe sie NICHT aufgegeben. Ich bin nur mit meiner Kunst am Ende. Wenn sie nach diesen Tränken nicht aufwacht, dann wird sie nicht mehr-“, Severus wurde von Sirius ins Gesicht geboxt.

„Sag sowas nicht. Niemals! Wir Blacks sind Kämpfer und meine kleine Claire erst recht!“

Severus hielt sich die blutende Nase. Er tastete nach seinem Zauberstab, heilte seine Nase, ließ das Blut verschwinden. „Indem du deine Wut an mir auslässt, wird sie auch nicht gesund.“

„Könnt ihr nicht einmal auf hören, euch zu streiten?!“

Zunächst hatten Severus und Sirius das Krächzen vom Bett nicht realisiert.

Sirius drehte sich. „Claire?!“ Er stürzte an ihr Bett und nahm ihre Hand, Severus ging an ihre andere Seite.

„Wie geht es dir?“

„Wenn ihr hier nicht so rumbrüllt, fabelhaft.“ Claire schaute ihren Vater aus tiefliegenden, müden Augen an.

„Was sollte diese Aktion den, hm?“ Claire hatte nicht mit diesem Angriff von Severus gerechnet. Sie wollte zu einer Verteidigung ansetzen, doch er ließ sie nicht zu Wort kommen.

„Du spinnst wohl, einfach abzuhaufen. Und dann so einen Müll zu machen. Dich nicht heilen lassen zu wollen. Du bist doch nicht mehr ganz normal. Nicht mehr alle Nadeln an der Tanne, hm? Ich habe dich nicht jahrelang vor den Malfoys beschützt, nur damit du jetzt sowas machen kannst. Ich habe das lange genug beobachtet, als du noch mit diesem Muggel zusammen warst. Elender Idiot. Ich sage dir, wenn du dich nicht augenblicklich von mir heilen lässt, dann werde ich deinen Vater auf dich hetzen. Und der wird sicher nicht so gnädig sein.“

Claire rollte eine Träne über die Wange.

„So NICHT! Entweder du lässt dich jetzt auf der Stelle heilen, oder ich lasse dich hier in deinem eigenen Saft krepieren. Es wäre nicht das erste Mal, dass ein Mensch vor meinen Augen stirbt.“

Erschrocken blickte Claire Severus an. Sie klammerte sich an ihren Vater.

„Ich wollte das doch nicht.“ Sie weinte.

„Lass dich von Severus heilen, dann reden wir darüber.“

Claire nickte, schloss die Augen und ließ die schmerzhaft Heilung erneut über sich ergehen. Diesmal allerdings bei vollem Bewusstsein. Sirius hielt ihre Hand fest und streichelte ihre Wange. Zuletzt reinigte Severus die Stirnwunde und beträufelte sie dann erneut mit dem roten Heiltrank. Claire schrie nun vor Schmerzen und versuchte wegzuzucken, doch Sirius hielt sie mit eisernem Griff fest.

„Es ist gleich vorbei, mein Schatz!“ , flüsterte er ihr ins Ohr.

„So, das wäre erledigt. Ich lasse euch nochmal zwei Stärkungstränke da. Einer für morgen und übermorgen. Falls noch was ist, ihr wisst wo ich zu finden bin.“ Severus nickte beiden zu und wollte sich gerade umdrehen, da bekam Claire ihn an einem Zipfel seines Umhangs noch zu fassen. Er drehte sich wieder zu ihr.

„Danke! Dass du mir geholfen hast!“ Sie lächelte zaghaft. Auch auf die Gefahr hin, dass Sirius ihn in Stück reißen würde, strich Severus ihr kurz übers Haar.

„Ich habe dir doch immer geholfen.“ Dann drehte er sich wirklich um und ging.

„Dad, kann ich ein Glas Wasser haben, bitte?“ Claires Stimme war mehr ein Krächzen.

„Natürlich.“ Er füllte ein Glas mit Wasser und stützte sie beim Trinken. Sie war so schwach und zerbrechlich. Es schien, als wäre sie noch dünner geworden. Wenn sie noch dünner wurde, würde sie bald tatsächlich nicht mehr aufwachen, fürchtete Sirius.

„Möchtest du sonst etwas?“

„Nur, dass du da bleibst, Dad. Es tut mir leid, was ich gesagt habe. Und wegzurennen war blöd. Und mir selber weh zu tun war auch irgendwie blöd.“

Sirius streichelte ihre Stirn.

„Wir werden das wieder hinbekommen. Wir haben doch uns. In Familien streite man sich halt ab und zu. Und dann verträgt man sich wieder. Und jetzt lernst du als nächstes, dass man sich nicht selbst verletzt.“ Er zwinkerte ihr zu, sie antwortete mit eine schwachen Lächeln.

„Dad, bleibst du da, wenn ich schlafe?“

„Ich bleibe bei dir, solange du möchtest.“

Stück für Stück Vergangenheit

Hallo ihr Lieben,

kennt ihr mich noch?

Hattet ihr schöne Weihnachten und seid gut ins neue Jahr gerutscht? Entschuldigt die lange Pause, aber irgendwie war mir nicht nach FF und in einer derartigen Stimmung werden neue Kapitel nur blöd, deshalb hab ichs gelassen ;) aber nun hab ich mich mal wieder rangewagt, lasst mir Kommiss da, wie ihrs fandet!

@tatze031: Danke für dein Lob und deinen "Arschtritt" ;) Jetzt gehts eeeendlich mal wieder weiter ;)

@Kayora: Ich mag Severus. Ich könnte mir vorstellen, dass er eigentlich ein super guter Vater wäre... Naja, für Claire war er eine Art Ersatzvater- irgendwie jedenfalls.

@vanillax: Severus ist sooo toll :) Ich mag ihn auch.

15. Stück für Stück Vergangenheit

Sirius brachte Claire ein Tablett mit Frühstück ans Bett. Sie hatte sich immer noch nicht ganz erholt, aber Sirius umsorgte sie, damit sie bald wieder auf die Beine kommen würde.

„Dad, setzt du dich zu mir?“ Claire schaute ihren Vater über den Rand ihrer Teetasse an. Er wusste, dass sie kaum mehr als diesen Tee und eine Scheibe Tost zu sich nehmen würde. Dennoch bereitete er ihr jeden Tag ein üppiges Frühstück. Sirius setzte sich in den Schaukelstuhl am Fenster.

Claire nippte am Tee. „Hab ich dir eigentlich mal erzählt, wie ich Johnny kennen gelernt habe?“

Sirius schüttelte den Kopf und schaute weiterhin zum Fenster hinaus.

„Als ich bei Tante Andromeda war, bin ich geblieben, bis ich gesund war und das Schuljahr wieder anfangen würde. Danach war ich abwechselnd bei ihr und bei Sophie. Bei Sophie lernte ich dann ihren Bruder Johnny kennen. Weißt du, Sophies Eltern sind doch Muggel. Da habe ich dann zum ersten Mal die Muggel richtig kennengelernt. Das war echt mega witzig. Wie sich dann herausstellte, spielte Johnny Gitarre. Wir begannen, gemeinsam Musik zu machen und freundeten uns immer mehr an. Ich war sehr oft bei Sophie Zuhause, eigentlich immer, wenn es uns möglich war, Hogwarts zu verlassen. Als ich 16 war, bin ich dann mit Johnny zusammen gekommen. Aber ich habe trotzdem regelmäßig bei Andromeda vorbeigeschaut. Schließlich hatte ich ihr zu verdanken, dass ich einen Unterschlupf hatte am Anfang. Naja, jedenfalls anfänglich, als ich weggelaufen war, habe ich bei ihr vorbeigeschaut. Johnny und ich haben eine Band gegründet. Also, eine Duo halt. Wir haben bei den Muggeln auf kleinen Festen gespielt, bis wir dann die Chance bekamen, in kleineren Clubs zu spielen. Und je mehr Auftritte wir hatten, desto schlimmer wurde Johnny.“

Sirius nahm Claire das Tablett ab- es war wie immer gewesen: Sie hatte den Tee getrunken, eine Scheibe Tost gegessen und eine Gabel des Rührreis. Der Rest lag unberührt auf dem Tablett.

„Ich würde heute gerne ein bisschen im Salon lesen.“ Claire machte Anstalten aufzustehen. Sirius sah, dass es ihr sehr schwer fiel, sie war so schwach!

„Lass mich schnell das Tablett aufräumen, dann gehen wir hoch. Möchtest du auch noch eine Tasse Tee?“

Claire nickte und griff ihr Buch vom Nachttisch. Sirius ließ das Tablett verschwinden und half Claire dann. Eigentlich wollte sie keine Hilfe, doch nachdem sie am ersten Tag, als sie aufstehen wollte, nach dem ersten Schritt zusammengebrochen war, hatte sie einsehen müssen, dass sie vorläufig etwas Hilfe benötigte.

Claire setzte sich an ihren Lieblingssessel am Feuer, schlug ihr Buch jedoch nicht auf. Erwartungsvoll schaute sie ihren Vater an.

„Was?“ Sirius stellte ihre Teetasse neben sie auf ein kleines Tischchen.

„Interessiert es dich nicht, was Johnny und ich erlebt haben?“

Sirius kicherte. „Schätzchen, ich kann mir denken was ihr so getrieben habt.“ Er zwinkerte und machte eine obszöne Geste.

Claire wurde rot. „Daaad. Du bist echt ätzend.“

„Ich habe 13 Jahre nachzuholen. Ich darf ätzend sein.“ Er lachte.

„Aber ja, du hast recht.“ Claires Gesicht nahm noch einen Rotton zu. „Wir waren... sehr ...

leidenschaftlich am Anfang. Und je mehr wir unterwegs waren, desto mehr ist Johnny abgestürzt. Ich konnte unter der Woche in der Schule wieder Kraft tanken. An die meisten Wochenenden kann ich mich gar nicht mehr erinnern. Wir waren ziemlich zugehörnt. Johnny hat den ersten Joint angeschleppt, mir das erste Glas Feuerwhisky eingeschickt. Wir hatten aber so viel Erfolg zusammen.“ Claire wischte sich über die Augen.

„Schatz, er hat dich kaputt gemacht!“

„Ich weiß, ich bin auch echt dankbar, dass er mit mir Schluss gemacht hat. Sonst wäre ich wohl irgendwann kaputt gegangen.“

Sirius stellte sich hinter Claire und legte seine Hände auf ihre Schultern.

„Dich macht nichts kaputt. Und ich passe jetzt auf dich auf, dass niemand dir mehr weh tut.“

„Ach Dad.“ Claire schloss kurz die Augen. „Ich glaube, ich werde vorläufig noch keine Musik machen.“

„Hättest du denn die Chance dazu?“

„Das schon. Aber ich will nicht. Noch nicht. Irgendwann vielleicht mal. Aber nicht so schnell. Jetzt will ich erstmal Zeit mit dir verbringen.“

They try to make me go to rehab

Hallöchen meine Lieben!

Heute geht es mal wieder weiter bei Claire :D Ich hoffe, das heutige Kapitel gefällt euch. Den Kapiteltitel habe ich einem Lied der legendären Amy Winehouse entnommen.

16. They try to make me go to rehab

„Claire, ich geh Schnäbelchen füttern, kommst du mit?“ Sirius schaute seine Tochter an. Schon seit einer Stunde saß sie über einem Teller Rührei- er war sich sicher, dass sie nicht mehr als eine Gabel gegessen hatte. Sie sprang auf- froh über die Tatsache, endlich diesem leidigen Essen entflohen zu sein.

Seit sie hier war, war sie öfter bei Schnäbelchen gewesen- der Hippogreif hatte schnell Vertrauen zu ihr gefasst und inzwischen durfte auch sie ihn füttern. Mit einer toten Ratte wedelte sie vor dem Gesicht des Tieres.

„Na du, Kleiner. Lass es dir schmecken.“ Sie schleuderte die Ratte zu Seidenschnabel, er fing sie gekonnt auf.

Sirius stand daneben und assistierte Claire, er reichte ihr den Sack mit den Ratten an, sodass sie bequem hineingreifen konnte.

„Macht dir das wirklich nichts aus? Diese toten Tiere anzufassen? Ich dachte immer, Mädchen sind da so... Mädchen halt.“

Claire kicherte. „Nein, so ist es eben. Hippogreife fressen nun mal Fleisch. Und da wir hier alle gemeinsam festhängen, müssen wir uns gegenseitig um uns kümmern.“ Sie griff beherzt in den Sack und fischte die letzte Ratte raus.

„Schätzchen, das wars.“ Sie warf dem Tier die Ratte zu und zeigte ihm dann ihre leeren Hände. Seidenschnabel schien zu verstehen, dass dieses Zeichen hieß, dass es nun nichts mehr zu fressen gab. Mit einem wohligen Grunzen rollte er sich am Boden zusammen. Nun war der Mittagsschlaf angesagt.

„Treffen wir uns in der Küche auf einen Tee, wenn du dir die Hände gewaschen hast?“

Claire nickte. „Ich beeile mich.“

Sirius bereitete mit viel Sorgfalt den Tee vor- er wollte nur das Beste für seine Tochter. Sie öffnete auch kurz darauf die Tür und ließ sich auf einen Stuhl plumpsen.

„Wollen wir nicht doch lieber woanders hin? Ich finde es hier furchtbar ungemütlich.“ Claire sah sich kritisch in der Gewölbeküche um.

„Dann lass uns nach oben in dein Musikzimmer gehen. Ich finde, wir könnten mal wieder ein paar alte Platten anhören.“ Sirius ließ ein Tablett mit Tee, Tassen und Keksen vor sich den Gang entlang schweben, Claire lief voraus und öffnete ihm die Türe. Dieses Zimmer durfte außer ihr nur ihr Vater betreten. Jeder andere würde hochkant rausgeworfen werden.

Claire trank ihren Tee in schnellen kleinen Schlucken aus. „Darf ich dir was vorspielen, Dad? Ich habe eine Idee für ein neues Lied und wollte dich fragen, was du davon hältst.“

Sirius nickte. Noch nicht einmal seit sei hier wohnte, hatte sie ihm etwas auf dem Klavier vorgespielt.

Claire schob sich die Klavierbank zurecht, schloss kurz die Augen, atmete durch und begann dann, Sirius die Melodie vorzuspielen.

Als sie geendet hatte, drehte sie sich etwas zu ihrem Vater. „Ich habe auch schon ein paar Ideen für den Text. Da bin ich aber noch nicht so weit.“

„Magst du mir verraten, um was es gehen soll? Oder weißt du das auch noch nicht sicher?“

Claire druckste etwas herum. „Ich möchte über ein Kind berichten, das sehr schlecht behandelt wird von seinen Zieheltern.“

Sirius fragte nicht weiter- er wusste, dass sie über sich selbst berichten würde.

„Weißt du, ich habe in den letzten Tagen viel nachgedacht. Früher hat mir die Musik ja auch geholfen, warum sollte sie mir jetzt nicht auch helfen? Ich möchte wieder Musik machen und schreiben, was mich bewegt.“

„Das finde ich eine tolle Idee!“ Aufmunternd schaute Sirius sie an. „Wenn du irgendwas brauchst, musst du es nur sagen, du bekommst alles, was du möchtest!“

„Danke Dad!“ Claire strahlte ihn dankbar an und griff dann wieder in die Tasten. Sirius könnte ihr stundenlang zuhören. Er hoffte, dass sie nun endlich auf dem Weg der Besserung war.

Ein Stück Musik von Hand gemacht

Kuckuck, ist noch jemand da? Ich hoffe, es liest noch jemand mit hier... Ich habe mal wieder ein kleines Kapitelchen über die liebe Claire geschrieben, zwei weitere sollen kurzer Zeit folgen, ich habe eine kleine Überraschung für samstag geplant, drückt die Daumen, dass es klappt :) Viel Spaß mit diesem kleinen, aber feinen Kapitel!

17. Ein Stück Musik von Hand gemacht

Sirius war erstaunt, wo hatte seine Tochter nur gelernt, so wundervoll zu musizieren? Von ihm hatte sie das Talent sicher nicht.

„Hast du auch schon einen Text dazu?“ fragte er, als Claire ihr Klavierspiel beendet hatte.

„Noch nicht so richtig. Da arbeite ich noch dran.“ Sie lächelte ihn an. „Aber ich habe eine Idee. Soll ich dir den Anfang mal spielen?“

Sirius nickte, lehnte sich wieder im Sessel zurück und schloss die Augen, um ihr konzentriert zuzuhören.

Claire begann mit einigen Takten Klavierspiels und fing dann an zu singen: „Ich will nicht gehorsam, gezähmt und gezogen sein. Ich will nicht bescheiden, beliebt und betrogen sein. Ich bin nicht das Eigentum von dir, denn ich gehör' nur mir.“ Sie schaute ihn an. „Wie gefällt es dir?“

„Es klingt wundervoll.“

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich es rockiger will oder ob es so passt.“ Claire drehte sich auf ihrem Klavierhocker hin und her.

„Darf ich dir einen Rat geben?“

Claire nickte und drehte sich weiter.

„Lass es so. Das Gefühlvolle steht dir.“

Claire stoppte und schaute ihren Vater mit großen Augen an.

„Es macht einen aber auch unglaublich verletzlich.“ Sie blinzelte eine Träne weg und drehte Sirius den Rücken zu. Sirius atmete tief durch. Warum sagte er immer das Falsche?!

„Wenn man Gefühle zeigt, wird da doch eh nur drauf rumgetrampelt.“ Claire stand energisch auf und lief an Sirius vorbei, doch der bekam sie gerade so am Arm noch zufassen.

„Ich lasse nicht zu, dass dir nochmal jemand weh tut.“ Er wollte sie in eine Umarmung ziehen, doch Claire versuchte ihn wegzustoßen.

„Jeden, den ich in meinem Leben geliebt habe, hat mich verletzt. Niemand will mich.“ Sie hämmerte gegen seine Brust, doch er hielt sie fest, versuchte ihr Haar zu streicheln. „Ich möchte, dass du bei mir bleibst. Du bist meine Tochter. Ich habe mich lange genug nicht um die kümmern können. Lass es mich jetzt machen.“ Er drückte sie an seine Brust- sie ließ es zu und weinte. Sie weinte ihren ganzen Kummer aus sich heraus. „Ich bin für dich da. Für immer.“

Sirius weiß nicht, wie lange sie im Zimmer standen, bis Claire langsam aufhörte zu weinen und nur noch stand, weil er sie festhielt. Vorsichtig nahm er sie auf den Arm.

„Möchtest du ins Bett oder sollen wir noch in die Bibliothek an den Kamin sitzen?“

„Bibliothek“, nuschte sie an seiner Schulter. Sirius zauberte einige weiche Kissen auf das Sofa und legte Claire dann darauf. Dann zauberte er ein Tablett mit einer Kanne ihres Lieblingstees und einigen Keksen auf das kleine Beistelltischchen und drückte Claire die bunte Blümchentasse mit dampfendem Tee in die Hände.

„Trink das, dann geht es dir besser.“ Sirius lächelte ihr aufmunternd zu, schnappte sich einen Keks, wickelte Claire in eine Decke und setzte sich neben sie.

„Es tut mir leid, dass ich nicht für dich da sein konnte.“

„Kannst du ja nichts dafür“ Sie kuschelte sich in die Decke ein. Sie schloss kurz die Augen und ein paar dicke Wollsocken erschienen an ihren Füßen.

„Ganz die Mama.“ Kicherte Sirius. „Verfroren ohne Ende und immer einen stablosen Spruch parat.“

„Erzähl mir von ihr. Wie ist sie so gewesen?“

„Du siehst ihr unglaublich ähnlich.“

„Und wie war sie so?“

Sirius merkte, dass Claire erschöpft war. „Sie war ein sehr lebenslustiger Mensch, als sie jung war. Wir haben viele lustige Familienfeste verbracht. Wobei die Feste an sich nie lustig waren. Aber die Gemeinschaft mit deiner Mum und ihrer Schwester Andromeda war immer gut. Narzissa war die Spaßbremse. Die, die uns verpetzt hat, wenn wir uns davon schleichen und mit Muggelkindern spielen wollten. Ich glaube, das Rebellische hast du von ihr.“

Claire kicherte. „Habt ihr in der Schule viel zusammen gemacht?“

Sirius verneinte. „Eigentlich nicht. Sie hatte in Slytherin ihre Freunde, ich meine in Gryffindor. Aber wir haben uns nie angefeindet, falls du das meinst. Obwohl wir uns manchmal in Hogsmeade getroffen haben, wenn es ihr zu blöd wurde, mit den anderen Slytherins.“

„Und dabei hat euch nie jemand erwischt? Weil es ist nicht sooo einfach, aus Hogwarts herauszukommen.“

„Nein, wir kannten genug Wege, rauszukommen. Aber woher weißt du, dass es nicht so einfach ist?“

„Naja, es ist schon einfach, wenn man weiß wie es geht.“ Sie zwinkerte ihm zu. „Du weißt, ich war mit Fred und George befreundet. Da ist es einfach, rauszukommen.“

„Will ich wissen, warum du rauskommen wolltest?“

„Wenn du es genau wissen willst, um meine Jungfräulichkeit zu verlieren.“ Claire streckte ihm die Zunge raus. Er war erleichtert, wenn sie schon wieder so frech werden konnte, hatte sie ihren Zusammenbruch von vorhin gut verkraftet.

„Das waren jetzt die Details, von denen ich erhofft hatte, dass sie mir erspart blieben.“ Sirius schob sich einen Keks in den Mund. „Du hast dich also für diesen Johnny davon geschlichen?“

„Klar, glaubst du, es ist aufgefallen, wenn ich ein Wochenende nicht in der Schule war?! Ich bin freitags nach der Schule ab und kam sonntagabends wieder. War total einfach.“

„Und was habt ihr dann das Wochenende über gemacht? Man kann seine Jungfräulichkeit, soweit ich informiert bin, auch als Frau nur einmal verlieren?“

Claire grinste. „Du weißt, was Menschen tun, wenn sie sich fuurchtbar lieb haben?“ Ihre Stimme stolperte. „Nun, damals hatten wir uns noch lieb.“ Sie schloss die Augen und atmete den Duft des Tees ein. „Wir haben Musik gemacht, miteinander geschlafen, gekiffst, getrunken. Und am Sonntag habe ich mich dann früh ins Bett gelegt, damit ich am Montag wieder fit war.“

„Und das ist nie aufgefallen?“

„Doch, als Remus in meinem letzten Jahr an der Schule war. Ihm ist es aufgefallen. Aber in dem Jahr ging sowieso alles drunter und drüber.“

„Warum?“

„Weil du da ausgebrochen bist. Und jeder wusste, dass ich deine Tochter bin. Aber darüber möchte ich heute echt nicht sprechen.“

Sirius nickte und aß auch die letzten Kekse noch auf. Claire zauberte sich ein Buch herbei und begann zu lesen.

Wenn es euch gefallen hat, lasst mir doch einen Kommentar da. Falls es euch nicht gefallen hat, lasst mir trotzdem einen Kommentar da :) Der Titel dieses Kapitels stammt vom gleichnamigen Lied von Reinhard Mey, ich mag seine Musik einfach, er trifft den Nagel immer auf den Kopf. Den Text den Claire singt, stammt aus dem Musical "Elisabeth" vom Lied "Wenn ich tanzen will", ich verdiene damit natürlich genauso wenig Geld wie mit dieser FF ;)

Rückfall

Hällöchen ihr Lieben!

Fast hätte es nicht geklappt mit dem Kapitel heute, zum Glück habe ich meinen PC davon überzeugt, doch zu funktionieren und das neue Kapitelchen wurde noch fertig.

Seid ihr auch schon gut auf Halloween vorbereitet? Mein Kostüm wird morgen voll fertig gemacht, dann ist alles perfekt, die Sause kann steigen :)

Danke an Be Black für deinen Kommentar, Sirius ist schon einer der heißesten, wobei ich finde, dass auch Remus seinen Reiz hat. Oder ein gut geschriebener Severus ;) Aber danke, dass dir meine FF gefällt, ich hoffe, du bleibst dabei!

18. Rückfall

Claire saß mit Remus und Sirius am Frühstückstisch. Remus war spontan vorbeigekommen am Abend vorher, nachdem er bei einem Einsatz bei den Werwölfen gewesen war. Claire bekam die Aktivitäten des Ordens nur am Rande mit (es interessierte sie auch nicht wirklich, es war gemein so etwas zu denken, aber sie war Reinblüterin, ihr würde Lord Voldemort als letztes etwas antun. Sie stammte aus einer der ältesten Familien Englands.).

Lustlos stocherte sie in ihrem Rührei herum. Sie wusste, dass ihr Vater sich ihretwegen immer die Mühe machte, ein großes Frühstück auf den Tisch zu bringen. Aber er sollte inzwischen wissen, dass sie nichts davon anrühren würde. Heute fiel es ihr noch schwerer, etwas zu essen, da sie wusste, dass auch Remus sie beobachtete.

„Könnt ihr bitte aufhören, darauf zu lauern, dass ich endlich was essen? Das macht es nicht einfach für mich.“ Wütend schleuderte sie ihren Teller in die Spüle. „Ich habe keinen Hunger, okay? Ich kann es einfach nicht. Und ich will es auch gar nicht. Also hört auf damit.“

„Aber du solltest etwas essen, damit du bei Kräften bleibst.“ Besorgt sah Sirius seine Tochter an, Remus versuchte so unbeteiligt wie möglich in seine Teetasse zu schauen.

Claire biss wütend in einen Apfel. „Bist du jetzt zufrieden?“ Der angebissene Apfel folgte ihrem Teller. Und Claire verließ die Küche.

Sirius stützte den Kopf in die Hände. „Ich weiß nicht, was ich machen soll. Wie ist sie denn so groß geworden, wenn sie nicht isst?“

„Oh, sie isst schon, nur so, dass du es nicht mitbekommst.“ Remus trank einen Schluck Tee. Die Wärme tat ihm gut, nach den letzten anstrengenden Wochen beim Rudel.

„Wie war das in Hogwarts? Sie hat mir erzählt, dass du der einzige warst, der rausgefunden hat, dass sie an den Wochenende abhaut?“

„Nun, Albus wusste es auch. Aber er wollte sie nicht aufhalten. Er ist der Meinung, dass jeder Mensch seinen Weg gehen soll. Ich konnte auch nicht mehr machen, als ihr Hilfe anbieten. Gut, ich hätte es ihr als ihr Lehrer verbieten können. Aber was hätte das gebracht? Sie hätte es ja doch getan. Claire ist wie du. In manchen Eigenschaften. Nicht in allen. Aber in vielen. Ich habe beobachtet, wie Fred und George es geschafft, dass sie gegessen hat. Völlig beiläufig. Sie haben sie so abgelenkt, dass sie irgendwie automatisch ein wenig gegessen hat. Ich habe nie begriffen, wie sie das gemacht haben.“

Gedankenverloren rührte Sirius seinen Tee um. „Vielleicht, weil sie sie verstanden haben? Ich meine, so richtig? Ich verstehe Claire schon auch, aber ich glaube, bei mir sind schon zu viele Vatersorgen mit dabei. Und wenn Freunde das machen, ist es immer noch mal was anderes. Vielleicht würde es helfen, wenn Tonks häufiger hier wäre?“

Remus hustete. Er hatte sich an seinem Tost verschluckt. „Entschuldige. Klar, warum nicht? Wenn sie nicht zu viel zu tun hat?“

„Ich hoffe, wenn es um Claire geht, dass sie sich etwas Zeit freischaufeln kann. Wie lange kannst du hier bleiben?“

„Bis zum nächsten Vollmond.“

Sirius nickte. „Schön. Dann sind wir wenigstens nicht die ganze Zeit alleine hier. Molly hat ein paar Mal vorbeigeschaut, aber es hat jedes Mal desaströs geendet, weil sie Claire Essen aufzwingen wollte. Du kennst ja Molly.“

Remus konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Ja, wer von Molly nicht gemästet wird, muss resistent sein gegen alles.“

„Nun, ich habe Molly nur mit mir so fürchterlich schreien gehört. Aber Claire und sie haben sich ordentlich gekontert. Ich war erstaunt, wie viel Energie meine Tochter an den Tag legen kann.“

„Und das, obwohl ich nicht genug esse, hm?!“ Unbemerkt war Claire am Türrahmen erschienen. Mit hochgezogener Augenbraue musterte sie ihren Vater und Remus. (A/N: Ich bewundere ja Menschen, die ihre Augenbraue hochziehen können. Ich kann das nicht, wenn ich das versuche, sieht es eher aus, als hätte ich Magenkrämpfe oder so...)

„Schätzchen, ich mache mir doch nur Sorgen um dich.“

„Ich weiß, aber es fiel mir leichter, wenn du mich nicht ständig beobachten würdest. Und du auch nicht, Remus.“ Claire ließ sich auf einen Stuhl neben Sirius fallen. Hatte sie vorhin nicht ein Oberteil mit kurzen Ärmeln angehabt?

„Claire, sag, hast du dich umgezogen?“

Claire schaute ihren Vater verwundert an. „Du bist ein Mann.“

„Ja und?“

„Seit wann fällt euch Männern sowas auf?“

„Ich hab halt gerade gedacht, dass du dir eine Jacke übergezogen hast.“

„Mir wurde halt kalt.“ Claire zog die Ärmel nach unten über ihre Hände.

„Und das, obwohl Remus uns so wundervolles Feuer gezaubert hat?“ Misstrauisch schaute Sirius seine Tochter an. Unauffällig verließ Remus den Raum, beim Hinausgehen murmelte er etwas wie „Packe mal meine Sachen aus“.

Sirius beachtete ihn nicht. Die Sorgen um seine Tochter standen im Vordergrund.

„Hast du dich wieder verletzt?“ Es war kein Vorwurf in Sirius' Stimme. Nur eine simple Frage. Claire verstand die Frage als das, was sie war. Die Sorgen ihres Vaters. Sie wusste, es war ein Fehler gewesen. Aber sie konnte nicht anders. Sie hatte nicht anders mit dem Druck ihres Vaters umgehen können. Sie hatte sich wieder selbst verletzen müssen.

„Es tut mir leid.“ Claire schien in sich zusammenzusacken und wurde geschüttelt von Tränen. Jetzt hatte Sirius seine Tochter schon wieder zum Weinen gebracht. Er versuchte sie in den Arm zu nehmen, doch sie schob ihn weg.

„Lass mich. Ich werde es nie schaffen. Auch nicht mit dir. Ich werde dich immer enttäuschen.“ Sie wollte ihn wegstoßen.

„Du enttäuschst mich nicht. Du musstest Furchtbares durchmachen und das hat dich geprägt. Aber du wirst mich niemals enttäuschen. Ich mache mir nur schreckliche Sorgen um dich.“ Er nahm sie fest in den Arm. Nun ließ sie es zu, sie ließ ihre Gefühle zu und weinte bitterlich. Sirius hielt sie einfach nur fest. So fest er konnte. Langsam beruhigte sie sich und löste sich von Sirius Umarmung. Mit den Ärmeln ihrer Strickjacke wischte sie sich die Tränen aus den Augen, dann zog sie die Jacke aus.

„Kannst du das heilen? Ich ...“

Sirius wusste wie der Satz weitergehen würde. Claire hatte keine Kraft mehr, sich selbst einigermaßen zu heilen. Sie schaffte es nicht, die Blutung zu stoppen. Doch es stimmte ihn optimistisch, dass Claire zuließ, dass er sie heilen durfte. Vorsichtig strich er mit den Fingern über ihren Unterarm und murmelte die Zauberformeln. Heilen hatte er immer schon am liebsten mit Berührungen gemacht, er bildete sich ein, dass der direkte Kontakt eine bessere Wirkung hatte als mit dem Zauberstab.

„Lass uns in die Bibliothek gehen. Und wir sollten Remus davon erlösen, seinen Koffer auszupacken. Denn er hatte keinen Koffer dabei.“ Sirius zwinkerte seiner Tochter zu und hielt ihr eine Hand hin, die sie dankbar ergriff. Gemeinsam gingen sie in die Bibliothek und trafen dort auf Remus.

„Ich war schon fertig und dachte mir, ich warte hier auf euch.“ Lächelnd deutete er auf ein Tablett mit dampfendem Tee.

Halloween

Hällöchen ihr Süßen,

eigentlich sollte dieses Kapitel am Samstag on gehen... als Halloweenspecial sozusagen...Nur dann kam mir meine eigene Halloweenparty in die Quere- irgendwie fing die sooo früh an (eigentlich nicht, aber ich hatte tatsächlich keine Zeit, mehr das fertig zu schreiben). Deshalb jetzt einfach so zum Ausklingen lassen des Wochenendes, das Halloweenkapitel dieser FF. Ich hoffe, ihr hattet eine tolle Halloweenfeier (ich hatte es :)) und könnt das Kapitel jetzt umso mehr genießen, ich wünsche euch viel Spaß dabei!

@tatze031: Danke für deinen Kommentar, das was du entdeckt hast, werde ich noch korrigieren, danke für den Hinweis! Ich hoffe, dass heutige Kapitelchen gefällt dir auch :)

19. Halloween

Claire nippte kichernd von ihrem Becher Kürbisbowle, den Remus ihr gereicht hatte. Sirius hatte sich große Mühe gegeben, für Claire ein schönes Halloweenfest vorzubereiten. Nur er, Remus und natürlich Claire, das waren genug Menschen für einen witzigen Abend. Er hatte in der Küche Spinnweben aufgehängt und ein Skelett saß mit am Tisch. Wundervoll geschnitzte Kürbisse schwebten durch den Raum und erleuchteten ihn schaurig-schön. Sirius hatte auch ein kleines Buffet vorbereitet, dazu gab es Kürbisbowle und Elfenwein.

„Ich glaube, dass ist das schönste Halloweenfest, das es je gab. Also mein schönsten Halloweenfest ist es auf alle Fälle.“ Claire grinste in die Runde und trank einen weiteren Schluck.

Sirius stutzte. „Waren deine Halloweenfeste nicht gut in Hogwarts?“

„Hm. Sie waren okay. Aber das wars dann auch schon. Und dieses Mal bist du dabei. Deshalb ist es am besten.“ Sie lächelte ihn über den Tisch hin an. Dann schnappte sie sich eines der Häppchen vom Buffet und schob es sich in den Mund. „Die letzten Jahre habe ich gar nicht Halloween gefeiert. Das letzte war vor-, sie dachte kurz nach „vor drei Jahren? Nein, vor zwei. Als Remus in Hogwarts Lehrer war.“ Sie lächelte ihn an. Sirius kicherte innerlich, Claire hatte schon mehr als einen Becher Kürbisbowle gehabt, deshalb war sie so gesprächig. „Aber das Halloween war nicht so toll.“ Sie lächelte die beiden Freunde an. Sirius schaute sie fragend an.

„Na, an dem Halloween bist du doch in Hogwarts eingebrochen. Ich war ja davor schon unbeliebt in dem Jahr, weil du ausgebrochen warst. Aber danach war ich dann richtig am Ende. Außer Fred und George hatte ich niemanden. Ich hatte davor auch nicht wirklich Feinde, aber es haben mich alle in Ruhe gelassen. In meinem letzten Jahr war ich einfach der Buhmann.“

„Das tut mir leid.“

Claire zuckte mit den Schultern. „Kannst du ja nichts für. Du wolltest schließlich die Wahrheit ans Licht bringen.“ Sie lächelte ihrem Vater zu. „Ich habe es einfach über mich ergehen lassen. Habe mein Zeugnis bekommen und mich danach in die Musik gestürzt.“

„Und warum haben Fred und George zu dir gehalten?“

„Weil sie der Meinung waren, dass niemand etwas für seine Eltern kann. Man ist immer eine eigenständige Person. Und nur, weil du ein verurteilter Massenmörder warst, der aus Askaban geflohen war, heißt das nicht, dass ich auch ein böser Mensch sein muss. Ich glaube, ich verdanke den beiden echt meinen Schulabschluss, wenn ich so drüber nachdenke.“ Claire brach über diese Gedanken in Lachen aus. „Wenn sie das hören könnten. Ausgerechnet die beiden.“ Sie schüttelte sich vor Lachen. Sirius war froh zu sehen, dass Claire auch anders konnte, als sich immer zu verletzen. „Ich war im Unterricht zwar alleine, aber in den freien Zeiten hingen wir viel miteinander rum, das war dann voll okay. Die beiden haben wirklich unseren Respekt verdient, denn selbst nachdem du eingebrochen warst, haben sie zu mir gehalten. Alle anderen dachten, ich hätte dir ins Schloss geholfen.“

„Ehrlich?“

Nun mischte sich Remus zum ersten Mal in das Gespräch ein: „Alle außer einem dachten, Claire war es. Severus dagegen war der festen Überzeugung, ich war es.“ Er nahm einen Schluck Elfenwein und Claire wandte sich an ihn: „Haben dich auch die Auroren verhört?“

Remus nickte. „Ich glaube, Severus hatte ausgeplaudert, dass Sirius und ich in der Schule befreundet waren, als zwei Auroren anwesend waren, da stand ich gleich auf ihrer Liste.“ Er grinste.

„Bei mir waren sogar zwei Dementoren dabei als Wachen an der Tür. Es war furchteinflößend. Dumbledore war unglaublich wütend, weil die Auroren darauf bestanden, dass die Dementoren dabei waren. Es war wohl eine Vorgabe von Fudge, mich unter strengen Auflagen zu verhören, wenn ich das richtig mitbekommen habe. Tonks hat mir neulich auch gesagt, dass die Auroren die Aufgabe hatten, mich heimlich zu beschatten. Weil mein Vater ja Kontakt zu mir aufnehmen könnte. So wollten sie dich erwischen. Aber dumm nur, dass ich die Geheimgänge kannte. Tonks hat gesagt, die waren damals ziemlich verzweifelt, weil ich ihnen unbewusst immer entwischt bin. Auch damals, als ich dich getroffen hatte.“

Sirius schwieg. Bisher hatten sie es vermieden, über ihre erste Begegnung seit Jahren zu sprechen. Es war in dieser Halloweennacht gewesen, als er ins Schloss eingebrochen war. Er hatte eben die Fette Dame bedroht, ihn einzulassen, das Gemälde wütend zerfetzt, um dann zum nächsten Geheimgang zu gehen und das Schloss zu verlassen. Dabei war er auf Claire gestoßen. Im ersten Augenblick dachte er, eine jüngere Variante von Bellatrix vor sich zu sehen. Das Mädchen schien vom Fest geflüchtet zu sein und schaute ihn verwirrt an. Hektisch krepelte sie die Ärmel ihrer Jacke herunter und sah ihn an.

„Claire?“ Sirius streckte seine Hand nach ihr aus, traute sich aber nicht, sie zu berühren. Hinter sich hörten die beiden die Menschen, die sich auf den Weg in ihre Gemeinschaftshäuser machten. Sirius schaute sie noch einmal an und rannte dann an seiner Tochter vorbei, um nicht gestellt zu werden. Claire war wie gebannt stehen geblieben und konnte es nicht fassen. Das war ihr Vater gewesen! Sie hatte ihren Vater getroffen. Sie ging zurück in den Geheimgang, aus dem sie gekommen war. Sie hatte ihren Vater getroffen! Sie konnte es immer noch nicht glauben. Was sollte sie nur tun? Gedankenverloren hatte sie sich dabei weiter die Unterarme verletzt, bis sie irgendwann beschloss, den Geheimgang zu verlassen und ihren Schlafsaal zu gehen. Jedoch war sie auf dem Weg dorthin von Severus Snape abgefangen worden, der sie freudestrahlend (zumindest auf seine Weise) den Auroren zur Befragung übergeben hatte. Sirius war in der Zwischenzeit entkommen und hatte sich in einer Höhle versteckt.

„Hast du jemals jemandem von unserem Treffen erzählt?“

Claire schüttelte den Kopf. „Fast hätte ich es müssen, weil einer der Auroren kurz davor war, mir Veritaserum zu geben, weil er mir nicht glauben konnte. Da ist dann Dumbledore aber eingeschritten. Hat sich für mich eingesetzt und meinte, dass ich mich auf meine Abschlussprüfung vorbereite und sicher nicht mit meinem Vater konspiriere, den ich schon seit frühester Kindheit an nicht mehr gesehen hatte. Er schaffte es, sie zu überzeugen, mich gehen zu lassen. Das Krasseste war ja dann noch, dass der eine mir die Hogsmeadebesuche verbieten wollte. Hat es dank Fudge echt durchbekommen.“

Sirius schnaubte entsetzt, Remus grinste nur. „Warum lachst du?“

„Weil ich weiß, dass deine Tochter andere Mittel und Wege gefunden hat, da Schloss zu verlassen. Sie hat es ganze Wochenenden geschafft, da war es ein leichtes für sie, mal einen Nachmittag zu verschwinden.“ Er zwinkerte ihr zu.

„Und ich wusste, dass du mich das eine Mal gesehen hast. Danke, dass du nichts verraten hast.“

Remus grinste nur weiter. „Ich war mir sicher, dass du mit Sirius nichts zu tun hattest. Und außerdem habe ich auch meine Möglichkeiten gehabt, Dinge aus dem Schloss zu erfahren, ohne dass andere es erfahren. Und ich wusste, dass du andere Probleme hattest, als deinem Vater zu einer vermeintlichen Rache zu verhelfen.“

„Ich habs ja auch überstanden. Und als das Jahr endlich rum war-“, Claire brach ab. „Eigentlich wollte ich sagen, wurde es dann richtig cool, als ich nicht mehr in die Schule musste. Aber das passt so auch nicht wirklich.“ Sie grinste. Sirius hatte den Eindruck, dass es ihr immer leichter fiel, ihre Vergangenheit hinter sich zu lassen. Er hoffte, dass die Rückschläge weniger wurden und dass sie dann besser damit umgehen konnte.

„Wollt ihr noch was von den Sandwiches? Denn ich habe noch einen Nachtisch vorbereitet.“ Sirius grinste in die kleine, feine Runde. Als kein Widerspruch kam, ging er in die Speisekammer, die direkt an die Küche angrenzte und holte einen Schüssel Wackelpudding in dem Augen schwommen.

„Iiih, das ist ja eklig.“ Claire würgte.

„Das sind aber keine echten Augen. Das sind so Gummiglibberdinger. Übel cool.“ Sirius puhlte im Wackelpudding, erwischte ein Auge und schob es sich in den Mund. Genüsslich zerkaute er es. Claire schüttelte sich immer noch.

„Es sind nicht die Augen. Ich finde nur Wackelpudding unglaublich widerlich. Ich verzichte dankend auf meine Portion.“ Sie hielt sich die Hand vor den Mund und unterdrückte ein Würgen. Remus nahm sich schnell

eine Schüssel, Sirius ebenso, dann ließ er die Schüssel verschwinden, bevor Claire noch erbrechen musste.

„Danke.“ Claire nahm sich statt des Nachtschicks lieber noch ein Sandwich. Sirius traute seinen Augen nicht. Sie aß ein ganzes Sandwich. Ein ganzes! Aber er beobachtete sie dabei nicht, sondern fischte stattdessen noch ein weiteres Auge aus dem Wackelpudding. Remus waren die Augen etwas zu suspekt, er gab sie dankbar an Sirius weiter, der sich daran irgendwie zu erfreuen schien.

„Die sind lecker gefüllt.“ Er biss ein Auge kaputt und ließ sich die Füllung im Munde zergehen. Claire schüttelte es, sie füllte sich dafür ihr Glas mit Bowle.

„Die Bowle ist quasi wie Nachtschick, ist ja auch süß.“ Sie kicherte und leerte ihr Glas.

„Wollen wir noch in die Bibliothek sitzen?“ Sirius hatte seinen Wackelpudding leer und auch die Augen von Remus gegessen.

„Aber nur, wenn wir die Bowle mitnehmen.“ Claire grinste selig.

„Wenn du das möchtest.“

Remus ließ die Bowle vor sich herschweben, Sirius gab Acht darauf, dass Claire nicht rückwärts die Treppe runterfiel. Sie hatte der Bowle sehr zugesprochen, aber Sirius war das egal. Wie oft war er als Jugendlicher betrunken gewesen?! Er konnte es nicht sagen. Claire sollte ihr Leben leben und genießen. Schließlich war es schon oft genug hart für sie gewesen. Das sollte sie jetzt hinter sich lassen. Einfach mal einen witzigen Abend. Und es wurde noch ein witziger Abend, der damit endete, dass die drei in der Bibliothek auf Matratzen schliefen, weil irgendjemand auf die Idee einer Pyjamaparty gekommen war. Nach einer wilden Kissenschlacht irgendwann am nächsten Morgen gingen die drei dann tatsächlich schlafen. Die Bowle war getrunken, den Wackelpudding hatte Sirius auch noch vernichtet und alle schliefen in dieser Nacht wunderbar.

Klingt irgendwie nach so einem „und wenn sie nicht gestorben sind“- Ende, oder?! Keine Angst, die FF ist noch lange nicht am Ende :) Ich hoffe, ihr hattet Spaß beim Lesen, lasst mir einen Kommentar da (gerne auch zwei ;)) und seid dabei, wenn ich das nächste Kapitel reinstelle (was hoffentlich bald sein wird).

Liebe Grüße

Legolas

Merry Christmas?

Ja, ich weiß, es ist noch nicht Weihnachten, aber bald. Und ihr wollt doch sicher nicht bis Weihnachten auf ein neues Kapitel warten, oder?!

@tatze031: Ich hoffe, dass neue Kapitel gefällt dir auch, es ist heute eine Mischung aus emotional, traurig und irgendwie witzig. Lass mich deine Meinung hören :)

und an alle anderen: Wie sieht es denn mit Kommiss aus?! Ihr dürft auch gerne sagen, dass ihr die FF kacke findet, hauptsache, ich erfahre Meinungen :)

Viel Spaß

20. Merry Christmas?

Claire saß zerknautscht am Frühstückstisch. Gestern Nacht waren alle Weasley-Kinder, die noch in Hogwarts zur Schule gingen, hier aufgetaucht. Mit Harry im Schlepptau. Claire wusste ja, dass ihr Vater Harrys Pate war. Aber mal ernsthaft, so besonders war der Junge nun auch nicht. Nach allem, was sie schon in den Sommerferien mitbekommen hatte, war er nicht mal sonderlich gut in der Schule. In ihren Augen schien er eher ein Psycho zu sein. Halluzinationen und so. Und da sagten die Leute immer, sie sei krank. Sie schnaubte und trank ihren Kaffee aus. Sie trank selten Kaffee, weil sie das irgendwie an ihre wilden Hogwartszeiten erinnerte, aber heute brauchte sie das. Als sie Sirius und Harry in ein intensives Gespräch verwickelt sah, merkte sie erst, wie sehr sie sich an die alleinige Aufmerksamkeit ihres Vaters gewöhnt hatte. Und es versetzte ihr einen Stich in der Magengegend, als ihr bewusst wurde, dass es ihrem Vater gerade relativ egal war, ob sie nun mit am Tisch saß oder nicht. Mr Weasleys Verletzung und Harrys dumme Vision standen im Mittelpunkt. Sie biss sich auf die Lippe, schleuderte ihre Tasse wenig sorgsam in die Spüle, das Reparieren selbiger überließ sie dem Hauselfen. Ohne beachtet zu werden, ging Claire nach oben in ihr Zimmer. Ob sie jetzt da war oder nicht, war nicht wirklich ein Unterschied. Remus war leider über Weihnachten bei den Werwölfen, da Vollmond war, Tonks musste noch arbeiten und auf die anderen hatte sie nicht so wirklich Bock. Eigentlich hatte sie sich gefreut, in den Schulferien Fred und George zu sehen, doch aufgrund des schrecklichen Angriffs auf ihren Vater waren die beiden natürlich nicht so gut drauf wie sonst. Und sie selbst war eher untalentierte, andere Menschen aufzumuntern oder gar abzulenken. Also tat sie das, was sie immer tat, wenn es ihr nicht gut ging oder sie nicht wusste, was sie tun sollte. Sie schloss sich erstmal in ihrem Zimmer ein, warf sich aufs Bett und dachte nach. Sie besah sich ihre Arme. In letzter Zeit hatte die Haut gute Chancen gehabt, sich zu regenerieren. Auch wenn natürlich Narben zurückbleiben würden. Sollte sie das wirklich tun? Sie hatte es ihrem Vater versprochen... Entschlossen griff sie das Wasserglas auf ihrem Nachttisch, aus dem sie sonst zu trinken pflegte, wenn sie nachts durstig war. Sie schloss kurz die Augen, atmete tief durch und zertrümmerte das Glas dann am Boden. Sie hatte das noch nie mit Zauberei machen können. Es war immer ein sehr handlungsbetonter Vorgang, fernab von Magie. Sie suchte die größte und spitzigste Scherbe aus. Ließ die Scherbe in ihrer Handfläche liegen. Sollte sie das tun? Dann schlich sich Harrys Bild vor ihr inneres Auge. Claire konnte nicht vernünftig mehr denken. Es ging so schnell und, ja, automatisch, dass Claire überrascht war, das Blut auf ihrem Arm zu spüren. Warm lief es den linken Unterarm entlang und tropfte über die Fingerspitzen auf den Boden. Der Schmerz kam ihr seltsam vertraut vor. Fast wie ein alter Freund, den sie vermisst hatte. Sie lächelte. Alles war gut. Ihr ging es gut. Sie brauchte weder ihren Vater, noch dieses dumme Kind, von dem alle dachten, er sei etwas Besonderes. Claire genoss diesen alten vertrauten Vorgang. Sie wurde tatsächlich ruhiger davon. Es kostete sie auch keine Überwindung, die Scherbe tiefer ins Fleisch zu drücken. Sie wusste, solange es schmerzte, lebte sie. Was ihr Vater sagen würde, interessierte sie in diesem Moment nicht. Für sie gab es nur diesen einen Moment. Während das Blut lief, während sie den Schmerz spürte. Durch den Druck auf die Scherbe blutete nun auch ihre rechte Handinnenfläche. Sie lächelte. Perfekt. Je mehr, desto besser. Bald würde es ihr gut gehen und sie könnte wieder unter Menschen sein. Als sich ein Gefühl der Beruhigung eingestellt hatte, legte Claire die Scherbe

sorgfältig in die Schublade des Nachtkästchens. Sicher würde sie sie über die Ferien brauchen, bei so vielen Menschen im Haus. Rückwärts ließ sie sich nun auf das Bett fallen, die Beine baumelten locker am Bettrand. Ihre Arme streckte sie hinter ihrem Kopf aus. Das Blut floss langsamer, es war aber immer noch genug, die Bettwäsche zu verschmutzen. Langsam geronn das Blut. Claire wischte einmal mit der rechten Hand über den linken Unterarm, um die beginnenden Kruste zu entfernen, mehr Blut, mehr Schmerz. Sie lebte. Sie schloss genießerisch die Augen. So ließ es sich bis Weihnachten aushalten. Plötzlich ging die Türe ohne Vorwarnung auf und Claire schreckte vom Bett hoch. Ihr Vater stand im Türrahmen.

„Dad, ich... was machst du hier? Warum klopfst du nicht?“ Wütend schaute sie ihn an. Warum nur hatte sie vorhin ihre Jacke ganz ausgezogen?! Es hätte gereicht, die Ärmel hochzukrempeln. Jetzt sah ihr Vater sofort, was sie getan hatte. Sirius schaute seine Tochter lange an. Wie ein in die Enge getriebenes Tier schaute sie ihn an, wusste nicht, wo sie hingehen sollte, um ihm zu entfliehen. Den einzigen Fluchtweg versperrte er.

„Warum hast du das getan?“ fragte er. Er schrie sie nicht an, sondern fragte ganz ruhig. Sie zuckte mit den Schultern und schaute zu Boden. Was sollte sie auch schon sagen? Dass sie auf einen Fünfzehnjährigen eifersüchtig war? Weil sie ihren Vater teilen musste? Das klang so lächerlich. Und trotzdem hatte es sie dazu getrieben, sich wieder die Arme aufzuschneiden. Sie biss sich auf die Lippen.

„Woher wusstest du überhaupt, dass ich hier bin?“

„Glaubst du denn, ich hätte nicht bemerkt, dass du die Küche verlassen hast? Und da du weder in deinem Musikzimmer noch in der Bibliothek warst, konntest du nur noch hier oder bei Schnäbelchen sein. Und ich hatte recht.“ Sirius trat ein und schloss die Türe leise hinter sich.

„Darf ich mich setzen?“

Sie nickte und deutete auf den Schaukelstuhl am Fenster. Sie schaute ihn dabei aber weiterhin nicht an, sondern kratzte sich weiter an ihrem Unterarm. Sirius hatte sie erst festhalten wollen, entschloss sich aber dazu, dass dies möglicherweise eine falsche Reaktion sein könnte.

„Möchtest du darüber reden?“ Sirius schaute sie nicht an, das würde sie nur unnötig unter Druck setzen.

„Ich gehe davon aus, dass du vorher nicht mein Zimmer verlassen wirst?“ Sie setzte sich auf die Bettkante und fühlte sich denkbar unwohl dabei.

„Oh, ich kann schon gehen, wenn du das möchtest. Aber ich glaube nicht, dass ich dir damit helfen würde. Warum hast du jetzt wieder angefangen, dir wehzutun? Die letzten Wochen war dein Arm doch so gut verheilt.“

Unruhig knetete Claire ihre Hände. Was sollte sie sagen? Die Wahrheit?

„Ich ...“ Sie biss sich auf die Lippe. Bis es blutete, was keine Kunst war, da sie das ständig tat und dementsprechend die Haut gereizt war. „Weißt du, wenn du Harry lieber hast als mich, weil er ein Junge ist oder weil er dich an James erinnert oder weil, weil er einfach etwas Besonderes ist und ich nicht, dann sag das. Weil dann gehe ich. Ich habe mich lange genug alleine durchgeschlagen, ich kann das wieder. Harry ist noch klein, der braucht dich mehr. Ich kam schon immer alleine klar.“ Wütend wischte sie sich die Tränen von den Wangen. Warum heulte sie immer, wenn sie wütend sein wollte?!

Entsetzt starrte Sirius sie an. „Du denkst, dass ich Harry lieber habe? Was bist du für eine dumme Pute?“ Sirius konnte sich nicht anders ausdrücken in dem Moment. Er stand vom Schaukelstuhl auf und kniete sich vor seine Tochter, nahm ihre Hände in seine. „Wie könntest du glauben, ich liebe dich weniger. Du bist mein Kind. Meine einzige Tochter. Meine einzige, wunderbare Tochter.“ Er drückte ihre Hände und schämte sich nicht der Tränen, die seine Wange runterliefen. „Ich habe dich zwölf furchtbare und lange Jahre nicht gesehen. Wie könnte ich dich nicht lieben? Du bist alles was ich habe.“ Er senkte seine Stirn an ihre Knie. Und weinte. Er weinte bitterlich. Claire ließ ihren Tränen ebenfalls freien Lauf.

„Es tut mir so leid, Daddy.“ Sie rutschte vom Bett und drückte sich in seine Arme. Wie ein kleines Kind schluchzte sie an seiner Brust, er drückte seine Nase in ihre Haare und weinte. Und weinte. Und beteuerte immer wieder, wie sehr er sie liebte. So sehr. Es dauerte eine Ewigkeit, bis beide aufhörten zu weinen. Claire ließ ihren Vater aber nicht mehr los.

„Bitte, lass mich nie alleine“, murmelte sie an seine Brust gedrückt. Sirius schüttelte den Kopf und streichelte ihr übers Haar.

„Ich werde immer für dich da sein.“

Dann schob er sie ein Stückchen von sich weg und heilte sanft ihren Arm und die rechte Hand.

„Möchtest du einen Tee? Zur Beruhigung?“ Ohne eine Antwort abzuwarten zauberte Sirius ein Tablett mit Tee und Keksen. Zu seiner Verwunderung griff Claire sich als erstes einen Keks und biss genüsslich hinein.

„Tut mir leid, dass du wegen mir so viel Ärger hast.“ Sie schluckte die letzten Reste des Keks runter und griff nach der Teetasse, die ihr Vater ihr hinhielt.

„Ach, ich glaube, man muss mit Kindern immer Ärger haben. Wenigstens blieben mir Fragen erspart wie *Daddy, bekomm ich einen Hamster als Haustier?* *Daddy, wenn schon keinen Hamster, dann wenigstens einen Drachen?* oder, mein absoluter Favorit *Daddy, bekomme ich ein Geschwisterchen? Am liebsten einen Bruder. Oder einen Drachen.*“

Jetzt musste Claire kichern. Sirius lächelte sie an. „Wir schaffen das.“

(A/N: Ihr dürft jetzt aufhören zu weinen, ich habs auch getan... Wie gut, dass die Papiertaschentücher direkt neben mir lagen... Sonst wäre ich wohl in meinen eigenen Tränen ertrunken.)

Claire versuchte Harry höflich gegenüber zu treten. Schließlich hatte es in den Sommerferien ja auch geklappt. Die Tage bis Weihnachten vergingen sehr schnell, am Tag vor Weihnachten war im Salon ein riesiger Weihnachtsbaum aufgetaucht. Claire hatte keine Ahnung, wer den vorbeigebracht hatte, aber sie freute sich unglaublich, dass sie den Baum zusammen mit ihrem Vater schmücken durfte. Wo Harry war, wusste sie nicht. Es war ihr auch irgendwie egal. Sie liebte die Zeit, die sie alleine mit ihrem Vater verbringen konnte. Die Weasleys waren im St. Mungos, weil sie die Hoffnung hegten, dass Mr Weasley zum Weihnachtsfest nach Hause durfte. Als abzusehen war, dass Mr Weasley überleben würde, waren Fred und George wesentlich entspannter und gingen mit Claire wieder völlig normal um. Am Tag des Weihnachtsbaumes erschienen auch die beiden ältesten Weasleykinder, Bill und Charlie. Claire kannte beide nur vom Hörensagen, freute sich aber ehrlich, die beiden zu treffen, denn Fred und George sprachen in den höchsten Tönen von den beiden. Charlie war derjenige, der Claire half, die Baumspitze anzubringen. Sie wollte den Baum nicht magisch schmücken (der eigentliche Grund war, dass sie ihren Stab verlegt hatte... Das kam manchmal vor, er würde auch wieder auftauchen, aber bis dahin würde sie sich um Magie drücken. Außer es musste unbedingt sein, dann konnte sie auch nonverbal arbeiten. Aber das wollte sie nicht. Sie mochte diesen Charlie auf Anhieb. Warum sollte er sie also nicht bis nach oben heben? Groß genug war er schließlich dafür.) also musste die Spitze irgendwie nach oben kommen. Als Claire wieder Boden unter den Füßen hatte, begutachtete sie ihr Werk und legte einen Arm um die Schultern ihres Vaters, den anderen um Charlie.

„Jungs, das haben wir gut gemacht.“ Sie strahlte vom einen zum anderen.

Sirius drückte sie. „Dann können wir ja morgen richtig schön feiern.“ Er holte den Feuerwhisky für sich und Charlie, für Claire eine Flasche Elfenwein, den mochte sie am liebsten. Auf dem dicken Teppich vor dem Baum machten sie es sich bequem, Charlie hatte noch etwas Weihnachtsgebäck seiner Mutter organisiert, und der Mittag war gerettet. Claire wollte von Charlie alles über seine Arbeit in Rumänien wissen, auch Sirius hörte gespannt zu, war es doch eine willkommene Abwechslung zu ihrem sonstigen Alltagstrott. Irgendwann steckte Bill den Kopf durch die Türe.

„Mum wollte schon eine Vermisstenanzeige aufgeben, sie haben Dad vom Krankenhaus mitgebracht, aber er liegt schon im Gästezimmer und ruht sich noch aus.“ Er warf einen Blick auf den Whisky.

Sirius grinste und beschwor ein weiteres Glas hervor, das er Bill anbot. Dieser ließ sich nicht lange fragen, sondern setzte sich dazu und berichtete von seiner Arbeit als Fluchtbrecher.

Es kam Claire wie eine wundervolle Ewigkeit vor, wie sie da am Boden saßen und redeten. Sie lehnte sich an ihren Vater, er hatte einen Arm um sie gelegt und hin und wieder naschte sie sogar von Mrs Weasleys Weihnachtskekse. Das Ron und Hermine in der Zwischenzeit hier waren, war für Claire nur positiv, da Harry eher mit ihnen rumhing als hier mit ihr. Sie hatte also ihre Ruhe. Irgendwann steckte einer der Zwillinge den Kopf durch die Türe und rief sie zum Abendessen. Claire musste zugeben, dass sie sich doch ein winzigkleines bisschen wohl fühlte in der Runde. Sie saß zwischen Sirius und Charlie, ihr gegenüber Fred und George. Das morgige Weihnachtsfest würde noch besser werden, weil Tonks da sein würde. Claire grinste glücklich und aß, ohne es eigentlich zu merken oder zu wollen, ihre Portion ganz leer.

Als sie am nächsten Morgen erwachte, lagen an ihrem Bettende tatsächlich Geschenke. Geschenke! Sie freute sich wirklich sehr und riss das erste Paket einfach auf. Heraus kam ein Pullover. Ein handgestrickter Pullover von Molly Weasley. Naja, immer meine Lieblingsfarbe lila, dachte Claire und legte den Pulli beiseite.

Das nächste Geschenk war von Tonks. Es war ein kleiner Anhänger an einer Halskette. Eine Fee. Claire grinste und legte sich die Kette gleich um. Wie gut, dass Tonks heute Abend zur Feier kommen würde, dann würde sie ihr Geschenk persönlich bekommen. Von Remus hatte Claire einen selbstgemachten Gutschein bekommen: „Einmal zusammen den weltbesten Werwolf-Schokoladenkuchen backen“. Claire konnte es kaum

abwarten, das einzulösen. Remus' Kuchen war der beste (abgesehen von Severus'). A propos Severus, von ihm hatte sie tatsächlich auch etwas bekommen. Schon zu Schulzeiten hatte er ihr immer anonym etwas geschenkt, dieses Mal war es ein Buch über komplexe Zaubersprüche, dabei lag eine Karte: „Ich weiß, dass du es besser kannst als dein Vater.“ Claire übergab die Spitze gegen ihren Vater (er konnte wirklich viel, aber Zaubersprüche... nein, da explodierte meistens etwas, hatte Remus ihr erzählt). Von ihrem Vater war kein Geschenk dabei. Ein bisschen enttäuscht schob Claire die Bettdecke zur Seite, aber da lag nichts mehr, außer ein kleines, unscheinbares Päckchen. Claire wusste nicht, von wem es war, als sie es öffnete fiel nur ein Ring heraus. Keine Karte, nichts. Sie besah sich den Ring genauer, es war ein schlichter Silberring, auf dem nichts graviert war und sich auch kein Stein befand. Der einzige Schmuck waren die kleinen Markierungen des Hammerschlages. Claire steckte sich den Ring an den Mittelfinger der rechten Hand (sie mochte Ringe am Ringfinger nicht) und begutachtete ihre Hand. Nicht schlecht, dachte sie und begann dann, sich anzuziehen. Bereit fürs Frühstück ging sie nach unten, wo ihr Vater schon mit bester Laune am Küchentisch saß.

„Guten Morgen, Liebes.“ Er grinste ihr zu und schob ihr ein pink eingepacktes Geschenk hin. „Ich wollte sehen, wie du es aufmachst und dich hoffentlich freust.“

Claire öffnete es also und heraus kam ebenfalls ein Ring. Identisch zu dem, den sie oben schon angezogen hatte. Nur war dieser hier etwas breiter und weniger filigran.

Irritiert schaute sie ihren Vater an.

„Was ist, gefällt er dir nicht?“

„Doch, aber...“ sie zeigte ihm ihre Hand. Sirius schluckte.

„Was hat es damit auf sich?“

Sirius atmete tief durch. „Den Ring, den du da an deiner Hand trägst, gehört deiner Mutter. Vermutlich hat sie ihn dir geschickt. Und der hier ist das passende Gegenstück dazu. Wir haben sie uns damals gekauft. Ich weiß nicht warum. Sie hätte ihn eh nie tragen können. Aber sie nahm ihn an sich und versteckte ihn. Wahrscheinlich konnte sie ihn jetzt wieder holen, seit sie nicht mehr in Askaban ist. Sieh es einfach als Andenken an uns beide.“ Er lächelte und schob ihr den anderen Ring auch noch auf den Mittelfinger.

„Danke, Daddy.“ Sie umarmte ihn und konnte so ihre Tränen verstecken.

Abends war in der Küche dann ein lautes Durcheinander, alle Ordensmitglieder, die Zeit hatten, saßen am Tisch und ließen sich Molly Weasleys Weihnachtsessen schmecken. Mittendrin Claire, die sich munter mit Charlie und Bill unterhielt, ihr gegenüber saß Tonks. Claire musste grinsen, es war so unendlich süß gewesen, als Tonks sie kurz nach ihrer Ankunft zur Seite genommen hatte und ganz aufgelöst fragte, wo Remus stecke. Tonks hatte total verschusselt, dass Vollmond war. Enttäuscht hatte sie das bunt eingewickelte Geschenk für den Werwolf wieder in ihrer Tasche verschwinden lassen. „Mach dir nichts daraus, morgen oder übermorgen sollte er wieder hier eintrudeln. Dann kannst du ihm dein Geschenk geben.“ Sie zwinkerte ihr zu und musste mädchenhaft kichern, als Tonks' Wangen sich rot färbten und ihre Haare ebenfalls rot wurden. „Danke für die tolle Kette.“ Claire deutete auf den Anhänger, der ihr um den Hals baumelte an einer filigranen Kette. „Wir hatten aber wohl dieselbe Idee.“ Sie überreichte Tonks ein Geschenk, in dem sich genau die gleiche Kette befand.

„Daran sieht man, dass wir uns einfach mördergut verstehen.“ Tonks lächelte sie an und legte sich die Elfenkette ebenfalls um den Hals. Plaudernd gesellten sich die beiden an den Tisch zu den anderen und Claire war so in Gespräche vertieft, dass sie wieder nicht merkte, wie ihr Teller eins ums andere leerer wurde. Tonks saß ein kleines bisschen verloren zwischen allen, hatte sie sich doch hauptsächlich darauf gefreut, Remus zu treffen. Aber dennoch genoss sie das Zusammensein und hoffte einfach auf den morgigen Tag und das Remus bald auftauchen würde.

Silvester wurde nochmals ein lautes Fest, weil wieder alle da waren und gemeinsam auf ein neues und hoffentlich erfolgreiches Jahr anstießen. Claire dachte, dass es ja eigentlich nur besser werden konnte für sie und grinste, als sie Tonks und Remus beobachteten, wie sie ihm ihr Geschenk überreichte und er rot wurde. Tonks hatte ihm aus dem Honigtopf fünf Tafeln seiner Lieblingsschokolade gekauft, damit er seiner Schokoladensucht frönen konnte. Am längsten blieben Sirius, Claire, Remus und Tonks wach, alle anderen gingen irgendwann ins Bett, doch die beiden verbliebenen Rumtreiber und die beiden Schulfreundinnen wollten jede mögliche gemeinsame Minute miteinander verbringen.

Und wir sind wieder allein

*Guten Morgen, meine lieben Leserlein da draußen. Einen wundervollen Nikolaustag euch Süßen! Bevor es heute auf den Weihnachtsmarkt geht (*freufreu*) noch ein neues Kapitelchen mit unserer lieben Claire :)*

@tatze031: Danke für deinen lieben Kommentar und das du immer so fleißig bei mir reviewst, das freut mich sehr. Es ist peinlich, das Kapitel ist eig schon eine Weile fertig aber ich konnte es einfach noch nicht online stellen, keine Ahnung warum. Aber heute fühlt es sich so an, dass es passt :) Viel Spaß!

21. Und wir sind wieder allein

Endlich war wieder Ruhe eingekehrt. Alle Menschen, die in Claires Augen nicht hier her gehörten, waren weg. Einzig sie, ihr Vater, Remus und Tonks waren noch da. Claire mochte das. Sie hatte sich zwar auch über Fred und George gefreut und sich mit Bill und Charlie angefreundet, aber diese kleine Runde war ihr doch lieber. Zumal ihr von den Anwesenden niemand Unmengen Essen auf den Teller häufte wie Molly Weasley. Claire musste verhalten kichern, als sie Remus und Tonks beobachtete, wie sie miteinander umgingen. Sie war sich sicher, dass zwischen den beiden etwas lief. Was, das wusste sie noch nicht so genau. Aber Fakt war, dass ihre pinkhaarige Freundin sich in den Werwolf verguckt hatte. Und Claire würde alles dafür tun, damit die beiden ihr Glück fanden.

Heute saßen sie alle zusammen im Salon um einen wundervollen saftigen Schokokuchen, den Remus ursprünglich mit Claire hatte backen wollen. Nur hatte Claire dann mysteriöser Weise auf einmal eine Mehlallergie (allerdings nur so lange, wie es herumflog, im Kuchen selber machte es ihr dann scheinbar nichts mehr aus). Sie hustete und hustete, bis Tonks rettenderweise einsprang. Claire kicherte immer noch, wenn sie an diesen Schachzug dachte. Jedenfalls schafften die vier es, den Kuchen ratzeputz zu essen, Sirius schleckte sogar noch die Krümel von der Kuchenplatte.

„Der war wirklich gut, obwohl meine Cousine daran mitgearbeitet hat.“ Sirius grinste Tonks frech an, doch bevor sie etwas erwidern konnte, hatte Remus schon gekontert.

„Weißt du, sie hat in der Küche mehr Talent als du. Ihr Fähigkeiten sind nicht von Rührei und Schinken überfordert.“

Tonks' Wangen wurden rot, Sirius riss die Augen auf und Claire kicherte.

„Du stehst auf sie!“ Sirius zeigte wie ein kleines Kind mit dem Finger auf Tonks. „Du willst was von Nymphadora Tonks!“

Jetzt war es an Remus, rot zu werden.

„Dad, du bist so unsensibel.“ Claire musste den beiden einfach helfen. Obwohl es schon herrlich anzusehen war, wie beide peinlich berührt versuchten, sich nicht anzuschauen und bis zu den Haarwurzeln errötet waren.

„Du weißt davon?!“ Tonks schlug sich die Hand auf den Mund. Jetzt hatte sie sich verraten.

„Wovon denn?!“ Claire zwinkerte ihr zu. „Ihr wart ja derart unauffällig. Knutschen unterm Weihnachtsbaum und in der Küche beim Kuchenbacken. Diskreter ging es ja wohl kaum, oder?“ Sie brach in schallendes Gelächter aus. Waren die beiden wirklich so naiv, dass sie dachten, niemand würde es bemerken? Gut, ihr Vater war da nicht unbedingt der schnellste gewesen... Aber sonst hätte es doch wirklich jeder bemerkt.

„Ihr habt es auf meinem Küchentisch getrieben? Auf meinem Tisch?“

„Jepp, genau da, wo du immer sitzt.“ Tonks konnte sich diese Spitze nicht verkneifen, auch wenn sie es nicht, wie Sirius es ausdrückte, „auf dem Küchentisch getrieben hatten“. Remus war äußerst zurückhaltend, sie war schon baff gewesen, als er sie tatsächlich vorsichtig unterm Weihnachtsbaum geküsst hatte, da würde er diesen weiteren Schritt sicher nicht in der Küche des Black'schens Domizils wagen.

Claire lachte und lachte und konnte sich gar nicht mehr beherrschen. Der Gesichtsausdruck ihres Vaters war einfach göttlich.

„Nein, Nymphadora hat nur einen Witz gemacht“, sprang Remus rettend ein. Doch Claire lachte noch mehr, bei Tonks' entsetztem Blick, als er ihren Vornamen benutzte. „Entschuldige bitte.“ Remus hob

beschwichtigend seine Hände.

„Ihr seid so süß, ihr zwei.“ Claire lächelte beide an und es kam aus tiefstem Herzen. Aber sie spürte auch einen kleinen Stich der Eifersucht. Wie gerne wäre sie auch wieder so glücklich verliebt. Wie damals, als sie Johnny kennen gelernt hatte. Als sie bei Sophie zu Hause gewesen war, damals hatte sie geglaubt, es sei Liebe auf den ersten Blick gewesen. Später wusste sie dann, wie sehr Liebe weh tun konnte.

„Ich bin mal nebenan.“ Sie lächelte schüchtern in die Runde und verschwand, bevor irgendjemand Fragen stellen konnte.

Irritiert schauten die drei Zurückgelassenen sich an.

„Was war das denn?“ fragte Sirius verwirrt. Er wurde nicht sehr oft schlau aus seiner Tochter.

„Ich glaube, sie hat sich an etwas erinnert. Wir sollten ihr einen Moment Ruhe gönnen.“

„Und wenn sie sich verletzt?“ Sirius machte sich große Sorgen um seine Tochter.

„Warte fünf Minuten und dann geh rüber. Gib ihr die Chance, sich zu beruhigen und mit sich selbst ins Reine zu kommen.“

Sirius wartete nervös und konnte sich kaum am Gespräch von Remus und Tonks beteiligen. Dann sprang er auf und ging ins Musikzimmer. Bevor er das Heiligtum seiner Tochter betrat, lauschte er vorsichtig an der Türe. Sie spielte Klavier und sang dazu. Das war ein gutes Zeichen für Sirius, um sie nicht zu stören, drückte er nur langsam die Türe auf und schaute durch einen Spalt ins Zimmer.

*I know one thing
That the truth in her eyes
Makes me love her
Sticks could break her little fine bones
But words could never harm her
She is crazy, she is crazy
You can't hurt her
You can't break her
I see the skies through her eyes
And the sun shine through her eyes
Sticks and stones could break her bones
But words could never harm her
She is crazy, she is crazy
You can't hurt her
You can't break her
The roses are crying
The roses are crying
I miss her more than words can express
her lonely dances like the waterfalls
She is crazy, she is crazy
You can't hurt her
You can't break her
(The Kelly Family, „She is crazy“)*

Sirius konnte nicht fassen, wie wundervoll Claire dieses Lied gesungen hatte. Eigentlich hatte er sich lautlos wieder zurück ziehen wollen, doch Claire hatte ihn gehört und schaute ihn an.

„Ich wollte dich nicht stören, ich wollte nur sehen, wie es dir geht. Du schienst eben irgendwie durcheinander?!“

Claire antwortete nichts und Sirius wollte gerade einfach gehen, da sagte sie: „Bleib ruhig da.“

Sirius setzte sich in den Sessel am Fenster, während Claire ein wenig auf dem Klavier klimperte.

„Weißt du, ich musste eben dran denken, wie verliebt ich am Anfang in Johnny war. Und da musste ich einfach gehen, sonst hätte ich es nicht ausgehalten. Ich freue mich für Tonks und Remus, wirklich. Aber ich frage mich, ob ich jemals wieder so glücklich werden kann.“ Sirius hatte den Eindruck, dass sie ein kleines bisschen am Klavier zusammen gesackt war.

„Natürlich wirst du wieder glücklich. Du lernst jemanden kennen und ihr werdet gemeinsam glücklich. Du

bist noch so jung, mein Schatz. Du hast Zeit. Nicht jeder findet so früh sein Glück. Manchmal dauert es einfach.“ Weiter sagte Sirius nichts. Er hatte sein Glück bis heute nicht gefunden. Und er glaubte nicht, dass er es so bald finden würde.

„Ich weiß nicht.“ Claire drehte sich zu ihm. „Irgendwie hätte ich ja Bock auf ein neues Tattoo.“

„Na das war jetzt aber ein heißer Themenwechsel.“ Sirius lachte und dann musste auch Claire lachen.

„Stimmt. Mir ging gerade nur durch den Kopf, wie ich mir mein erstes Tattoo stechen ließ.“ Sie zeigte ihm ihr Handgelenk mit seiner Gefangenenummer darauf.

„Du bist ein sehr solidarischer Mensch.“ Sirius lachte erneut.

„Wie fändest du ein Tattoo auf der Wade?“ Sie krepelte ihre Hose hoch und besah sich ihr Bein.

„Was ist mit dem Fußspann?“ fragte Sirius.

„Da hab ich doch schon eins.“ Sie zog ihre Wollsocke aus und zeigte ihm die kleine Doxy.

„Die ist ja witzig.“

„Hm. Irgendwie war sie das mal, ja.“ Claire versank wieder in Gedanken.

„Du solltest warten mit einem Tattoo, bis du dir sicher bist, was du möchtest.“

„Schon. Mal sehen, vielleicht fällt mir ja bald was ein.“ Sie lächelte ihn an. „Danke, dass du da bist, Dad.“

Seine Antwort bestand darin, ihre Hand zu nehmen und fest zu drücken.

„Hast du das Lied von eben selbst geschrieben?“

Claire nickte. „Ich sammel gerade einige Ideen und mache zum Teil Lieder daraus. Es hilft mir beim Vergessen.“

„Möchtest du die Lieder veröffentlichen?“

„Vielleicht. Mal sehen. Ich habe die Zeitungen etwas verfolgt, Johnny floppt übel mit seiner Musik.“ Sie lachte gehässig. „Scheint ständig drauf zu sein und bringt seine Texte nicht mehr zusammen. Wenn ich stark genug bin, wäre es eine gelungene Rache, die Lieder zu veröffentlichen, ja. Aber ich glaube, soweit bin ich noch nicht.“

Das wars für heute, das Lied, das Claire singt, stammt, wie angegeben, von der Kelly Family. Haltet mich für bescheuert, aber ich mag deren Musik immer noch :D Paddy Kelly hing, als ich sieben war, über meinem Bett und der Bravo-Star-Schnitt von ihnen hing an meiner Schranktüre... Hört euch das Lied auf Youtube einfach mal an, es ist wunderwunderschön :)

Kommentare sind wie immer erwünscht (Ihr dürft auch meinen Musikgeschmack kritisieren, wenn euch das hilft ;)

Im Hier und Jetzt

Hallöchen ihr Süßen!

Hier also mal wieder ein neues Kapitelchen, ich bin gespannt, was ihr dazu sagt :)

@Sabrina.Lupin

Alpträume

Heute mal wieder ein neues Kapitel, viel Spaß damit :)

@tatze031: Danke für deinen Kommentar. Wie und was und ob da überhaupt was mit Charlie läuft, werde ich nicht verraten, das heutige Kapitel wird es aber ;) zumindest ein bisschen...

23. Alpträume

„Schlaf gut, Schätzchen.“ Sirius drückte seine Tochter, bevor sie in ihr Zimmer ging und er in seines. Eigentlich war er nicht wirklich müde, aber was sollte er machen? Wenn er sich die Nächte um die Ohren schlug änderte sich seine Lage trotzdem nicht. Er zog seinen Pyjama an und legte sich ins Bett, konnte aber noch nicht einschlafen. Er griff nach dem Buch, das auf seinem Nachttisch lag und blätterte die Seite auf, bei der er gestern stehen geblieben war. Es war ein spannendes Muggelbuch, das er schon als Jugendlicher geliebt hatte. Es war ein Buch über vier Freunde, die durch dick und dünn gingen. Es erinnerte ihn unglaublich an ihn und seine Freunde, ein bisschen schmerzte es auch. Aber es war die Vergangenheit und er konnte daran nichts ändern. Er konnte gar nicht genug davon bekommen und las und konnte nicht mehr aufhören. Bis er aus dem Nebenzimmer einen Schrei hörte. Es war nichts ungewöhnliches, das Claire im Schlaf schrie, aber diesmal hörte sie nicht mehr auf. Er wartete noch einen kleinen Moment, ging dann aber in das Nebenzimmer, um sie zu wecken. Es war nicht auszuhalten, wie sie sich quälte. Sirius öffnete die Tür zu Claires Zimmer und sah, wie sie schrie und im Schlaf zuckte und als er nah genug dran war, sah er auch, dass sie weinte. Vorsichtig versuchte er sie wachzurütteln, als es ihm endlich gelang, drehte sie sich panisch hin und her, bis sie wusste, wo und wer sie war. Dann brach sie in Tränen aus. Sirius zog seine Tochter an sich und drückte sie an seine Brust, bis sie sich beruhigt hatte. Er streichelte ihren Rücken, ihr Haar, wartete, bis das Schluchzen leiser wurde.

„Möchtest du darüber reden?“

Claire nickte, rutschte an das Kopfende, zog ihre Decke fester um sich und nahm Schnuffi in den Arm. Sirius wollte aufstehen und sich in den Schaukelstuhl setzen, aber Claire sagte: „Bleib bitte hier.“ Sie deutete auf den Platz neben ihr und Sirius blieb bei ihr, nahm sie wieder in den Arm. Sirius wartete, bis Claire anfangen zu erzählen, er wollte sie nicht drängen.

„Es war so schrecklich. Ich habe von Charlie geträumt. Und von Johnny. Johnny hat Charlie verprügelt. Ich konnte es nicht verhindern. Er hat ihn tot geprügelt. Ich wollte helfen, aber ich war wie festgefroren. Es war scheußlich.“ Claire schluckte schwer. Sirius runzelte die Stirn. Was hatte dieser Traum zu bedeuten?

„Es erinnert mich unglaublich an das eine Mal, als Johnny mich verprügelt hat.“

Sirius traute seinen Ohren nicht. Dieser dahergelaufene Dreckskerl hat seine Tochter verprügelt? Er knackte mit den Fingerknöcheln.

„Dad, reg dich nicht auf, ich habe es überlebt.“

„Erzähl mir davon.“

Claire runzelte die Stirn. Sollte sie das ihrem Vater wirklich sagen?

„Es war nach einem Auftritt. Er war ziemlich betrunken, ich auch. Und dann wollte er mit mir schlafen. Ich aber nicht mit ihm.“

Sirius ballte die Faust.

„Und dann hat er mich ins Gesicht geschlagen. Bin mit dem Kopf gegen einen Schrank geknallt. Ich erinnere mich, dass ich eine Platzwunde am Kopf hatte und meine Lippe aufgesprungen war und blutete. Dann packte er mich, zog mich hoch und schlug wieder zu. Irgendwann wurde ich zum Glück bewusstlos. Er hat mich dann liegen lassen und ich bin am nächsten Tag in diesem Hinterzimmer des Clubs in meinem eigenen Blut aufgewacht.“

„Hat dich niemand schreien gehört?“

„Da lief laute Musik, wer hätte das hören sollen? Der Clubbesitzer hat mich am nächsten Morgen gefunden und in ein Krankenhaus gebracht. Dort wurde ich dann genäht und musste einen Tag zur Beobachtung bleiben.“

Die wollten sicher gehen, dass mein Hirn nichts abbekommen hat. Ich konnte mich eine Weile nicht bewegen, weil eine Rippe gebrochen war. Scheinbar hat Johnny mich getreten, als ich am Boden lag. Mein ganzer Oberkörper war blau.“

„Warum hast du ihn damals nicht verlassen?“

„Ich dachte, er liebt mich. Ich hätte niemals ohne ihn existieren können. Ich habe ihm verziehen. Ich habe ihm damals alles verziehen. Ich war abhängig von ihm. Heute klingt es verrückt, aber es war so.“

„Und du hast dich weiterhin selbst verletzt?“

„Oh ja, diese Zeit war die schlimmste. Ich wusste eigentlich, dass Johnny nicht gut für mich war, aber ich konnte es mir nicht eingestehen. Während dieser Zeit habe ich mich am häufigsten verletzt. Es machte alles irgendwie erträglicher.“ Unbewusst begann Claire, sich am Unterarm zu kratzen. Sirius hielt ihre Hand fest.

„Danke.“ Sie lächelte ihn ehrlich an.

„Aber was hatte jetzt Charlie in diesem Traum zu suchen?“

Claires Wangen färbten sich rosa.

„Wir haben in letzter Zeit häufig Eulen miteinander geschrieben. Er ist sehr nett, er möchte bald nach England zurückkommen und für den Orden arbeiten.“

„Und was schreibt ihr so?“

„Daaaad, hör auf, so neugierig zu sein.“

„Ich möchte nur vermeiden, rothaarige Enkelkinder zu bekommen.“

„Du bist so dumm.“ Claire schluchzte.

„Ich wollte dich nicht verletzen. Es war nicht böse gemeint, eher als Scherz.“ Er drückte sie fest.

„Ich weiß, aber ich habe solche Angst mich zu verlieben.“

„Glaub mir, Charlie mag wie jeder Mensch seine Fehler haben, aber er würde dich niemals schlagen.“

„Ich weiß.“ Claire weinte und drückte sich an ihren Vater.

„Schatz, die Zeit wird alles zeigen. Wenn er hier ist, dann werdet ihr euch näher kennen lernen und dann werdet ihr sehen, was aus euch wird. Und wenn es was wird, dann ist es gut. Und wenn nicht, dann ist es nicht euer gemeinsames Schicksal und das ist dann auch gut.“ Er streichelte ihren Kopf, als sie müde gähnte.

„Bleibst du bei mir, bis ich eingeschlafen bin?“ Claire rutschte weiter unter ihre Bettdecke und legte sich bequem auf die Seite.

„Sicher.“ Sirius blieb sitzen wo er war und wachte die ganze Nacht über Claire.

Psycho

Erstmal, wie immer, eine kleine Vorrede meinerseits. Das Kapitel heute, habt ihr einem wundervollen und besonderen Anlass zu verdanken: Ich widme es der lieben Saoirse zu ihrer Hochzeit!!! Es ist zwar kein romantisches Kapitel oder so, aber sieh es trotzdem als Hochzeitsgeschenk an ;)

Dann tut es mir leid, dass es so lange mit dem nächsten upload gedauert hat (bei den beiden anderen FFs wird es wohl noch etwas länger dauern). Aber mit hatte etwas die Muse verlassen. Dann war mein Laptop zweimal in Reparatur und dann lag ich vier Wochen lang im Bett mit Rückenproblemen und konnte quasi nichts machen.

@tatze031: Danke für deinen Kommentar, ich hoffe, du liest noch weiter ;)

@LenzLeStrange: Auch dir danke für den Kommentar. Ob Charlie und Claire zusammen kommen, verrate ich nicht, ich finde, beide sind eher schwierige Figuren, die nicht unbedingt zusammen so klarkommen. Für eine kurze Dauer, wie diesen Urlaub, ja. Aber mehr?! Mal sehen. Dafür sollte Claires Persönlichkeit etwas stabilisiert sein ;)

@tusch: Danke für dein Lob, ich hoffe, du bist weiterhin dabei :D

24. Psycho

„Weißt du, als ich von den Malfoys weg bin, dachte ich, dass alles besser wird.“

„Wurde es besser?“ Sirius sah von seinem Teller auf.

Claire schüttelte den Kopf. „Nein, nicht wirklich. Es war toll bei Tonks. Aber ich wollte ihnen nicht auf der Tasche liegen. Aber ich kam ja an kein Geld ran. Dumbledore konnte und wollte ich nicht nach Geld fragen. Da kam mir das Angebot von Johnny gerade recht, gemeinsam Musik zu machen. Schließlich bekamen wir Geld dafür.“

„Das ihr dann versoffen habt?“ Diesmal sah Sirius seine Tochter nicht an.

„Das auch, ja. Aber Gras kostet auch.“ Sie kicherte.

„Wie ging es dir?“

„Naja, es war nicht schön. Die Malfoys schickten mir noch einen letzten Brief, dass ich ja nie wieder zurückkommen brauche und sie froh seien, dass sie mich los sind.“ Sie schien kurz nachzudenken. „Nein, eigentlich war es sogar ziemlich kacke. In den Ferien wusste ich nie, wo ich hinsollte. Tonks und Tante Drome betonten zwar immer, dass ich willkommen sei, aber ich wollte nicht. Es war eigentlich immer die perfekte Zeit, mit Johnny durchs Land zu touren und Konzerte zu geben. Das gab Kohle und ich war abgelenkt.“ Claire trank einen letzten Schluck Tee, ihr Frühstück hatte sie mal wieder nicht angerührt.

„Schätzchen, iss bitte noch etwas Tost. Tu mir doch den Gefallen.“ Sirius schaute sie kritisch an und runzelte die Stirn.

Claire schaute ihn entsetzt an. „Ich lass mir von dir gar nichts befehlen.“ Sie fegte mit einer Handbewegung den Teller vom Tisch, der am Boden zerbarst. Dann rannte sie wütend aus der Küche, schubste Remus und Tonks zu Seite und flüchtete vor ihrem Vater.

„Was war das?“ Irritiert setzte sich Remus und schenkte sich und Tonks Tee ein.

Sirius zuckte die Schultern. Tonks besah sich den Teller am Boden. „Ich tippe darauf, du wolltest, dass sie etwas isst?“

Sirius nickte. Tonks atmete tief ein und aus. „Du bist aber auch echt selten dämlich, Sirius Black. Ehrlich. Du weißt doch, dass sie da so drauf reagiert.“ Sie schüttelte den Kopf und stand wieder auf. „Ich rede mit ihr.“

„Woher konnte ich denn ahnen, dass sie so reagieren wird? Davor war sie voll normal?!“ Sirius blickte Remus hilfesuchen an.

„Naja, du weißt, dass sie psychisch nicht so stabil ist, in mancher Hinsicht.“

„Willst du jetzt etwa sagen, dass meine Tochter ein Psycho ist?“ Sirius schlug wütend mit der flachen Hand auf den Tisch.

„Nein, aber du weißt, dass sie es sehr schwer hatte in ihrer Kindheit und dass sie deshalb auf manche Dinge anders reagiert als wir es tun würden. Und außerdem kommt sie nach dir- sie hat ein leicht reizbares Gemüt.“ Remus schlug den Tagespropheten auf, für ihn war das Thema erledigt. Sirius trank seinen Tee aus und wollte sich dann bei Claire entschuldigen. Vielleicht hatte sie sich in der Zwischenzeit beruhigt.

„Wer ist da?“ Claire saß auf ihrem Bett, als es klopfte.

„Ich.“ Sirius steckte den Kopf durch den geöffneten Türspalt „Ich möchte mich entschuldigen.“ Sie schaute ihn traurig an. „Tonks meinte, du hast nicht nachgedacht.“

„Wo ist die überhaupt?“

„In ihrem Zimmer.“ Claire saß mit dem Rücken zur Türe und Sirius ahnte Schlimmes.

„Darf ich reinkommen?“

Claire zuckte die Schultern. Es war ihr egal, wenn ihr Vater das ganze Blut sehen würde. Sollte er doch. Was sollte er dagegen schon groß tun?!

Sirius atmete einmal tief durch. Was sollte er sagen? Roses Arme waren voller Schnitte, die bluteten. Sie hatte alles wieder aufgeschnitten. Dabei war es so gut verheilt gewesen. Er zog seinen Zauberstab und sog das ganze Blut auf. Dann nahm er Roses Hände in seine. „Erlaubst du mir, dass ich die Schnitte heile?“ Graue Augen trafen auf dunkelbraune. Rose schlug die Lider zusammen und nickte nur. Wie hatte sie nur so dämlich sein können? Sie spürte, wie ihr Vater ihre Unterarme mit seinen Fingern vorsichtig berührte und so die Wunden heilte.

„Es tut mir leid, dass ich dich zum Essen zwingen wollte. Das war dumm von mir.“ Er drückte ihre Hände. „Aber ich mache mir solche Sorgen um dich. Ich habe Angst, dass der nächste Windhauch dich schon mitnimmt.“

Rose ließ sich von ihm in eine Umarmung ziehen.

„Ach Dad.“ Sie schluchzte an seine Brust. „Ich will doch auch. Aber ich kann einfach nicht. Es geht nicht. Wenn ich das ganze Essen sehe, wird mir so schrecklich schlecht. Es schnürt mir die Kehle zu und ich muss würgen. Ganz besonders, wenn Molly kocht.“ Rose wusste, dass Molly Weasley alle furchtbar gerne hatte und es nur gut meinte. Aber die Mengen Essen, die sie auftischte, widerte Rose einfach nur an.

„Du musst nichts essen, was du nicht möchtest. Ich werde das nie wieder von dir verlangen.“ Sirius küsste ihre Stirn. „Lass uns wieder nach unten gehen.“ Sirius zog Claire nach oben. „Ich möchte, dass du mir erzählst, was du nach deinem Schulabschluss gemacht hast. Ich möchte deine Version, nicht die Zeitungsvariante.“ Sirius zwinkerte er ihr zu und sie gingen die Treppe hinunter in die Küche.